

vet JOURNAL

DAS MAGAZIN DER ÖSTERREICHISCHEN TIERÄRZTINNEN UND TIERÄRZTE



Jahre ÖTK-Zukunftstalk

**NEUE WEGE IN DER
KREBSFORSCHUNG**
Veterinär-onkologie
bei Hunden

PFERDE-ONKOLOGIE
Ein Update zu Strahlen-
therapie, Elektro-Chemo-
Therapie und Co

VETERINARIA

Entlastung bei vorgezogenem Mutterschutz beschlossen

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Nach jahrelangem Einsatz und zahlreichen Gesprächen ist es gelungen, eine erste konkrete Hilfestellung für die Entgeltfortzahlung im Zusammenhang mit vorzeitigem arbeitsbezogenem Mutterschutz zu schaffen.

Als Kammer haben wir dieses Thema über viele Jahre hinweg mit Nachdruck in Richtung der Politik und der zuständigen Entscheidungsträger getragen. Die Faktenlage ist eindeutig, die Problematik bekannt – und dennoch ist eine gesetzliche Lösung bis heute ausgeblieben. Diese anhaltende Untätigkeit ist nicht mehr

zu rechtfertigen: Es ist nicht akzeptabel, dass Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber weiterhin einseitig für eine Aufgabe herangezogen werden, die klar im gesamtgesellschaftlichen Interesse liegt. Die derzeitige Ausgestaltung führt zu einer strukturellen Schieflage, die das Vertrauen in eine faire Lastenverteilung zunehmend untergräbt. Wer Solidarität im System einfordert, muss sie auch konsequent umsetzen – ansonsten verliert sie ihre Glaubwürdigkeit.

Wir erwarten daher von der Politik nicht weitere Prüfprozesse oder vertagte Diskussionen, sondern eine konkrete gesetzliche Lösung. Es braucht endlich klare, faire und verbindliche Rahmenbedingungen, die diese Belastung systematisch und dauerhaft regeln. Die Verantwortung dafür liegt eindeutig beim Gesetzgeber.

Da diese Lösung weiterhin aussteht, haben wir nun selbst gehandelt: Die Delegiertenversammlung hat auf meinen Antrag hin aus eigenen Mitteln ein entsprechendes Budget beschlossen und verbindliche

Richtlinien geschaffen, um Unterstützungsleistungen im Zusammenhang mit vorzeitigem arbeitsbezogenem Mutterschutz zu ermöglichen. Damit wird zumindest eine teilweise und zeitlich begrenzte Entlastung geschaffen.

Diese Maßnahme ist ausdrücklich als Übergangslösung zu verstehen – nicht als Ersatz für gesetzliches Handeln. Sie ist vielmehr das Ergebnis politischen Stillstands und gleichzeitig ein deutliches Signal: Wir sind bereit, Verantwortung zu übernehmen – aber sie wird strukturelle Versäumnisse nicht dauerhaft kompensieren. In meiner Funktion als Kammerpräsident stelle ich klar: Diese Situation ist nicht zufriedenstellend und darf sich nicht verfestigen. Wir erwarten von der Politik zeitnah konkrete Schritte zur Lösung dieses Problems. Sollten diese ausbleiben, wird der Druck auf allen Ebenen weiter zunehmen müssen.

Diese Unterstützung ist Ausdruck unseres Handelns im Rahmen der Selbstverantwortung – sie ersetzt jedoch nicht die Pflicht des Gesetzgebers, endlich für eine gerechte und nachhaltige Regelung zu sorgen.



Mag. Kurt Frühwirth

Präsident der Österreichischen Tierärztekammer

INHALT

vetJOURNAL 07 & 08 / 2026



SCHWERPUNKT

- 6 Innovative Wege in der Krebsforschung
Neue Therapieansätze
- 10 Urothelkarzinom der Harnblase beim Hund
- 14 Strahlentherapie, Elektro-Chemo-Therapie und Co
Update zur Pferdeonkologie
- 18 ÖTK-Zukunftstalk 2026
Den Wandel gestalten – gemeinsam und international
- 26 Interview mit Vetmeduni-Rektor Prof. DDr. Gauly
über Tierärzt*innenmangel, die Zukunft des Berufs sowie die EAEVE1-Akkreditierung

- 30 Ein österreichischer Landtierarzt von Weltruf
Ao. Univ.-Prof. VR Dr. med. vet. Oswald Kothbauer

MAGAZIN

- 32 Wölfe in Tschernobyl
Anpassung an ein Leben mit Strahlung?
- 34 „TIERWISSEN.at“
Wer ein Tier hält, übernimmt Verantwortung
- 36 Dienstpläne fair gestalten
Zwischen Wirtschaftlichkeit und Work-Life-Balance
- 38 Fallbericht: *Strongyloides stercoralis* beim Hund
Eine häufig übersehene Differenzialdiagnose
- 42 VetArt
Kunst, Literatur und Musik





**REKTOR
DER VET-
MEDUNI
WIEN** Univ.-
Prof. Dr.
Matthias
Gauly.

26

IMPRESSUM

Medieninhaber/Verleger:

Österreichischer Tierärzterverlag

Ges. m. b. H. • **Verlagsadresse:**

1130 Wien, Hietzinger Kai 87

• **Unternehmensgegenstand:** Verlag von Büchern und Zeitschriften.

• Kontakt:

Mag. Silvia Stefan-Gromen,
silvia.gromen@tieraerzteverlag.at

• **Herausgeber:** Österreichische
Tierärztekammer, 1130 Wien,
Hietzinger Kai 87

Geschäftsführung Verlag:

Mag. Silvia Stefan-Gromen

• Chefredakteur:

Mag. Kurt Frühwirth

• Redaktionsleitung:

Mag. Silvia Stefan-Gromen,
silvia.gromen@tieraerzteverlag.at

• **Art Direction und Layout:** Kabane
13 MedienGesmbH • **Lektorat:**

Mag. Bernhard Paratschek

• **Fotonachweis:** iStockphoto LP,
Unsplash by Getty Images –
falls nicht anders angegeben

• **Anzeigenverkauf:** Gertscher
Media GmbH, T: +43 664 1667234,
erik@gertscher.media • **Jahres-
abo:** Inland EUR 79,50, Ausland
EUR 89,90, Studentenabo EUR
30,50 (alle Preise inkl. Versand-
kosten) – Mitglieder der ÖTK
erhalten das Vetjournal gratis.

• **Druck:** Wograndl Druck GmbH,
Druckweg 1, 7210 Mattersburg

• **Vertrieb:** Österreichische Post
Aktiengesellschaft • **Grundlegende**

Richtung (Blattlinie): Zeitschrift für
die wissenschaftlichen, standes-
politischen, wirtschaftlichen und
sozialen Interessen der österreichi-
schen Tierärztinnen und Tierärzte

• **Urheberrechte:** Sämtliche Rech-
te, insbesondere das Recht der
Vervielfältigung und Verbreitung
sowie der Übersetzung, sind vor-
behalten. Kein Teil der Zeitschrift
darf in irgendeiner Form ohne
schriftliche Genehmigung des
Verlags reproduziert oder unter
Verwendung elektronischer Syste-
me gespeichert, verarbeitet, ver-
vielfältigt oder verbreitet werden.
Nachdruck nur mit der ausdrück-
lichen Zustimmung des Heraus-
gebers gestattet. • **Genderhinweis:**

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit
der Texte wurde entweder die
männliche oder weibliche Form von
personenbezogenen Hauptwörtern
gewählt. Dies impliziert keinesfalls
eine Benachteiligung des jeweils
anderen Geschlechts. Frauen und
Männer mögen sich von den Inhal-
ten gleichermaßen angesprochen
fühlen. • **Hinweis:** Der Inhalt der
einzelnen Beiträge muss sich nicht
mit der Meinung der Redaktion
decken. • **Offenlegung gemäß**

§ 25 Mediengesetz: abrufbar
unter www.tieraerzteverlag.at.

• **Coverbild:** Markus Wach

**DIPL.-ING. DR.
JAN KUNTZ,**
Inhaber von
Equinox
Healthcare.

14



- 44 VetTipp**
Buchempfehlungen

SERVICE

- 46 VETAK**
Alles zur Fortbildung

- 50 VetPortal**
Gesucht, geboten;
Kleinanzeigen

- 54 Kalendarium**

KAMMER

- 60 Abteilung der Angestellten**
Autorin: Mag. Julia Kuczera für
die Abteilung der Angestellten

- 62 Wohlfahrtseinrichtungen ver-
dienen mehr Aufmerksamkeit**
Autoren: Dr. Volker Moser
gemeinsam mit der Abteilung
der Selbständigen



32

- 64 Kammer aktuell**

- 68 Amtsblatt**



FUSSTUMOR
bei einem Jagdhund.



Neue Wege in der Krebsforschung

Innovative Therapieansätze wie molekulare Marker oder genomische Analysen eröffnen neue Möglichkeiten in der Veterinär-onkologie bei Hunden. Zudem gewinnen Hunde als natürliche Modelle für die Krebsforschung an Bedeutung, da viele ihrer Tumorerkrankungen Parallelen zur Humanmedizin aufweisen.

TEXT Dr. Sophie Hanak

K

rebs zählt zu den häufigsten Todesursachen bei älteren Hunden. Mit zunehmender Lebenserwartung der Tiere gewinnt die Erkrankung in der Veterinärmedizin weiter an Bedeutung und stellt Tierärzt*innen und Forschende vor große Herausforderungen. Um Diagnosen zu präzisieren und Therapien gezielter auszuwählen, setzen Wissenschaft und klinische Praxis deshalb zunehmend auf molekulare Marker, genomische Analysen und neue diagnostische Verfahren.

An der Veterinärmedizinischen Universität Wien werden Patienten einerseits von der medizinischen Onkologie und der Radio-onkologie betreut, andererseits gibt es für onkologische Patienten

auch eine chirurgische Versorgung. Zu den häufigsten Tumorerkrankungen zählen Lymphome und komplexe Mastzelltumoren. „Besonders häufig behandeln wir Hunde mit multizentrischem Lymphom. Darüber hinaus werden regelmäßig Hunde mit komplexen Mastzelltumoren vorgestellt, bei denen eine alleinige chirurgische Entfernung nicht ausreichend ist“, sagt Univ.-Prof. Dr. Miriam Kleiter, leitende Ärztin der Radioonkologie und Nuklearmedizin an der Vetmeduni Wien.

In der Radioonkologie spielen Tumoren im Kopf-Hals-Bereich eine wichtige Rolle. Hier werden unter anderem Tumoren der Nasenhöhle, der Maulhöhle, des Gehirns oder der Schilddrüse behandelt. Die Bestrahlung wird häufig ergänzend zur Chirurgie eingesetzt oder kommt bei Tumoren zum Einsatz, die nicht operiert werden können. Daneben bleibt die Chemotherapie vor allem bei Erkrankungen mit hohem Metastasierungsrisiko, etwa einem Osteosarkom, ein wichtiger Bestandteil der Behandlung.

MOLEKULARE MARKER VERBESSERN DIE DIAGNOSTIK

Während sich die Onkologie lange Zeit vor allem auf bildgebende Verfahren, Histopathologie und klinische Untersuchungen stützte, gewinnen molekulare Analysen zunehmend an Bedeutung. Ziel ist es, Tumoren nicht nur anhand ihres Erscheinungsbilds, sondern auch anhand ihrer biologischen Eigenschaften genauer zu charakterisieren. Ein Beispiel dafür sind molekulare Marker, die bereits Eingang in die Routinediagnostik gefunden haben. „Dazu zählt etwa die BRAF-Mutation bei Tumoren des Harntrakts. Auch beim Lymphom helfen Oberflächenmarker dabei, verschiedene Unterformen genauer voneinander zu unterscheiden“, so Kleiter. „Die BRAF-Mutation ist bei vielen urothelialen Karzinomen des Hundes nachweisbar und hat sich als wichtiger molekularer Marker in der Diagnostik etabliert. Bei Lymphomen ermöglicht die Analyse von Oberflächenmarkern eine immer präzisere immunphänotypische Charakterisierung, die über die reine Unterscheidung von B- und T-Zell-Lymphomen hinausgeht.“

Die Bedeutung solcher Marker liegt nicht nur in einer präziseren Diagnose – sie liefern häufig auch Hinweise auf das biologische Verhalten eines Tumors. Dadurch kann besser eingeschätzt werden, wie aggressiv eine Erkrankung voraussichtlich verlaufen wird und welche Behandlungsoptionen infrage kommen. Langfristig verfolgen Forschende das Ziel, Therapien immer stärker an den individuellen Eigenschaften eines Tumors auszurichten.

Auch genetische Faktoren rücken zunehmend in den Fokus. Bei zahlreichen Hunderassen sind bestimmte Tumorerkrankungen deutlich häufiger als bei anderen Rassen. Diese Zusammenhänge bieten wertvolle Möglichkeiten, genetische Risikofaktoren zu identifizieren und die Entstehung von Krebs besser zu verstehen. „Beim histiozytären Sarkom denken viele zunächst an den Berner Sennenhund. Inzwischen sehen wir diese Erkrankung aber auch regelmäßig beim Flat Coated Retriever“, berichtet Kleiter. Solche Beobachtungen helfen nicht nur bei der klinischen Arbeit, sondern liefern auch wichtige Ansatzpunkte für die Forschung. Die Identifikation genetischer Zusammenhänge könnte künftig dazu beitragen, Risikopatienten früher zu erkennen und neue therapeutische Ziele zu definieren.

HUNDE ALS WICHTIGE MODELLE FÜR DIE KREBSFORSCHUNG

Neben ihrer Rolle als Patienten gewinnen Hunde zunehmend als Forschungsmodelle an Bedeutung. Anders als in klassischen Labormodellen entstehen Tumoren bei Hunden spontan und entwickeln sich unter natürlichen Lebensbedingungen. Gleichzeitig teilen Hunde mit ihren Besitzern dasselbe Umfeld; dadurch ergeben sich Parallelen zu Krebserkrankungen des Menschen. Besonders deutlich zeigt sich dies beim Osteosarkom. Diese Erkrankung weist beim Hund zahlreiche Gemeinsamkeiten mit der entsprechenden Tumorform des Menschen auf. Ähnliches gilt für verschiedene Lymphome, Mammatumoren oder Melanome. Dadurch können Erkenntnisse aus der Veterinärmedizin auch für die Humanmedizin von Interesse sein.

„Bei Lymphomen ermöglicht die Analyse von Oberflächenmarkern eine immer präzisere immunphänotypische Charakterisierung.“

UNIV.-PROF. DR. MIRIAM KLEITER



Erkenntnisse aus der Veterinärmedizin können auch für die Humanmedizin von Interesse sein.

„Diese spontanen Tumormodelle bringen beiden Seiten einen Nutzen: Die Tiermedizin profitiert von neuen Behandlungsmöglichkeiten und die Humanmedizin von Daten, die aufgrund der kürzeren Lebensspanne der Tiere schneller verfügbar sind“, erklärt Kleiter. Diese Form der vergleichenden Onkologie gewinnt international zunehmend an Bedeutung: Warum bestimmte Tumorarten bei einzelnen Tierarten besonders häufig auftreten und andere vergleichsweise selten sind, könnte wichtige Hinweise auf natürliche Schutzmechanismen gegen Krebs liefern.

Eine aktuelle Übersichtsarbeit zur Krebsentstehung bei Haustieren bestätigt die Bedeutung von Hunden und Katzen für die vergleichende Krebsforschung: Die Autoren kommen zu dem Schluss, dass beide Tierarten aufgrund ihrer hohen Krebsinzidenz, gemeinsamer Umweltfaktoren mit dem Menschen und ähnlicher Tumorbiologie wichtige Modelle für die Onkologie darstellen können. Die Studie zeigt außerdem, dass unterschiedliche Tierarten sowohl besondere Anfälligkeiten als auch natürliche Schutzmechanismen gegenüber Krebs entwickelt haben. Ein besseres Verständnis dieser Zusammenhänge könnte dazu beitragen, neue diagnostische Verfahren sowie Präventions- und Therapieansätze für die Human- und die Tiermedizin zu entwickeln.

PERSONALISIERTE THERAPIEN

Ebenso wie die Diagnostik entwickelt sich auch die Krebstherapie weiter. Während Bestrahlung und Chemotherapie weiterhin wichtige Säulen der Behandlung bleiben, richtet sich der Blick zunehmend auf zielgerichtete Therapien und personalisierte Behandlungsansätze.

In der Humanmedizin gehören solche Verfahren bereits in manchen Bereichen zum klinischen Alltag; in der Tiermedizin befindet sich die Entwicklung noch in einer früheren Phase. Dazu zählen monoklonale Antikörper, Tyrosinkinase-Inhibitoren und verschiedene Formen der Immuntherapie. „Bei zielgerichteten Therapien und in der Immuntherapie passiert derzeit sehr viel. Beide Bereiche entwickeln sich kontinuierlich weiter und profitieren davon, dass Human- und Tiermedizin eng miteinander verbunden sind“, sagt Kleiter.

Besonderes Interesse gilt derzeit personalisierten Therapien, die auf die biologischen Eigenschaften eines Tumors abgestimmt werden. Je besser sich Tumoren molekular charakterisieren lassen, desto größer wird die Chance, Patienten künftig gezielter behandeln zu können. Damit könnten nicht nur die Behandlungsergebnisse verbessert, sondern auch unnötige Belastungen durch wenig wirksame Therapien vermieden werden.

Trotz aller Fortschritte bleibt die Lebensqualität der Patienten ein zentrales Ziel der Veterinär-onkologie. Im Unterschied zur Humanmedizin wird bei Hunden und Katzen weniger aggressiv



OBE: Tumor auf der Haut.

UNTE: Biopsie eines Tumors.

therapiert, etwa bei der Chemotherapie. „Hierbei kann auch eine kürzere Behandlung erfolgreich sein, da die Lebenserwartung niedriger ist. Zusätzlich möchten wir starke Nebenwirkungen vermeiden“, erläutert Kleiter. Im Mittelpunkt steht eine Therapie, die den Tieren möglichst lange eine gute Lebensqualität ermöglicht.

Der Mix aus moderner Diagnostik, molekularen Markern, genomischer Forschung und neuen Therapieansätzen könnte die Krebsmedizin beim Hund in den kommenden Jahren grundlegend verbessern. Gleichzeitig zeigt die vergleichende Onkologie, dass Erkenntnisse aus der Veterinärmedizin weit über die Behandlung tierischer Patienten hinausreichen können. Hunde sind damit nicht nur Patienten, sondern können auch wichtige Partner auf dem Weg zu einem besseren Verständnis von Krebs sein. ●

Das Urothelkarzinom der Harnblase zählt zu den aggressivsten Tumorerkrankungen des Harntrakts beim Hund. Fortschritte in der molekularen Diagnostik ermöglichen heute eine frühere Identifikation betroffener Patienten, während neue therapeutische Ansätze derzeit intensiv untersucht werden.

Urothelkarzinom der Harnblase beim Hund:

Neue Möglichkeiten in Diagnostik und Therapie

TEXT Dr. Sophie Hanak

Etwa 90 Prozent aller malignen Harnblasentumoren beim Hund entstehen aus dem Urothel. Das Urothelkarzinom (UC), früher häufig als Übergangszellkarzinom (TCC) bezeichnet, stellt dabei die häufigste Tumorform dar. Viele Patienten werden erst diagnostiziert, wenn die Erkrankung bereits lokal fortgeschritten ist, und rund ein Fünftel der Hunde weist zum Zeitpunkt der Diagnosestellung Metastasen auf. Besonders häufig betroffen sind regionale Lymphknoten, Lunge, Leber und Knochen. Die Metastasierungsrate nimmt im weiteren Krankheitsverlauf deutlich zu.

UNSPECIFISCHE SYMPTOME ERSCHWEREN DIE DIAGNOSE

Die klinischen Symptome hängen wesentlich von der Lokalisation und der Ausdehnung des Tumors ab. Zu den häufigsten Anzeichen zählen Hämaturie, Pollakisurie, Dysurie, Strangurie sowie andere Symptome der unteren Harnwege. Da diese Beschwerden häufig denen einer Harnwegsinfektion oder einer chronischen Zystitis ähneln, wird die Diagnose nicht selten erst nach wiederholten Episoden oder unzureichendem Ansprechen auf eine Therapie gestellt.

„Besonders bei älteren Hunden mit persistierender oder rezidivierender Hämaturie sollte ein Urothelkarzinom frühzeitig in die Differenzialdiagnosen einbezogen werden“, betont Onkologin Nataliia Ignatenko, Leiterin der Onkologie an der Kleintierklinik der LMU München. Somit kommt nach der klinischen Untersuchung und den ersten laborchemischen Abklärungen der sono-

graphischen Untersuchung der Harnblase eine zentrale Rolle in der weiteren Diagnostik zu. Sie ermöglicht die Beurteilung der Harnblasenwand, des Trigonums sowie der proximalen Urethra und kann wertvolle Hinweise auf das Vorliegen einer neoplastischen Erkrankung liefern.

MOLEKULARE DIAGNOSTIK ERWEITERT MÖGLICHKEITEN DER TUMORDIAGNOSTIK

In den vergangenen Jahren haben Fortschritte in der molekularen Diagnostik die Erkennung des kaninen Urothelkarzinoms erheblich verbessert. Bei vielen betroffenen Hunden lassen sich tumorspezifische genetische Veränderungen nicht invasiv im Urin nachweisen. Am häufigsten wird dabei die BRAF-Mutation untersucht, die bei einem Großteil der Hunde mit Urothelkarzinom nachweisbar ist. Ein positiver Nachweis der BRAF-Mutation liefert einen sehr starken Hinweis auf das Vorliegen einer entsprechenden Neoplasie; ein negatives Ergebnis schließt ein Urothelkarzinom jedoch nicht sicher aus. In solchen Fällen stehen ergänzende molekulargenetische Untersuchungen zur Verfügung, die zusätzliche genetische Veränderungen erfassen und die diagnostische Sensitivität weiter verbessern können.

„Die molekulare Diagnostik ist heute ein wichtiger Bestandteil der Abklärung von Patienten mit Verdacht auf ein Urothelkarzinom. Sie ermöglicht häufig bereits frühzeitig und nicht invasiv einen konkreten Tumorverdacht und ergänzt die klinische sowie bildgebende Diagnostik sinnvoll“, erklärt Ignatenko.

Trotz der hohen diagnostischen Aussagekraft molekular-genetischer Untersuchungen sollten die Ergebnisse stets im Zusammenhang mit Klinik und Bildgebung interpretiert werden. Da bereits zum Zeitpunkt der Diagnosestellung ein Teil der Patienten Metastasen aufweist, sollte bei Verdacht auf ein



BESONDERS AUFFÄLLIG ist das Erkrankungsrisiko beim Scottish Terrier, bei dem eine deutlich erhöhte Wahrscheinlichkeit für die Entwicklung eines Urothelkarzinoms beschrieben wurde.

Urothelkarzinom frühzeitig ein vollständiges Staging erfolgen. Hierzu gehören die Beurteilung der lokalen Tumorausdehnung, die Untersuchung regionaler Lymphknoten sowie die Abklärung möglicher Fernmetastasen. Diese Informationen sind entscheidend für die Prognoseeinschätzung und die Wahl der geeigneten Therapie.

Von einer transabdominalen Punktion verdächtiger Harnblasenläsionen wird aufgrund des Risikos einer Tumorzellverschleppung grundsätzlich abgeraten. Wenn eine weiterführende Diagnostik erforderlich ist, kommen stattdessen Verfahren wie die Zystoskopie mit Biopsie in Betracht.

Die histopathologische Untersuchung bleibt weiterhin der Goldstandard der Diagnostik. Insbesondere bei Patienten mit hohem klinischem Verdacht auf ein Urothelkarzinom und charakteristischen bildgebenden Befunden können weiterführende diagnostische Maßnahmen erforderlich sein, wenn molekulargenetische Untersuchungen keine eindeutige Diagnose ermöglichen. In solchen Fällen kann die Gewinnung von Gewebeproben entscheidend für die definitive Diagnosesicherung und die weitere Therapieplanung sein.

AKTUELLE UND ZUKÜNFTIGE THERAPIEKONZEPTE

Die Behandlung des Urothelkarzinoms stellt aufgrund der häufigen Lokalisation im Bereich des Trigonums vesicae und der Urethra eine besondere Herausforderung dar. Da viele Tumoren bereits zum Zeitpunkt der Diagnosestellung lokal fortgeschritten sind, ist eine vollständige chirurgische Entfernung häufig nicht möglich. In ausgewählten Fällen, vor allem bei günstig gelegenen

„Die molekulare Diagnostik ist ein wichtiger Bestandteil der Abklärung von Patienten mit Verdacht auf ein Urothelkarzinom.“

ONKOLOGIN NATALIJA IGNATENKO

Tumoren außerhalb des Trigonums, kann eine chirurgische Resektion jedoch Teil des Therapiekonzepts sein.

Nichtsteroidale Antiphlogistika (NSAIDs) werden seit vielen Jahren in der Behandlung des kaninen Urothelkarzinoms eingesetzt und sind heute ein zentraler Bestandteil multimodaler Therapiekonzepte. Die systemische Behandlung basiert meist auf ihrer Kombination mit Chemotherapeutika wie Mitoxantron oder Vinblastin, wobei NSAIDs bei ausgewählten Patienten auch als alleinige Therapie eingesetzt werden können. Mit diesen Behandlungsprotokollen lässt sich bei vielen Hunden über mehrere Monate hinweg eine gute Lebensqualität sowie eine wirksame Krankheitskontrolle erreichen.

Neben der systemischen Therapie kommen bei ausgewählten Patienten auch lokale Behandlungsverfahren infrage. Hierzu gehören moderne Strahlentherapieverfahren; auch andere lokale Verfahren, darunter die Elektrochemotherapie, werden derzeit untersucht.



Eine wichtige Rolle spielt zudem die interventionelle Therapie: Führt der Tumor zu einer Verengung der Harnröhre oder beeinträchtigt er den Harnabfluss aus den Nieren, können Urethral- oder Ureterstents eingesetzt werden. Diese Verfahren ermöglichen häufig eine deutliche Verbesserung der Lebensqualität und können insbesondere bei Patienten mit obstruktiven Komplikationen von großer Bedeutung sein.

Da das Urothelkarzinom sowohl lokal invasiv wächst als auch metastasieren kann, besteht weiter Bedarf an neuen therapeutischen Ansätzen. Mit der zunehmenden Charakterisierung molekularer Veränderungen beim kaninen Urothelkarzinom rücken zielgerichtete Therapien zunehmend in den Fokus der Forschung. Für verschiedene Wirkstoffe liegen bereits erste klinische Daten vor, darunter Multikinase-Inhibitoren wie Tocarab und Sorafenib sowie BRAF-gerichtete Therapien wie Vemurafenib. Obwohl die bisherigen Ergebnisse vielversprechend sind, wird ihr Stellenwert in der routinemäßigen klinischen Anwendung derzeit noch untersucht. „Je mehr wir über die biologischen und molekularen Eigenschaften dieser Tumoren lernen, desto besser werden wir künftig in der Lage sein, Therapien gezielt auf einzelne Patienten abzustimmen. Ich hoffe sehr, dass uns die laufende Forschung in den kommenden Jahren zusätzliche therapeutische Möglichkeiten eröffnen wird“, sagt Ignatenko.

Die Prognose wird maßgeblich durch die lokale Tumorausdehnung, das Vorliegen von Metastasen und das Ansprechen auf die Therapie beeinflusst. Durch die Kombination moderner diagnostischer Verfahren mit systemischen, lokalen und interventionellen Behandlungsmöglichkeiten können heute viele Patienten länger mit guter Lebensqualität leben als noch vor einigen Jahren.

GENETIK UND UMWELT ALS RISIKOFAKTOREN

Die Ursachen des Urothelkarzinoms sind bis heute nicht voll-

ständig geklärt. Nach aktuellem Kenntnisstand handelt es sich um eine multifaktorielle Erkrankung, bei der genetische Prädispositionen und Umweltfaktoren zusammenwirken. „Es gibt keinen einzelnen Auslöser – vielmehr handelt es sich beim Urothelkarzinom um eine multifaktorielle Erkrankung, bei der verschiedene genetische und umweltbedingte Faktoren eine Rolle spielen können“, erklärt Ignatenko.

Zu den am besten belegten Risikofaktoren zählt die genetische Prädisposition. Besonders auffällig ist das Erkrankungsrisiko beim Scottish Terrier; bei dem ein deutlich erhöhtes Risiko für die Entwicklung eines Urothelkarzinoms beschrieben wurde. Auch bei West Highland White Terriern, Shetland Sheepdogs, Keeshonds, Samojeden, American Eskimo Dogs und Beagles wird eine erhöhte Prädisposition vermutet. Die meisten Patienten sind zum Zeitpunkt der Diagnosestellung älter als sieben Jahre. Darüber hinaus wird Übergewicht als möglicher Risikofaktor diskutiert.

Neben genetischen Faktoren wurden in verschiedenen epidemiologischen Studien auch Umweltfaktoren untersucht. Einzelne Arbeiten weisen auf einen möglichen Zusammenhang zwischen der Exposition gegenüber bestimmten Herbiziden oder anderen Pflanzenschutzmitteln und einem erhöhten Erkrankungsrisiko hin. Die verfügbaren Daten sind jedoch nicht für alle Substanzen gleichermaßen belastbar, und für viele heute verwendete Produkte liegen keine eindeutigen Erkenntnisse vor. Auch beschreiben mehrere Studien ein erhöhtes Erkrankungsrisiko bei kastrierten Hunden, insbesondere in Populationen mit genetischer Prädisposition. Die Forschung beschäftigt sich weiterhin intensiv mit den genetischen und biologischen Grundlagen dieser Tumorerkrankung. Ein besseres Verständnis der zugrunde liegenden molekularen Mechanismen könnte künftig nicht nur zur Identifikation weiterer Risikofaktoren beitragen, sondern auch neue Ansätze für eine individuellere Diagnostik und Therapie eröffnen.

IDEXX

Strahlentherapie, Elektro-Chemotherapie und Co

Ein Update zur Pferde-onkologie aus Deutschland.

Im Bereich der Pferdeonkologie haben sich diagnostische Möglichkeiten und Therapien in den vergangenen Jahren erheblich weiterentwickelt. Frühzeitige Diagnostik und ein konsequentes therapeutisches Vorgehen spielen eine entscheidende Rolle für die Prognose.

TEXT Dr. Janina Rauch



IM INTERVIEW. Dipl.-Ing. Dr. Jan Kuntz, Inhaber von Equinox Healthcare.

Foto: Equinox, Unsplash by Getty Images

D

Das Spezialzentrum Equinox Healthcare ist das einzige auf Strahlentherapie spezialisierte Veterinärzentrum im deutschsprachigen Raum. Der Inhaber Dipl.-Ing. Dr. Jan Kuntz studierte zunächst Medizintechnik sowie Sportmedizinische Technik und war anschließend mehrere Jahre am Deutschen Krebsforschungszentrum (DKFZ) in Heidelberg wissenschaftlich tätig. Parallel zu seinem Veterinärmedizinstudium setzte Kuntz seine Forschungsarbeit am DKFZ und in Industriekooperationen fort, bevor er sich auf Veterinär-Onkologie spezialisierte. Im Interview spricht er über häufige Tumorentitäten beim Pferd, typische diagnostische Fehlerquellen und moderne therapeutische Möglichkeiten. Außerdem erläutert er, wie sich das Bewusstsein für Tumorerkrankungen und die Erwartungen der Pferdebesitzer*innen in den vergangenen Jahren verändert haben.

Welche Tumorerkrankungen sehen Sie beim Pferd am häufigsten und welche davon werden Ihrer Erfahrung nach oft zu spät erkannt oder unterschätzt?

JAN KUNTZ: Das ist eine sehr interessante Frage, da eigentlich alle Tumorerkrankungen beim Pferd unterschätzt werden. Leider wird auch immer noch die Fehlinformation verbreitet, Pferde bekämen keinen Krebs! Wir sehen mit 80% aller Tumorerkrankungen Hauttumoren beim Pferd ganz weit vorne. Einerseits ist das für die Diagnostik natürlich ein riesiger Vorteil, da die Haut ja sehr gut zugänglich und Diagnostik so eigentlich sehr gut möglich ist; andererseits ist trotzdem häufig sehr viel Zeit vergangen, bis Tumoren zu einer guten Diagnostik oder Therapie gelangen. Die häufigsten Hauttumoren sind Equine Sarkoide, Plattenepithelkarzinome und Melanome – aber natürlich können Pferde eine Vielzahl weiterer Tumoren entwickeln. Bei den Hauttumoren sind etwa wiederum 80% Equine Sarkoide, und bei diesen gilt das zuvor Gesagte noch einmal ganz besonders. Häufig werden diese nicht als Tumoren angesprochen, sondern verharmlosend „Warzen“ genannt. Es sind aber Tumoren und sollten auch so behandelt werden: möglichst frühzeitig und möglichst aggressiv. Wir sehen hier leider nach unzureichender Diagnostik oder inadäquater Therapie katastrophale Verläufe, die sicher in vielen Fällen hätten verhindert werden können. Aber die Therapie hier ist auch bei ambitioniertem Vorgehen oft schwierig, das muss auch klar sein. Plattenepithelkarzinome sind aus meiner Sicht besonders spannend, weil diese in vielen Fällen extrem gut mittels Strahlentherapie behandelt werden können und die frühzeitige Diagnosestellung sehr wichtig ist. Vor z. B. einer Enukleation sollte aus meiner Sicht jeder Besitzer über die Möglichkeiten der Strahlentherapie informiert sein. Gerade bei DDB2-assoziierten PEK ist die Wahrscheinlichkeit eines Plattenepithelkarzinoms

am zweiten Auge ja durchaus gegeben. Ich nehme aber auch wahr, dass sowohl Besitzer als auch Kolleg*innen in den letzten fünf Jahren deutlich mehr Augenmerk auf Tumoren legen. Natürlich gibt es onkologisch ambitionierte Tierärzt*innen, die das schon immer tun; das Thema wird nun aber langsam in der Breite durchaus offener angegangen, sicher auch aufgrund entsprechender Nachfrage von Besitzerseite.

Wo liegen bei der Diagnostik von Tumorerkrankungen beim Pferd die häufigsten Fehlerquellen? Welche Informationen oder Proben fehlen Ihnen bei überwiesenen Fällen besonders oft?

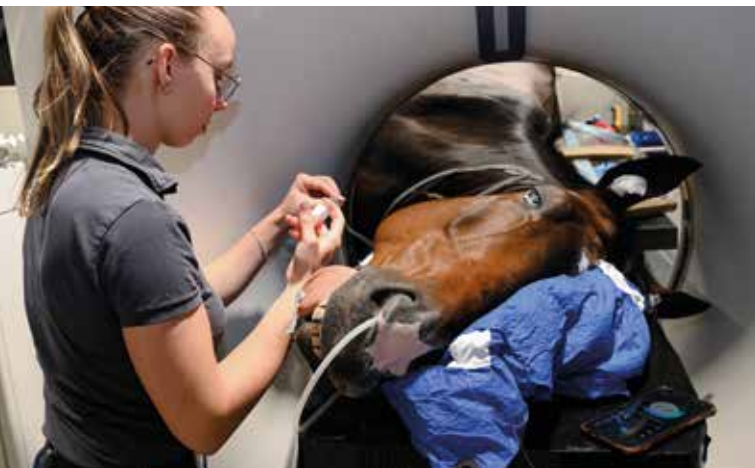
JAN KUNTZ: Der häufigste Fehler der Diagnostik ist aus meiner Sicht: keine Diagnostik! Gerade bei Hauttumoren ist die Zugänglichkeit ja extrem leicht möglich und selbst komplizierte Stellen, z. B. am Auge, sind hier verhältnismäßig leicht zu beproben. Teilweise besteht die Sorge, mit einer Biopsie oder einer Therapie die Situation zu verschlimmern, daher rät man dazu, den Tumor einfach „in Ruhe zu lassen“. Stellen wir uns das einmal in der Humanmedizin vor: Wir gehen mit einer Veränderung zum Arzt, und der rät dazu, den Tumor „in Ruhe zu lassen“. Wenn er dann riesig ist, soll dann doch behandelt werden, und natürlich ist die Prognose dann



schlecht. Biopsien machen Tumoren grundsätzlich nicht aggressiver – einzige und wichtigste Ausnahme ist das Equine Sarkoid, wo eine Probe immer nur genommen werden sollte, wenn das Ergebnis eine Relevanz für die weitere Therapieentscheidung hat. Und natürlich sollten die Therapieoptionen vorher klar abgesprochen sein. Selbstredend sollten auch alle chirurgisch entfernten Tumoren zum Pathologen geschickt werden – leider passiert es uns oft, dass im Vorfeld diese 60 bis 100 Euro aber gespart wurden, was im Endeffekt deutlich teurer kommen kann. Aus unserer Sicht sind die beste Therapie und die beste Überweisung immer interdisziplinär gedacht: Je früher sich unterschiedliche Disziplinen absprechen, je klarer sie ihre Perspektiven und Möglichkeiten kommunizieren, desto besser wird die Therapie. Und die Absprache sollte am besten vor Therapiebeginn erfolgen!

*Die Onkologie beim Pferd hat sich zuletzt stark weiterentwickelt. Welche neuen diagnostischen und therapeutischen Möglichkeiten gibt es, die Praktiker*innen vielleicht noch nicht bekannt sind?*

JAN KUNTZ: Die Diagnostik hat sich weiterentwickelt, allerdings hauptsächlich in den Spezialbereichen. Viele der etablierten



Diagnosemöglichkeiten stehen nach wie vor zuverlässig bereit und müssten nur häufiger angewendet werden. Was die Therapie angeht, ist die Strahlentherapie natürlich ein sehr scharfes Schwert. Auch die Kombination mit Chirurgie sollte viel öfter aufgeklärt und durchgeführt werden. Natürlich ist Strahlentherapie aufgrund der Einrichtungen limitiert; es gibt weltweit kein anderes Zentrum, das Pferde routiniert mit modernen Techniken auf dem Niveau der Humanmedizin behandelt. Dennoch kommen viele unserer Patienten aus dem ganzen EU-Raum, der Schweiz oder England; Anfahrten von tausend Kilometern und mehr sind keine Seltenheit. Aber auch im Bereich der Chemotherapie gibt es sehr gute neue Entwicklungen. Im Moment ist Elektro-Chemotherapie, also die Injektion eines Chemotherapeutikums mit anschließender elektrischer Stimulation der Zellen, sehr stark im Kommen, und diese Technik kann wirklich sehr gut eingesetzt werden. Limitierend ist hier allerdings die Erfahrung und Routine des Anwenders: Erfolgreich sind damit vor allem die Profis, die mehrere Hundert Fälle im Jahr mit dieser Technik behandeln. Sie können die Therapie nicht nur sicher durchführen, sie haben auch die Erfahrung, welche Patienten überhaupt damit behandelt und welche Erkrankungen zu anderen Spezialisten überwiesen werden sollten.

Welche Tumorerkrankungen lassen sich bei rechtzeitiger Diagnose besonders gut behandeln und bei welchen Erkrankungen ist die Prognose weiterhin vorsichtig zu bewerten?

JAN KUNTZ: Grundsätzlich – und ich kann mich da nur wieder-

holen – ist ein frühes und aggressives Vorgehen der wichtigste prognostische Faktor. Gerade periokuläre Tumoren fallen mir da aber besonders auf, da die Konsequenz einer Enukleation einfach massiv ist und über dem zweiten Auge aufgrund der Genetik immer irgendwie ein Damoklesschwert schwebt. Besonders Plattenepithelkarzinome am Auge sollten ernster genommen werden. Im Übrigen auch bei der Zucht: Wir haben die Möglichkeit zur Testung auf DDB2, übrigens nicht nur beim Haflinger! Wir könnten diese relativ einfache Testung durchaus einsetzen.

*Ist die onkologische Behandlung eher Sportpferden vorbehalten oder sehen Sie auch bei Hobbyreitern eine wachsende Bereitschaft? Hat sich das Mindset der Besitzer*innen in den letzten Jahren verändert?*

JAN KUNTZ: Gerade bei Hobbyhaltern ist die Bereitschaft sehr groß. Und onkologische Behandlung ist ja weit mehr als Strahlentherapie. Natürlich ist Strahlentherapie beim Pferd nicht günstig durchführbar. Aber allein die Sensibilisierung für das Thema und die Früherkennung sind wichtig – und sparen unterm Strich Kosten, genau wie in der Humanmedizin. Was wir sehen, ist letztlich ein relativ guter Querschnitt durch die Pferdepopulation: Wir sehen natürlich Hochkaräter mit Millionenwert, aber diese sind verhältnismäßig selten bei uns, weil einfach die wenigsten Pferde Profisportler sind. Am häufigsten sehen wir Tiere, die im Hobbybereich und Amateursport genutzt werden; der Bereich, dem die meisten Pferdehalter angehören. Wir sehen aber auch Pferde, die als Teil der Familie einfach nur aus sich heraus wertvoll sind und bei denen der materielle Wert oder der Nutzen, den das Tier bringt, gar keine Messgröße ist. Das sind zum Teil Ponys und Pferde, die gehegt und gepflegt werden, um ihrer selbst willen. Es gibt aber auch ehemalige Profis, denen in der Rente Dankbarkeit der Besitzer zugutekommt und bei denen die Kosten ebenfalls nicht die primäre Frage sind.

Wie sehen Sie die zukünftige Entwicklung der Pferdeonkologie?

JAN KUNTZ: Ich erwarte hauptsächlich, dass die Sensibilität für das Thema steigt, bevor es Meilensteine in Diagnostik und Therapie geben kann. Natürlich haben hier alle onkologisch tätigen Kolleg*innen noch viel zu erklären und ihre Themen in die Welt zu tragen. Aber mit dem Wissen erweitern sich auch die Vorsorge, die Früherkennung und die Therapie – mit großem Nutzen vor allem für unsere Pferde, aber natürlich auch für die Besitzer*innen. ●



Foto: Equinox

Arthrex



VIDEO-GRUSSBOTSCHAFT von Dr. Nikolaus Kriz, Geschäftsführender Direktor der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA).



MODERATOR Gerald Groß.



ÖTK-PRÄSIDENT Kurt Frühwirth.

ÖTK- Zukunftstalk 2026:

Den Wandel gestalten –
gemeinsam und international

D

Der ÖTK-Zukunftstalk brachte am 28. Mai 2026 im Technischen Museum Wien zum nunmehr zehnten Mal führende Expert*innen, Entscheidungsträger*innen und Vertreter*innen der Veterinärbranche zusammen. Zum Zehn-Jahre-Jubiläum der Veranstaltung wurde einmal mehr deutlich: Die Zukunft der tierärztlichen Versorgung in Österreich erfordert Weitblick, Dialog und die Bereitschaft, neue Wege zu gehen.

Bereits beim Begrüßungskaffee war die besondere Atmosphäre spürbar – Tierärzt*innen aus Praxis, Wissenschaft, Verwaltung und Interessenvertretung nutzten die Gelegenheit zum persönlichen Austausch. Durch den Tag führte gewohnt souverän Moderator Gerald Groß, der gemeinsam mit ÖTK-Präsident Mag. Kurt Frühwirth die Veranstaltung eröffnete. Gleich zu Beginn betonte Dr. Nikolaus Kriz, Geschäftsführender Direktor der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) in seiner Video-Grußbotschaft, wie wichtig die starke europäische Zusammenarbeit im Veterinärbereich ist.

Den Beginn des Vortragsprogramms markierte der Schweizer Ethiker Prof. Dr. Peter G. Kirchschläger mit einer hochaktuellen Keynote zur Ethik der künstlichen Intelligenz und digitalen Transformation. Seine zentrale Frage, ob neben Berufs- und Tier-



KEYNOTE-SPEAKER Prof. Dr. Peter G. Kirchschläger.



KEYNOTE-SPEAKER Dr. Rüdiger Maas.



V.LI.: PD Dr. DI Heribert Meiser, LS-OÖ-Präsident Mag. Andreas Jerzö mit Tochter Sophie Jerzö und Tierärztin Mag. Maria Winkler.



V.LI.: Vertreter*innen der Bayerischen Landestierärztekammer (BTK): Almut Niederberger (BTK-Ausschüsse), Dr. Karl Eckart, ehemaliger Präsident, und Geschäftsführerin Dr. Katharina Freytag.



V.LI.: Journalist Jörg Held, ÖTK-Präsident Mag. Kurt Frühwirth, PD Dr. DI Heribert Meiser, Elanco Tiergesundheit AG.



V.LI.: Tierarzt Mag. Manfred Del Fabro, ÖTK-Vizepräsidentin Dr. Brigitte Sorgo, stv. ÖTK-Kammeramtsdirektorin Mag. Livia Reil.

**MESSESTAND
DER BANK
AUSTRIA –
MEMBER OF
UNICREDIT:**
Rechts Erich
Cermak,
Sales Service
Manager Freie
Berufe.



**MITTAGS-
MENÜ.** Mit
regionalen Spe-
zialitäten wurde
das Veranstal-
tungsprogramm
kulinarisch
begleitet.



V.LI.: UEVP-Präsident Dr. Volker Moser mit Landesveterinär-
direktor Dr. Thomas Hain.



V.LI.: Univ.-Prof. Dr. Thomas Wittek, Dipl.ECBHM, mit den Vetmed-
Studierenden Matteo Tomasini und Thomas Ploner.



BOARDING COMPLETED. Mit einem Augenzwinkern erklärte Schauspielerinnen Samantha Steppan als Stewardess die Funktionsweise der Live-Übersetzung, die das Event in sechs Sprachen begleitete.

Fotos: Markus Wache / ÖTK

ethik künftig auch eine Ethik des Umgangs mit KI zu den Herausforderungen des tierärztlichen Berufsstands zählen werde, war für das Publikum impulsgebend. Digitalisierung sei längst kein Zukunftsszenario mehr, sondern Realität – umso wichtiger sei ein verantwortungsvoller Umgang mit neuen Technologien. Einen Perspektivenwechsel bot anschließend der deutsche Generationenforscher Dr. Rüdiger Maas: In seinem Vortrag beleuchtete er die Werte, Erwartungen und Arbeitsvorstellungen der kommenden Generation von Tierärzt*innen. Dabei wurde deutlich, dass sich Berufsbilder und Anforderungen an Arbeitgeber verändern – Themen wie Work-Life-Balance, Sinnorientierung und flexible Arbeitsmodelle gewinnen zunehmend an Bedeutung; Entwicklungen, die auch die Veterinärbranche nachhaltig prägen werden.

Besonders gespannt erwarteten viele Teilnehmer*innen die

Präsentation der KI-gestützten Zukunftsprognose zur tierärztlichen Versorgung in Österreich durch DI Dr. René Heinzl. Die Analyse zeigte sowohl bestehende Herausforderungen als auch mögliche Lösungsansätze auf. Vor allem die Versorgung im Nutztierbereich und die demografische Entwicklung innerhalb des Berufsstands werden die Branche in den kommenden Jahren intensiv beschäftigen. Die vorgestellten Daten lieferten wertvolle Grundlagen für strategische Entscheidungen und zukünftige Planungen.

Im anschließenden Podiumsgespräch diskutierten Expert*innen aus Wissenschaft, Praxis und Studierendenvertretung über die Auswirkungen dieser Entwicklungen auf den Berufsalltag. Dabei wurde deutlich, dass die Zukunft der tierärztlichen Versorgung nur im gemeinsamen Dialog aller Beteiligten erfolgreich gestaltet werden kann.



PODIUMSDISKUSSION. Moderator Gerald Groß mit den ÖH-Vertreter*innen Manuel Rasner und Laura Wimmer.



IM GESPRÄCH: Tierärztin Mag. Maria Winkler.

ZUKUNFTSGESPRÄCH.

Welche Auswirkungen wird KI künftig auf die tierärztliche Tätigkeit haben? Mit dem Ethikprofessor Dr. Kirchschläger (3. v. re.) und dem Generationenforscher Dr. Maas (1. v. re.) diskutierten die beiden Studierenden Manuel Rasner und Laura Wimmer sowie Tierärztin Mag. Winkler (2. v. re.). Die klare Botschaft der Gesprächsrunde: „Die Zukunft in die eigene Hand nehmen!“



FRAGEN AUS DEM PUBLIKUM (V.L.I.N.RE.): Dr. Adolf Marksteiner von der Landwirtschaftskammer Österreich, LS-OÖ-Präsident Mag. Andreas Jerzö und CVO Dr. Ulrich Herzog, Leiter der Sektion III (Konsumentenpolitik und Verbrauchergesundheit) im BMSGPK. Bild rechts: Wir danken unseren Sponsoren für die Unterstützung!



AM WORT: Dipl.-Kfm. Heiko Färber, Geschäftsführer des bpt, Deutschland.

Fotos: Markus Wache / ÖTK



KURZ VOR DEM BÜHNENAUFTRITT: DI Dr. René Heinzl mit Tierärzterverlag-Geschäftsführerin Mag. Silvia Stefan-Gromen.



KONTAKTE KNÜPFEN UND NETZWERKE STÄRKEN: Rege Gespräche im Technischen Museum Wien.



V.LI.: Dr. Phil Ward, IVC Evidensia Schweiz AG, mit Mag. Florian Fellingner, BMSGPK.



V.LI.: Dr. Vinzenz Loimayr, wHR i.R., Dr. Robert Fink und Moderator Gerald Groß.



ANGEREGETER AUSTAUSCH: ÖTK-Vizepräsidentin Dr. Gloria Gerstl-Hejduk (2.v.l.) mit Dr. Karl Eckart (re.) und Tierärztkolleg*innen.



ÖSTERREICH TRIFFT SLOWENIEN. ÖVA-Präsidentin Mag. Andrea Leutgöb-Ozlberger sowie Dr. Detlef Bibl (ÖGT) mit Vertretern der Slowenischen Tierärztekammer: Dr. Tomo Wankmüller, M.Sc. Marjan Tacer und M.Sc. Blaz Kovac.



TOLL GEMACHT! Das Organisationsteam des ÖTK-Zukunftstalks (v.l.): Tierärzterverlag-Geschäftsführerin Mag. Silvia Stefan-Gromen, Mag. Fiona Slapota, Lisa Zink, BA, Aldina Osmanovic, Mag. Sabine Pohn.



ZENTRALE ROLLE: PRÄVENTION UND BIOSICHERHEITSMASSNAHMEN

Am Nachmittag rückte ein weiteres Zukunftsthema in den Mittelpunkt: Biosicherheit. Der international renommierte Veterinär-Epidemiologe Prof. Dr. Jeroen Dewulf (Universität Gent) zeigte eindrucksvoll auf, welche zentrale Rolle Prävention und Biosicherheitsmaßnahmen für die Gesundheit von Tierbeständen spielen. Ergänzt wurden seine Ausführungen durch den Vortrag von Dr. Siegfried Moder, Präsident des Bundesverbands Praktizierender Tierärzte (bpt) und der Federation of

KEYNOTE-SPEAKER DI Dr. René Heinzl.



VORTRAG BIOSICHERHEIT von Prof. Dr. Jeroen Dewulf.



WORTMELDUNG von Dr. Phil Ward, IVC Evidensia Schweiz AG.



V.LI.N.RE.: Hubertus Keimer, Dessauer Zukunftskreis, und Dr. Sebastian Leibetseder, Veterinaria.



BPT-PRÄSIDENT Dr. Siegfried Moder.



CVO UND SEKTIONSCHIEF IM BMSGPK
Dr. Ulrich Herzog.



ENGAGIERT. Mag. Kurt Frühwirth.



STATEMENT. ÖTK-Vizepräsident Mag. Dietmar Gerstner.



V.LI.N.RE.:
Gerald Groß,
Dr. Siegfried
Moder, Prof.
Dr. Jeroen
Dewulf.



GEMEINSAM ZUKUNFT GESTALTEN: Vortragende, internationale Vertreter*innen und Stakeholder beim ÖTK-Zukunftstalk 2026. Das Veranstaltungsformat hat sich in den vergangenen Jahren zu einem Fixpunkt der Veterinärbranche entwickelt. Mit ihrem zehnjährigen Jubiläum feierte die Veranstaltung heuer einen besonderen Meilenstein. Längst ist der Zukunftstalk zu einem bedeutenden Netzwerk-treffen hochrangiger Repräsentant*innen aus Veterinärmedizin, Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Interessenvertretungen geworden. Wir danken allen Gästen herzlich für ihren Besuch, die wertvollen Impulse und den konstruktiven Austausch!

Veterinarians of Europe (FVE), der die Frage stellte, ob Europa ausreichend auf biologische Bedrohungen vorbereitet ist. Auch die Perspektive der öffentlichen Verwaltung durfte nicht fehlen: Dr. Ulrich Herzog, CVO und Sektionschef im Bundesministerium, erläuterte die Bedeutung von Biosicherheit aus staatlicher Sicht. Die anschließende Podiumsdiskussion zeigte eindrucksvoll, wie eng Tiergesundheit, öffentliche Gesundheit und internationale Zusammenarbeit miteinander verknüpft sind.

Neben den fachlichen Impulsen erwies sich der Zukunftstalk einmal mehr als bedeutende Plattform für Vernetzung und Austausch. Besonders erfreulich war die internationale Beteiligung mit Gästen aus Deutschland, Slowenien, Kroatien und Ungarn. Erstmals wurde der ÖTK-Zukunftstalk zudem durch eine web-basierte Simultanübersetzung in sechs Sprachen begleitet. Damit konnten internationale Teilnehmer*innen den Vorträgen und Diskussionen noch einfacher folgen und sich aktiv in den Austausch einbringen. Die zahlreichen Gespräche am Rande der Veranstaltung verdeutlichten, dass viele Herausforderungen grenzüberschreitend sind – und gemeinsame Lösungen benötigen.

Mit zahlreichen neuen Denkanstößen, spannenden Diskussionen und wertvollen Kontakten ging der ÖTK-Zukunftstalk 2026 zu Ende. Die Veranstaltung hat eindrucksvoll gezeigt, wie wichtig der offene Austausch über die Zukunft der Veterinärmedizin ist. Die Vorfreude auf die Fortsetzung im kommenden Jahr ist bereits groß – bitte merken Sie sich folgendes Datum vor:

Save the Date: ÖTK-Zukunftstalk 2027,
Donnerstag, 10. Juni 2027.
Hier geht's zur Anmeldung:



Die Präsentationen sowie Fotos vom ÖTK-Zukunftstalk 2026 finden Sie unter:
www.tieraerztekammer.at/zukunftstalk-2026



WIR DANKEN UNSEREN SPONSOREN:



„Wir bieten eine **Aufstockung** der Studierenden an“

Rektor Matthias Gauly leitet mit seinem Team seit mehr als einem Jahr die Geschicke der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Mit dem **vetJOURNAL** sprach er über Maßnahmen gegen den Tierarzt*innenmangel, die Zukunft des tierärztlichen Berufs sowie über den vor Kurzem erfolgreich absolvierten Qualitätsmanagement-Prozess und die damit verbundene EAEVE¹ - Akkreditierung der Uni.

INTERVIEW Mag. Silvia Stefan-Gromen

*Die Vetmeduni wurde erst vor Kurzem wieder erfolgreich durch die EAEVE akkreditiert – was bedeutet diese Auszeichnung für Studierende und Absolvent*innen?*

PROF. DDR. MATTHIAS GAULY: Die EAEVE-Akkreditierung ist ein wichtiger Qualitätsnachweis. Internationale Gutachter*innen, diesmal von Universitäten aus Finnland, der Türkei, Norwegen, Italien und Rumänien, überprüften dabei, ob die Ausbildung den höchsten europäischen Standards entspricht – hier gibt es ganz klare Standards, ganz klare Vorgaben. Für Studierende bedeutet dies die Sicherheit, an einer Universität zu studieren, deren Ausbildung top und international anerkannt ist; für die Vetmeduni ist die erfolgreiche Reakkreditierung bereits zum dritten Mal eine Bestätigung der hohen Qualität in der Lehre und Ausbildung. Gleichzeitig liefert das Verfahren wertvolle Hinweise darauf, wo weitere Verbesserungen möglich sind.

In welchen Bereichen hat die Universität besonders gut abgeschnitten – und wo gibt es noch Verbesserungspotenzial?

PROF. DDR. MATTHIAS GAULY: Insgesamt hat die Vetmeduni die Akkreditierung ohne besondere Auflagen bestanden, verbessern können wir noch die Evaluierung der Lehrveranstaltungen. Derzeit liegen die Rücklaufquoten der digitalen Befragungen bei etwa 15 bis 20 Prozent – die Gutachter*innen haben daher empfohlen, Maßnahmen zu entwickeln, um die Beteiligung der Studierenden weiter zu erhöhen. Inhaltlich wurde die Qualität der Ausbildung in Summe sehr positiv bewertet.

IM INTERVIEW.

„Anstatt Studienplätze zu fördern, wären finanzielle Unterstützungen für Praxisübernahmen, Investitionen sowie Steuervorteile zielführender“, sagt Vetmeduni-Rektor Prof. DDR. Gauly.

Gab es im Zuge der Vorbereitung auf die Akkreditierung Anpassungen im Curriculum oder in der praktischen Ausbildung?

PROF. DDR. MATTHIAS GAULY: Die grundlegenden Anforderungen haben wir ja bereits erfüllt, da die Universität seit vielen Jahren akkreditiert ist. Die Vorbereitung bot jedoch Anlass, bestehende Prozesse kritisch zu überprüfen und wieder stärker ins Bewusstsein zu rufen. Das betraf insbesondere Bereiche der Biosicherheit sowie organisatorische Details in den Kliniken. Darüber hinaus wurden kleinere infrastrukturelle Verbesserungen umgesetzt, etwa bei Spinden, Hygieneeinrichtungen oder der Ausstattung einzelner Klinikbereiche. Der Akkreditierungsprozess ist zwar sehr aufwendig, führt aber regelmäßig zu sinnvollen Optimierungen.

Wurden auch das Auswahlverfahren und der Zugang zum Studium unter die Lupe genommen? Anders gefragt: Spiegelt das



aktuelle Auswahlverfahren die Kompetenzen wider, die man als Tierärztin oder Tierarzt benötigt – oder vor allem schulische Leistungen?

PROF. DDR. MATTHIAS GAULY: Das Auswahlverfahren soll in erster Linie sicherstellen, dass die Bewerber*innen das anspruchsvolle Studium erfolgreich absolvieren können. Veterinärmedizin erfordert nicht nur praktische Fähigkeiten, sondern auch umfangreiches theoretisches Wissen. Deshalb werden im Aufnahmeverfahren insbesondere jene Grundlagen überprüft, die für das Studium entscheidend sind. Die hohe Berufsquote unserer Absolvent*innen zeigt aus meiner Sicht, dass wir grundsätzlich die richtigen Kandidat*innen auswählen. Gleichzeitig ist klar: Bei rund 1.800 Bewerbungen auf 223 Studienplätze erhalten viele geeignete und hoch motivierte Personen keinen Studienplatz, obwohl sie später sehr gute Tierärzt*innen geworden wären.

Bevorzugt das Aufnahmeverfahren indirekt Bewerber*innen mit gut situiertem urbanem Hintergrund?

PROF. DDR. MATTHIAS GAULY: Einen grundsätzlichen Vorteil für Bewerber*innen aus Städten sehe ich nicht. Einen Nachteil haben aber junge Menschen aus landwirtschaftlichen Fachschulen: Sie haben die im Aufnahmeverfahren abgefragten theoretischen Inhalte meist früher gelernt als Maturant*innen allgemeinbildender Schulen und haben diese meist nicht mehr so präsent. Sie verfügen oft über hervorragende praktische Kenntnisse – aber es reicht nicht, eine Kuh besamen zu können und zu rektalisieren oder zu melken, sondern es gibt viele theoretische Inhalte, die man als gute Tierärztin, guter Tierarzt auch können muss. Und das ist keine Banalität; daher versuchen wir, die richtigen Personen auszuwählen. Um es aber Bewerber*innen aus Landwirtschaftsschulen leichter zu machen, haben wir neue Außenstellen ins Leben gerufen, um dort auch den Nachwuchs gezielter vorbereiten zu können bzw. die Schulen dabei zu unterstützen.

Wo gründen Sie die neuen Außenstellen?

PROF. DDR. MATTHIAS GAULY: Nach Tirol sollen weitere Standorte in Oberösterreich, der Steiermark und Salzburg folgen. Ziel ist es, Studierende frühzeitig mit der landwirtschaftlichen Praxis und regionalen Tierarztpraxen zu vernetzen, Vorbereitungsmöglichkeiten auf das Auswahlverfahren zu schaffen und interessierte Jugendliche frühzeitig zu unterstützen.

Wäre ein verpflichtendes Praxisjahr vor Studienbeginn sinnvoll?

PROF. DDR. MATTHIAS GAULY: Ein Praxisjahr hätte durchaus Vorteile, weil es realistische Einblicke in den Beruf ermöglicht. Allerdings stellt sich die Frage, in welchem Bereich dieses Praktikum stattfinden sollte. Zudem würde sich die Ausbildungszeit um ein weiteres Jahr verlängern. Man darf dabei auch die soziale Dimension nicht unterschätzen: Ein verpflichtendes Praxisjahr könnte jene benachteiligen, die sich ein zusätzliches Jahr ohne volles Einkommen nicht leisten können. Deshalb sehe ich diesen Ansatz ambivalent.

Wie die ÖTK-Zukunftsprognose 2026 belegt, wird sich der Tierärzt*innenmangel im ländlichen Raum mit der Pensionierungswelle der Babyboomer leider drastisch verschlechtern. Sollte die Zahl der Studienplätze für bestimmte Fachrichtungen wie die Großtierpraxis gezielt erhöht werden?

PROF. DDR. MATTHIAS GAULY: Zunächst muss man festhalten, dass der Tierärzt*innenmangel nicht nur die Nutztierpraxis betrifft – auch in Kleintierpraxen, bei Behörden, in der Lebensmittel- sowie Pharmaindustrie und vielen anderen Bereichen fehlen Tierärzt*innen. Die Nutztierpraxis steht jedoch vor einer besonderen Herausforderung, da Arbeitszeiten, Verdienstmöglichkeiten und Work-Life-Balance häufig weniger attraktiv erscheinen als in anderen Berufsfeldern. Interessanterweise zeigen viele Studierende während des Studiums ein großes Interesse an der Nutztiermedizin; das zeigt sich etwa bei der Wahl entsprechender Vertiefungsmodule. Die eigentliche Entscheidung gegen die Nutztierpraxis fällt häufig erst kurz vor dem Berufseinstieg, wenn konkrete Jobangebote und Lebensperspektiven verglichen werden. Um diesem Trend entgegenzuwirken, baut die Vetmeduni ihre regionalen Außenstellen aus.

Sind geförderte Studienplätze für den ländlichen Raum und verpflichtende Tätigkeiten in der Nutztierpraxis eine Lösung des Problems?

PROF. DDR. MATTHIAS GAULY: Solche Modelle scheinen auf den ersten Blick attraktiv, greifen aber aus meiner Sicht zu kurz. Es ist schwer, junge Menschen bereits zu Studienbeginn auf einen bestimmten Berufsweg festzulegen. Viele Studierende starten ohnehin mit großem Interesse an der Nutztierpraxis. Die entscheidende Frage lautet vielmehr: Warum entscheiden sich manche später dagegen? Ich halte Förderungen beim Berufseinstieg für zielführender. Denkbar wären etwa finanzielle Unterstützungen für Praxisübernahmen, Steuervorteile oder Investitionshilfen bei der Niederlassung bzw. der Erstausrüstung. Besonders wichtig erscheint mir die Förderung von Gemeinschaftspraxen – sie ermöglichen Spezialisierung, geregelte Arbeitszeiten und damit eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.

**Die psychische Belastung im Tierarztberuf und die hohe Suizidrate sind seit Jahren ein Thema. Wie erklären Sie sich das?**

PROF. DDR. MATTHIAS GAULY: Die Arbeitsbelastung spielt sicherlich eine Rolle, erklärt das Problem aber nicht vollständig. Ein wesentlicher Faktor ist aus meiner Sicht vor allem die ständige Konfrontation mit Krankheit, Leid und Tod. Tierärzt*innen erleben dies nicht nur im Umgang mit den Tieren, sondern auch mit deren Besitzer*innen. Die emotionale Belastung, die dabei entsteht, wird oft unterschätzt. Früher spielte dieses Thema in der Ausbildung kaum eine Rolle; heute wissen wir, dass der professionelle Umgang mit psychischen Belastungen erlernt werden muss. Deshalb haben wir an der Uni entsprechende Inhalte stärker in das Curriculum integriert und die Unterstützungsangebote für Studierende laufend ausgebaut.

Welche konkreten Unterstützungsangebote gibt es?

PROF. DDR. MATTHIAS GAULY: Wir bieten Studierenden



Foto: Thomas Suchanek / Vetmeduni

psychologische Erstberatung und Begleitung an. Bei schwerwiegenden psychischen Erkrankungen erfolgt die Weitervermittlung an spezialisierte Einrichtungen. Insgesamt sehen wir uns hier aber auf einem guten Weg, auch wenn es weiterhin Verbesserungsbedarf gibt.

*Die Vetmeduni ist die einzige Ausbildungsstätte für Tierärzt*innen in Österreich. Ist das nicht zu wenig?*

PROF. DDR. MATTHIAS GAULY: Nein. Für ein kleines Land wie Österreich halte ich eine zentrale veterinärmedizinische Ausbildungsstätte für sinnvoll. Die Konzentration von Expertise, Infrastruktur und klinischen Einrichtungen ermöglicht eine Ausbildung auf international höchstem Niveau. Wir haben fast keine Dropout-Rate unter den Studierenden, hier schneiden wir im Vergleich sehr gut ab. Auch die erfolgreiche EAEVE-Akkreditierung bestätigt diesen Weg. Wir möchten diesen daher weiterverfolgen und haben dem Bund

ANGEREGETES GESPRÄCH.

Tierärzterverlag-Geschäftsführerin Mag. Silvia Stefan-Gromen führte das Interview mit Rektor Prof. Dr. Matthias Gauly.

ZUR PERSON

Prof. Dr. Matthias Gauly. Seit April 2025 steht Prof. Dr. Matthias Gauly als Rektor an der Spitze der Veterinärmedizinischen Universität Wien. Der gebürtige Deutsche verfügt über eine außergewöhnliche Doppelqualifikation in Agrarwissenschaften und Veterinärmedizin.

Nach dem Studium der Agrarwissenschaften an den Universitäten Bonn und Gießen absolvierte Gauly von 1988 bis 1993 das Studium der Veterinärmedizin und erhielt die Approbation als Tierarzt. Es folgten Promotionen zum Dr. agr. (1991) und Dr. med. vet. (1997) sowie die Habilitation für Tierzucht und Haltungsbiologie im Jahr 2002.

Seine wissenschaftliche Laufbahn führte Gauly zunächst als Assistenzprofessor an die Universität Gießen. Von 2003 bis 2014 war er Professor und Inhaber des Lehrstuhls für Produktionssysteme der Nutztiere an der Georg-August-Universität Göttingen. Seit 2014 war er Professor für Nutztierwissenschaften an der Freien Universität Bozen, wo er von 2017 bis 2025 auch als Vizedekan für Forschung tätig war.

Auf europäischer Ebene engagierte sich Gauly von 2016 bis 2020 als Präsident der European Association for Animal Production (EAAP; heute EVT).

Seine fachlichen Schwerpunkte liegen in den Nutztierwissenschaften, der Tierzucht und Haltungsbiologie sowie in Fragen der Tiergesundheit, des Tierwohls und nachhaltiger Produktionssysteme in der Nutztierhaltung.

eine Aufstockung auf 250 Studienplätze angeboten; diese Zahl ist als maximale Studienplatzzahl gesetzlich so festgeschrieben. Unser Budgetrahmen beträgt für drei Jahre 470 Millionen Euro, wir erhoffen uns für die nächste Periode eine entsprechende Steigerung des Budgets – und das in einer Höhe, die eben auch die Aufstockung der Studentenzahl auf 250 Personen bedecken kann; zehn Prozent mehr Studierende bedeuten auch mehr Kosten. Diese fallen z. B. auch für Infrastrukturmaßnahmen an. Wir könnten mit dem zusätzlichen Budget zusätzliche Lehrende anstellen sowie in die Außenstellen investieren, also die Ausbildung im Nutztierbereich intensivieren. Das Investment würde die Gesamtversorgungslage langfristig verbessern, und das wiederum wäre sicherlich auch im Sinne der Steuerzahler*innen. Wir werden sehen, was die politischen Verhandlungen bringen, und stehen für weitere Gespräche bereit.

Danke für das Gespräch!

Ein österreichischer Landtierarzt von Weltruf

Eine Hommage, erstellt aus persönlichen Gesprächen, Interviews und Aufzeichnungen.

TEXT S. Sabadello, A. Zohmann



Oswald Kothbauer wurde am 23. Dezember 1926 in Wien geboren und wuchs in Niederösterreich auf. Sein Vater Oswald, schon im Ersten Weltkrieg Militärtierarzt, war in Großmugl Landestierarzt (vergleichbar heute einem Landesveterinärdirektor); 1930 bekam er einen Posten der niederösterreichischen Landesregierung in Matzen im Marchfeld. Oswald jun. und sein Bruder Walther verbrachten dort ihre Kindheit (Letzterer wurde Techniker und konstruierte für Oswald den sog. „Schmerzpunktdetektor“ zur Auffindung aktiver Akupunkturpunkte beim Rind). 1940 wurde der Vater als Kreistierarzt nach Monschau/Eifel (D) berufen, um dort auf die reichsdeutschen Veterinärgesetze eingeschult zu werden. 1942 kehrte die Familie nach Österreich (Grieskirchen) zurück, wo Oswald jun. die 6. Klasse Realgymnasium in Ried im Innkreis absolvierte. 1943 Kriegseinsatz: Zuerst (mit 17) als Luftwaffenhelfer in Linz, dann Ranshofen; 1944 Reichsarbeitsdienst in Altmünster, dann zur Ausbildung als Soldat zur Luftwaffe nach Wien und sodann

nach Südfrankreich (Nîmes). Nach dieser Ausbildung Rückzug, Februar 1945 (gerade erst 18 geworden) amerikanische Kriegsgefangenschaft (Arbeitslager im französischen Maubeuge).

Am 16. November 1945 Heimkehr nach Grieskirchen; Juni 1946 Matura in Ried im Innkreis. Studium an der Tierärztlichen Hochschule (heute VMU) Wien. Als Student verbrachte Kothbauer die Ferien in Grieskirchen und begleitete seinen Vater in der Praxis. So bekam er einen guten Einblick in das Leben der Menschen und konnte das gute Einvernehmen seines Vaters mit den Bauern miterleben. Damals (Ende der 40er-Jahre) bemerkte er, dass es sehr schwierig war, beim Tier konkrete Diagnosen zu stellen; man versuchte in erster Linie, über die Anamnese auf die Ursache der Erkrankung zu schließen. Nach der Promotion zum Doktor der Veterinärmedizin 1952 begann Oswald Kothbauer seine eigene tierärztliche Tätigkeit in Grieskirchen. Zu dieser Zeit kam ihm zu Kenntnis, dass schon 1885 der englische Neurologe Sir Henry Head eine Beziehung zwischen Hautregionen und inneren Organen beschrieben hatte: die „Head’schen Zonen“, heute „Der-

matome“. Nach intensiver Befassung mit dieser Thematik reifte in Kothbauer der Wunsch, diese Beziehung auch bei Tieren zu suchen. In seinem ersten Artikel (1959) beschrieb er die von ihm gefundenen kutanen Druckpunkte beim Rind auch in Zusammenhang mit der Homöopathie (Grundlage dafür: Schoeler, H. – „Die Weihe’schen Druckpunkte, ihre Beziehung zur Akupunktur, Neuraltherapie und Homöopathie“, Haug 1954).

Der Ansatz für die Theorie war, in bestimmte Akupunkturpunkte Homöopathika zu injizieren, um dadurch die Wirksamkeit einer Akupunktur zu erhöhen. Auf diese Weise könne man nicht nur im Sinne der Neuraltherapie arbeiten, also das im Reflexbogen liegende Organ entlasten, sondern auch eine Wirkung auf den ganzen Organismus erzielen. Zwei Jahre später beschrieb Kothbauer seine Druckpunktdiagnose noch genauer.

Oswald Kothbauer hat Hunderte Krankengeschichten gesammelt. In Verbindung mit schulmedizinischer Diagnostik konnte er feststellen, dass bei gleichen Erkrankungen immer wieder auch die gleichen Punkte druckschmerzhaft waren. Er verglich diese Punkte mit Akupunkturtafeln aus der Humanmedizin, da es zur damaligen Zeit für Tiere noch nichts Vergleichbares gab.

Seine Arbeiten würdigte auch Kothbauers ehemaliger Anatomieprofessor Dr. Schreiber mit folgenden Worten: „Es ist interessant, dass Wiener Fachärzte in den letzten Tagen in der Tratschpresse (‘Bunte Illustrierte’) erzählen, sie hätten eine neue Therapie, die Segmenttherapie, eingeführt! Ich freue mich, dass Sie, lieber Herr Kollege, die Idee der ‘Kothbauer’schen Schmerzpunkte’ weiter bearbeitet haben. Sie wird mit Ihnen auch eine Leistung der Wiener Schule werden!“

Inzwischen hatten sich auch Kothbauer und Dr. Johannes Bischko (der Pionier der westlichen Humanakupunktur) kennengelernt und eine bald von Freundschaft geprägte Zusammenarbeit entwickelt. Bischko sprach darüber, dass Humanmedizinern immer wieder vorgeworfen werde, die Wirkung der Akupunktur beruhe nur auf Einbildung oder Hypnose; wenn diese Methode aber auch bei Tieren funktioniere, dann könne man doch davon ausgehen, dass durch Akupunktur tatsächlich Wirkungen erzielt werden.

In weiterer Folge führte Kothbauer dann eine Reihe klar abgegrenzter Versuche an Tieren durch, um die Akupunktur weiter zu entwickeln und zu erforschen. Zum Beispiel setzte er einen Reiz an einem inneren Organ beim Rind, etwa am Uterus, und konnte dann feststellen, dass in kürzester Zeit der zugehörige Punkt an der Haut auf Druck schmerzhaft wurde. Da von diesem Zeitpunkt an vom positiven Nachweis der Wirkung des viszero-kutanen Reflexes ausgegangen werden konnte, wurden die Versuche systematisch fortgesetzt und die Ergebnisse (größtenteils in der „Wiener Tierärztlichen Monatsschrift“) publiziert. Der damalige Rektor der Veterinärmedizinischen Universität Wien, Prof. Dr. Rudolf Supperer, regte Kothbauer dazu an, alle seine Erkenntnisse und

EHRUNGEN UND ANERKENNUNGEN:

- 1968:** Josef-Bayer-Medaille der VMU Wien für besondere wissenschaftliche Leistungen.
- 1978:** Habilitation – Venia legendi für „Akupunktur und Neuraltherapie in der Geburtshilfe und Gynäkologie beim Rind“ (ab 1980 Lehrauftrag an der VMU Wien).
- 1983:** Buch „Veterinärakupunktur“ unter Mitarbeit von Dr. A. Meng (zwei deutschsprachige Auflagen sowie eine englischsprachige Auflage)
- 1984:** Ehrennadel der Landeskammer der Tierärzte Oberösterreichs.
- 1986–1987:** Präsident der Internationalen Gesellschaft für Veterinärakupunktur (IVAS)
- 1992:** Ernennung zum Konsulenten für Wissenschaft (Oberösterreich).
- 1994:** De-facto-Anerkennung „Fachtierarzt für Akupunktur und Neuraltherapie“.
- 1995:** Huneke-Medaille in Anerkennung der Verdienste um die Grundlagenforschung und Verbreitung der Neuraltherapie nach Huneke.
- 1996:** Berufstitel „Ao. Universitätsprofessor“.
- 1998:** Ehrenmitgliedschaft bei der IVAS (Int. Soc. Vet. Acup.) auf Lebenszeit.
- 2007:** Johannes-Bischko-Medaille für die Verdienste um die Akupunktur.

Beobachtungen niederzuschreiben. Die Zusammenfassung der Untersuchungen und gewonnenen Erkenntnisse mit Akupunktur und Neuraltherapie bei Rindern mit Fertilitätsproblemen zu einem Buch stellten auch die Grundlage für die spätere Habilitation von Kothbauer dar.

Durch zahlreiche Publikationen gelangten seine Erkenntnisse bis nach Amerika. Er wurde dorthin eingeladen, um die von ihm gefundenen Punkte und Zusammenhänge darzustellen und zu interpretieren. Die anfängliche Skepsis überwand er mit einer Demonstration, bei der er mit seiner Punktediagnostik an einer Kuh die erkrankten Organe vor dem Publikum korrekt diagnostizierte. In weiterer Folge hielt Kothbauer Vorträge in vielen Ländern und konnte sein Wissen an sehr viele Menschen weitergeben. Seine Vortragstätigkeit erstreckte sich besonders auf Europa, Nord- und Südamerika, Afrika sowie Taiwan.

Am 4. April 2022 verstarb Oswald Kothbauer im 96. Lebensjahr.
Literatur bei den Autoren

Hinweis

Am 28. November 2026 findet ein Jubiläumssymposium zu Ehren dieses herausragenden Pioniers der westlich-wissenschaftlichen Veterinärakupunktur an der Veterinärmedizinischen Universität Wien statt. Details siehe:





FORSCHUNG

Wölfe in Tschernobyl: Anpassung an ein Leben mit Strahlung?

40 Jahre nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl liefert eine Studie überraschende Einblicke in die Anpassungsfähigkeit von Wildtieren an extreme Umweltbedingungen.

TEXT Mag. Silvia Stefan-Gromen

Forschende aus den USA und Europa untersuchten Grauwölfe in der Sperrzone von Tschernobyl und fanden Hinweise darauf, dass die langjährige Strahlenbelastung nicht nur biologische Stressreaktionen auslöst, sondern möglicherweise auch evolutionäre Anpassungsprozesse in Gang gesetzt hat. Nach dem Reaktorunfall im Jahr 1986 wurde rund um das Kernkraftwerk eine weitläufige Sperrzone eingerichtet. Während Menschen das Gebiet verlassen mussten, entwickelte sich die Region in den folgenden Jahrzehnten zu einem Rückzugsraum für zahlreiche Wildtierarten. Besonders bemerkenswert ist die Situation der Grauwölfe: Trotz erhöhter Strahlenbelastung leben sie dort in deutlich hö-

herer Dichte als in vergleichbaren Schutzgebieten außerhalb der Sperrzone. Schätzungen zufolge ist die Wolfsdichte etwa siebenmal höher als in umliegenden Regionen.

UNTERSUCHUNG VON BLUT UND GENEN

Für ihre Studie analysierten die Forschenden (dabei federführend Evolutionsbiologin Cara Love von der US-Universität Princeton) Blutproben und genetische Daten von Wölfen aus der Sperrzone und verglichen diese mit Tieren aus einem wenig belasteten Gebiet in Belarus. Dabei interessierte die Forschenden insbesondere, wie sich chronische Strahlenexposition auf das Immunsystem und die Genregulation auswirkt.

Foto: Julien Riedel / Unsplash by Getty Images

Die Ergebnisse zeigen deutliche Unterschiede: Wölfe aus Tschernobyl wiesen Veränderungen in der Zusammensetzung ihrer weißen Blutkörperchen auf. Darüber hinaus fanden sich auffällige Muster in der Aktivität zahlreicher Gene, die an Immunreaktionen, Stoffwechselprozessen und der Reparatur von DNA-Schäden beteiligt sind. Gerade Letzteres ist von besonderem Interesse, da ionisierende Strahlung bekanntermaßen DNA schädigen kann.

Besonders spannend sind die genetischen Befunde: Die Forschenden identifizierten mehrere Genregionen, die sich bei den Tschernobyl-Wölfen deutlich von den Vergleichspopulationen unterscheiden. Viele dieser Gene stehen in Zusammenhang mit Immunfunktionen oder biologischen Mechanismen, die bei der Entstehung und Bekämpfung von Krebs eine Rolle spielen.

Die Forschenden interpretieren diese Veränderungen als mögliche Signaturen natürlicher Selektion. Mit anderen Worten: Über mehrere Wolfsgenerationen hinweg könnten jene genetischen Varianten begünstigt worden sein, die den Umgang mit den Folgen chronischer Strahlenbelastung erleichtern. Da Wölfe in der Region seit rund sieben Generationen unter diesen Bedingungen leben, wäre genügend Zeit für erste evolutionäre Anpassungsprozesse vorhanden gewesen.

KEINE ENTWARNUNG FÜR STRAHLENBELASTUNG

Die Ergebnisse bedeuten jedoch keineswegs, dass Strahlung

harmlos wäre – die Studie zeigt vielmehr, dass die Tiere messbare biologische Veränderungen aufweisen, die auf eine dauerhafte Belastung hindeuten. Ob diese Anpassungen langfristig tatsächlich einen gesundheitlichen Vorteil bieten und welche Nachteile sie möglicherweise mit sich bringen, ist derzeit noch unklar. Die Forschenden betonen daher, dass weitere Untersuchungen notwendig sind.

BEDEUTUNG ÜBER TSCHERNOBYL HINAUS

Die Arbeit liefert wertvolle Erkenntnisse darüber, wie Wildtierpopulationen auf Umweltkatastrophen reagieren können. Sie zeigt, dass natürliche Selektion selbst unter extremen Bedingungen wirken kann und möglicherweise zur Stabilisierung von Populationen beiträgt.

Darüber hinaus könnten die Ergebnisse auch für die Humanmedizin von Interesse sein: Ein besseres Verständnis der biologischen Mechanismen, mit denen Organismen auf lang anhaltende Strahlenbelastung reagieren, könnte langfristig dazu beitragen, Risiken ionisierender Strahlung besser einzuschätzen und neue Ansätze für den Schutz vor strahlenbedingten Erkrankungen zu entwickeln. ●

Quelle: Love, Cara N., et al. (2026): Signatures of Radiation-Induced Stress and Putative Selection on Immune Targets in Chornobyl Wolves. *Journal: Molecular Ecology* (Vol. 35, Issue 9, e70308), DOI: 10.1111/mec.70308; <https://pubmed.ncbi.nlm.nih.gov/42047664/>

Nutrilabs



Wer ein **Tier hält**, übernimmt **Verantwortung!**



„**TIERWiSSEN.at**“ – die neue Informationsplattform zum bundesweiten Sachkundenachweis für Tierhalter*innen.

AUTORINNEN

Dr. iur. Martina Dörflinger, Leiterin der FTT
Dr. med. vet. Claudia Schmied-Wagner, Dip. ECAWBM (AWSEL), Fachtierärztin für Tierhaltung, Tierschutz und Verhaltensmedizin, wissenschaftliche Mitarbeiterin der FTT

Tierhalter*innen brauchen für die Haltung von Tieren entsprechende Kenntnisse und Fähigkeiten, um die Tiere gut zu halten und das Wohlbefinden der Tiere zu sichern. Deshalb hat der Gesetzgeber Regelungen im Tierschutzgesetz (TSchG) getroffen, die verlangen, dass sich Personen, welche Hunde, Reptilien, Amphibien oder spezielle Papageienvögel neu halten möchten, eine entsprechende Sachkunde aneignen müssen. Auf „TIERWiSSEN.at“ finden Sie alle Informationen zum bundesweiten Sachkundenachweis.

§ 13 Abs. 4 Tierschutzgesetz besagt, dass wer ab 1. Juli 2026 die Haltung von Hunden, Reptilien, Amphibien oder Papageien-



Die Unterlagen für die Sachkundekurse stehen auf der Website von „**TIERWISSEN**“ zum Download bereit:

Hunde

<https://tierwissen.at/hunde/>

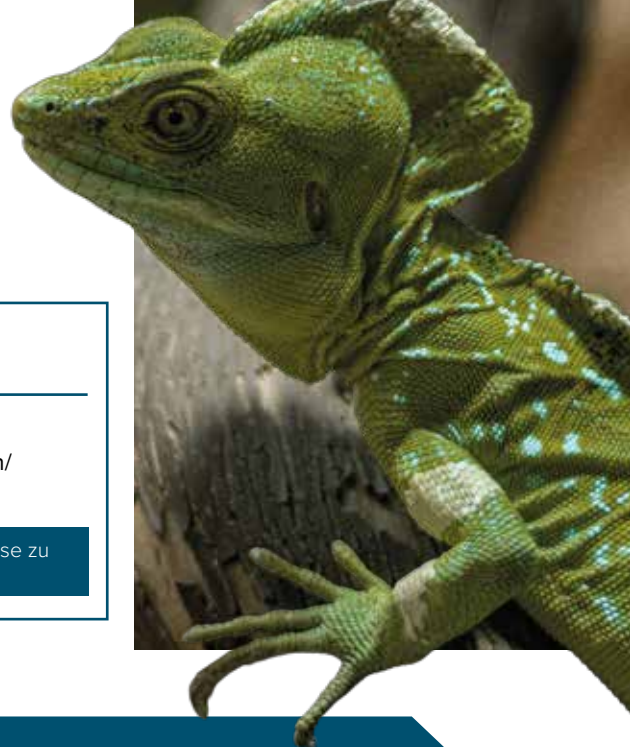
Reptilien und Amphibien

<https://tierwissen.at/reptilien-amphibien/>

Papageivögel

<https://tierwissen.at/papageien/>

Die einheitlichen Vortragsunterlagen der FTT sind verpflichtend für die Kurse zu verwenden.



vögeln – mit Ausnahme der Unzertrennlichen, der Plattschwefsittiche, der Wellensittiche und der Nymphensittiche – anstrebt, einen Nachweis der Sachkunde durch Absolvierung eines Kurses im Ausmaß von vier Stunden vor Aufnahme der Haltung dieser Tiere vorweisen muss.

Die vierstündigen Theoriekurse für Tierhalter*innen umfassen folgende Inhalte: Zu Beginn wird auf Fragen hingewiesen, mit denen diese sich bereits vor der Anschaffung eines Tiers befassen sollen. In der Folge wird essenzielles Wissen zu den Bedürfnissen der Tiere sowie speziell zur Haltung, Ernährung und Pflege der Tiere vermittelt. Weiters werden Informationen zur Gefahrenvermeidung und zum sicheren Umgang mit den Tieren zur Verfügung gestellt. Auch auf die relevanten Rechtsvorschriften wird verwiesen.

Die Unterlagen zum bundesweiten Sachkundekurs wurden im Auftrag des BMASGPK von der Fachstelle für tiergerechte Tierhaltung und Tierschutz (FTT) erstellt. Es liegt für die betroffenen Tierarten bzw. Tiergruppen jeweils eine Präsentation als auch ein dazugehöriges Skriptum vor. Durchgeführt werden die Kurse in den Bundesländern. Es werden entsprechende Trainer*innen von den Landesregierungen namentlich veröffentlicht. Die Kurse sind von den angehenden Tierhalter*innen in dem Bundesland zu absolvieren, in welchem die Tierhaltung erfolgen soll. Die Kurse gelten bundesweit.

Halter*innen von Hunden haben zusätzlich innerhalb eines Jahres nach Aufnahme der Haltung eine zweistündige Praxiseinheit mit dem eigenen Hund nachzuweisen. Hundehalter*in ist jene Person, auf welche der Hund in der Heimtier-Datenbank registriert ist und in deren Haushalt das Tier gehalten wird. Darüber hinaus darf der/die Hundehalter*in den Hund nur durch Personen beaufsichtigen, verwahren oder führen lassen, die die erforderlichen Kenntnisse und Fähigkeiten haben. ●

Kontakt:

Informationsplattform „TiERWiSSEN“, Fachstelle für tiergerechte Tierhaltung und Tierschutz, Veterinärplatz 1, 1210 Wien, www.tierwissen.at, info@tierwissen.at

GUT ZU WISSEN

Was gilt, wenn in einzelnen Bundesländern bereits Sachkundekurse für Hunde bzw. Reptilien und Amphibien aufgrund landesrechtlicher Vorgaben absolviert wurden?

In vielen Bundesländern bestand bereits bisher aufgrund sicherheitspolizeilicher Regelungen das Erfordernis des Erwerbs eines Sachkundenachweises für Hunde sowie in Wien ein verpflichtender Sachkundenachweis für die Haltung von Exoten. Tierhalter*innen, die solche Kurse bereits absolviert haben oder bis zum 30.06.2027 absolvieren, brauchen keinen zusätzlichen Kurs für die bundesweite Sachkunde mehr. Inwieweit zukünftig bei Absolvierung des bundesweiten Sachkundenachweises zusätzlich noch die Absolvierung weiterer Stunden zur Abdeckung der sicherheitspolizeilichen Vorgaben der einzelnen Bundesländer erforderlich sein wird, wird von den Bundesländern geregelt.

Was gilt speziell für Tierärzt*innen?

Tierärzt*innen sind vom Erfordernis des Erwerbs des Sachkundenachweises ausgenommen. Als Vortragende von Theoriekursen sind Tierärzt*innen fachlich aufgrund des Studiums der Veterinärmedizin geeignet. Die für die jeweiligen Tiere zusätzlich geforderte praktische Erfahrung liegt vor, wenn Sie im Rahmen einer langjährigen Tätigkeit Erfahrung im Umgang mit den vom Kurs umfassten Tieren nachweisen können. Es dürfen keine rechtskräftigen Bestrafungen aufgrund einschlägiger tierschutzrelevanter Verstöße vorliegen. Als fachlich geeignet für die Durchführung der Praxiseinheit für den Sachkundenachweis bei Hunden angeführt werden in den Erläuterungen zur Verordnung Tierärzt*innen, die über eine fachspezifische Zusatzausbildung im Bereich der Verhaltensmedizin verfügen. Um als Vortragende/Vortragender für den bundesweiten Sachkundenachweis tätig zu sein, müssen geeignete Personen von der jeweils zuständigen Landesregierung namentlich veröffentlicht werden.

TiERWiSSEN

Dienstpläne fair gestalten

Zwischen Wirtschaftlichkeit und Work-Life-Balance.

TEXT Mag. Silvia Stefan-Gromen



Der tierärztliche Beruf ist anspruchsvoll: Lange Arbeitstage, Notdienste, Personalengpässe und steigende Erwartungen von Tierhalter*innen machen die Dienstplanung zu einer der größten Herausforderungen im Praxisalltag. Gleichzeitig sind attraktive Arbeitsbedingungen heute ein entscheidender Faktor, um qualifizierte Mitarbeiter*innen zu gewinnen und langfristig zu halten. Wie gelingt also eine Dienstplanung, die wirtschaftliche Anforderungen und die Bedürfnisse des Teams in Einklang bringt?

Dienstpläne sind weit mehr als reine Organisationsinstrumente – sie beeinflussen die Arbeitszufriedenheit, die Motivation

und letztlich auch die Qualität der Patientenversorgung. Unfaire oder intransparente Regelungen führen häufig zu Frustration, Konflikten und erhöhter Fluktuation. Eine gute Planung beginnt daher mit klaren und nachvollziehbaren Regeln: Wer übernimmt Wochenenddienste? Wie werden Feiertage verteilt? Welche Wünsche können berücksichtigt werden – und wo liegen die betrieblichen Prioritäten? Transparenz schafft Akzeptanz und entlastet das gesamte Team.

DIE ERWARTUNGEN HABEN SICH VERÄNDERT

Planbare Freizeit und eine ausgewogene Work-Life-Balance sind ein häufig geäußelter Wunsch vieler Tierärzt*innen;

Foto: Unsplash by Getty Images



Wichtig:

Vor der Einführung einer Software sollte das Team eingebunden werden. Die beste Lösung ist jene, die im Alltag akzeptiert und tatsächlich genutzt wird.

flexible Arbeitszeitmodelle, Teilzeitoptionen und frühzeitig planbare Dienste werden heute oft vorausgesetzt. Praxen, die diese Entwicklungen ernst nehmen, verschaffen sich einen klaren Vorteil im Wettbewerb um Fachkräfte und erhöhen zugleich die Bindung ihrer Mitarbeiter*innen. Gleichzeitig müssen Dienstpläne wirtschaftlich tragfähig bleiben: Eine Überbesetzung verursacht unnötige Kosten, während Unterbesetzung zu Überlastung, längeren Wartezeiten und einem erhöhten Fehlerrisiko führt. Entscheidend ist daher eine sorgfältige Analyse von Patientenzahlen, Auslastung und saisonalen Schwankungen – wer Stoßzeiten kennt, kann Personal gezielt einsetzen und Ressourcen effizient steuern.

MITBESTIMMUNG ALS ERFOLGSFAKTOR

Viele Praxen machen gute Erfahrungen damit, Mitarbeiter*innen aktiv in die Dienstplanung einzubeziehen: Digitale Tools ermöglichen Wunschkdienste, Dienstaustausch und eine transparente Übersicht über Arbeitszeiten. Wer seine Arbeitszeit mitgestalten kann, identifiziert sich stärker mit den getroffenen Entscheidungen und akzeptiert auch unvermeidbare Belastungen eher. Besonders sensibel ist die Planung von Nacht-, Wochenend- und Feiertagsdiensten: Hier empfiehlt sich ein nachvollziehbares Rotationssystem, das Belastungen möglichst gleichmäßig verteilt.

EXCEL ODER DIENSTPLAN-SOFTWARE? WANN LOHNT SICH DIE DIGITALISIERUNG?

Viele Tierarztpraxen arbeiten weiterhin mit Excel-Tabellen, Kalenderprogrammen oder handschriftlichen Übersichten. Für kleine Teams kann das ausreichend sein – mit zunehmender Praxisgröße steigt jedoch der organisatorische Aufwand deut-

lich: Urlaubsplanung, Teilzeitmodelle, Notdienste, Überstunden und kurzfristige Änderungen lassen sich manuell nur mit erheblichem Zeitaufwand koordinieren.

Eine Dienstplan-Software kann hier spürbare Entlastung bringen. Sie ermöglicht transparente Planung, berücksichtigt Mitarbeiterwünsche, unterstützt bei Arbeitszeitkontrollen und verbessert die interne Kommunikation. Änderungen, Dienstaustausch oder Urlaubsanträge lassen sich häufig direkt über eine App

abwickeln, was den administrativen Aufwand reduziert und gleichzeitig die Zufriedenheit erhöht.

Ob sich die Investition lohnt, hängt vor allem von der Größe und Struktur der Praxis ab: Während kleinere Einheiten oft noch gut mit einfachen Lösungen arbeiten, profitieren größere Teams oder Tierkliniken mit Schichtbetrieb meist deutlich von professionellen Systemen. Entscheidend ist nicht die Digitalisierung an sich, sondern der konkrete Nutzen: weniger Planungsaufwand, mehr Transparenz und eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben.



Rustler

Strongyloides stercoralis beim Hund

Eine häufig übersehene
Differenzialdiagnose bei chronischer
gastrointestinaler Erkrankung.

VON Mag. med. vet. Iris Quehenberger, Mag. med. vet. Dieter Mansfeld



ZUSAMMENFASSUNG

Strongyloides stercoralis ist ein weltweit verbreiteter intestinaler Nematode mit zoonotischem Potenzial. Während Infektionen in tropischen und subtropischen Regionen häufig vorkommen, werden sie in Mitteleuropa nur selten diagnostiziert. Die zunehmende Verbringung von Hunden aus endemischen Regionen führt jedoch dazu, dass dieser Parasit auch für die europäischen Kleintierpraxen an Bedeutung gewinnt. Der vorliegende Artikel basiert auf einem außergewöhnlichen klinischen Fall einer schweren Strongyloidose und Autoinfektion bei einem importierten Hund sowie auf aktuellen Erkenntnissen zur Epidemiologie, Diagnostik und Therapie.

EINLEITUNG

Strongyloides stercoralis gehört zu den intestinalen Nematoden mit weltweiter Verbreitung und infiziert Menschen, Hunde, Katzen, verschiedene Primatenarten sowie Wildcaniden (Deplazes et al., 2016). Die Prävalenz ist insbesondere in tropischen und subtropischen Regionen erhöht (Thamsborg et al., 2017; Buongfrate et al., 2020), während Infektionen in Mitteleuropa als selten gelten (Prosl, 1985). Aufgrund des steigenden internationalen Tierhandels, der Vermittlung von Tierschutzhunden sowie der zunehmenden Reisetätigkeit von Tierhaltern gewinnen importierte Parasitosen in der Kleintiermedizin zunehmend an Bedeutung (Basso et al., 2019). Gleichzeitig stellt *S. stercoralis* eine Zoonose dar, deren epidemiologische Bedeutung bislang wahrscheinlich unterschätzt wird (Jariwala et al., 2017; Jaleta et al., 2017). Die Erkrankung kann klinisch von asymptomatischen Verläufen bis hin zu schweren gastrointestinalen und systemischen Erkrankungen reichen. Insbesondere chronische Diarrhoe, Malabsorption, Gewichtsverlust und respiratorische Symptome können Hinweise auf eine Infektion liefern (Paradies et al., 2019; Graham et al., 2019).

BIOLOGIE UND PATHOGENESE

Der Lebenszyklus von *S. stercoralis* unterscheidet sich von jenem vieler anderer intestinaler Nematoden durch das Vorhandensein sowohl parasitischer als auch frei lebender Generationen (Deplazes et al., 2016; Thamsborg et al., 2017). Die Infektion erfolgt überwiegend durch perkutane Penetration infektiöser L3-Larven, kann jedoch auch oral erfolgen. Nach der Aufnahme wandern die Larven über Blut- und Lymphgefäße in die Lunge und gelangen anschließend über die Trachea und den Gastrointestinaltrakt in den Dünndarm, wo sich die adulten Weibchen entwickeln (Deplazes et al., 2016).

Eine Besonderheit stellt die Fähigkeit zur Autoinfektion dar: Dabei entwickeln sich infektiöse Larven bereits im Darm des Wirts und können diesen erneut infizieren, wodurch persistierende Infektionen über Jahre möglich werden (Nutman, 2017).

Die Parasiten befinden sich überwiegend in der Mukosa von Duodenum und Jejunum. Bei immungeschwächten Tieren können sie jedoch auch tiefere Gewebeschichten infiltrieren und extraintestinale Organe wie Lunge, Leber, Milz, Nieren oder das zentrale Nervensystem besiedeln (Schad et al., 1984; Cervone et al., 2016).

KLINISCHE SYMPTOMATIK

Das klinische Erscheinungsbild der Strongyloidose ist äußerst



Histologischer Schnitt durch Darmmukosa mit quer und längs getroffene Larven von *Strongyloides stercoralis* innerhalb der Krypten beziehungsweise im Schleimhautbereich. Erkennbar sind schlanke, stark eosinophile Larvenstrukturen mit umgebendem epitheliale Gewebe und teils entzündlicher Reaktion. Die Maßangaben zeigen Larvendurchmesser im Bereich von ca. 32–46 µm und Längenschnitte bis ca. 273 µm. **Quelle:** Idexx Vet Med Labor GmbH, Ludwigsburg, Deutschland.

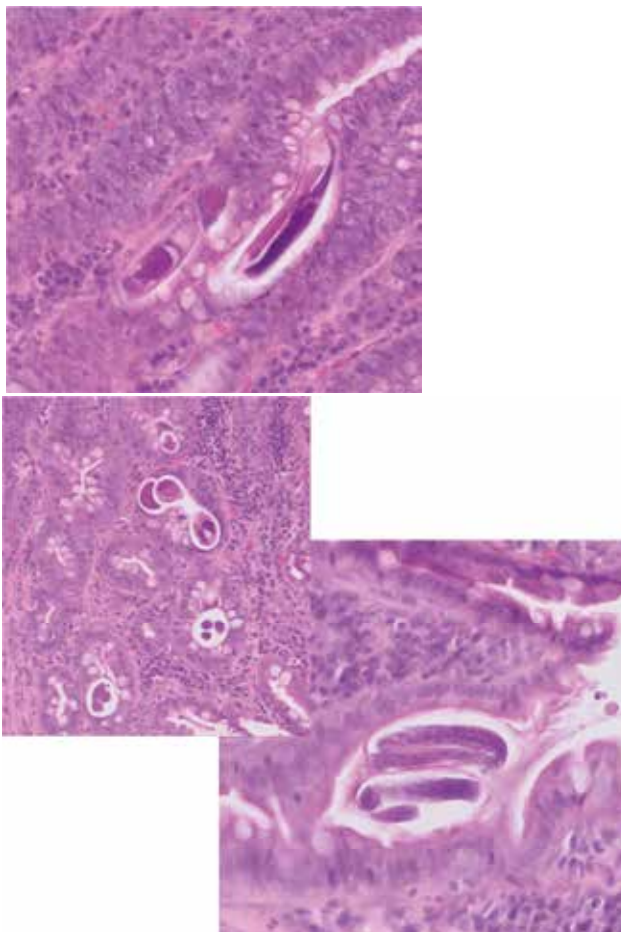
variabel: Während adulte Tiere häufig asymptomatische Träger bleiben, entwickeln insbesondere Jungtiere oder immunsupprimierte Hunde schwere Krankheitsbilder (Deplazes et al., 2016). Zu den häufigsten klinischen Symptomen zählen chronische oder intermittierende Diarrhoe, Malabsorption, Erbrechen, Gewichtsverlust, reduzierte Belastbarkeit und respiratorische Symptome, vorwiegend Husten. Von besonderer Bedeutung ist die Rolle immunsuppressiver Therapien: Mehrere Autoren konnten zeigen, dass v. a. Glukokortikoide die Entwicklung von Hyperinfektionen und disseminierten Verläufen begünstigen (Genta, 1986; Mansfield & Schad, 1992; Cervone et al., 2016; Hall et al., 2020).

DIAGNOSTISCHE HERAUSFORDERUNGEN

Die tatsächliche Prävalenz von *S. stercoralis* dürfte deutlich höher sein, als die Zahl der diagnostizierten Fälle es vermuten lässt. Als Hauptursache werden diagnostische Limitationen angesehen (Hall et al., 2020). Im Gegensatz zu vielen anderen intestinalen Helminthen werden bei *S. stercoralis* überwiegend Larven und nicht Eier ausgeschieden. Daher besitzt das Baermann-Wetzel-Auswanderverfahren eine deutlich höhere Sensitivität als routinemäßige Flotationsverfahren (Dreyer et al., 1996; Gonçalves et al., 2007; Kaewrat et al., 2020).

THERAPIEOPTIONEN

Für die Behandlung der caninen Strongyloidose existiert bislang



Mehrere histologische Detailaufnahmen der Darmmukosa mit intraluminal beziehungsweise intrakryptal gelegenen Larven von *Strongyloides stercoralis*. Die Larven erscheinen als runde bis längliche eosinophile Strukturen in Krypten und Drüsenlumina; begleitend zeigen sich Schleimhautschädigung, Kryptenreaktion und entzündliche Zellinfiltrate. **Quelle:** Idexx Vet Med Labor GmbH, Ludwigsburg, Deutschland.

kein zugelassenes Standardtherapieschema. In der Literatur wurden unterschiedliche Wirkstoffe eingesetzt, darunter Ivermectin, Moxidectin, Fenbendazol, Febantel, Pyrantel und Praziquantel (Paradies et al., 2019; Basso et al., 2019; Cervone et al., 2016; Hall et al., 2020).

Die bislang überzeugendsten Ergebnisse liegen für Ivermectin vor – in mehreren Fallberichten konnte eine dauerhafte Eliminierung des Erregers nachgewiesen werden (Mansfield & Schad, 1992; Paradies et al., 2019). Die verwendeten Dosierungen reichen von 0,2 bis 0,8 mg/kg Körpergewicht (Paradies et al., 2019). Die geringe Zahl publizierter Fälle macht eine evidenzbasierte Therapieempfehlung bislang jedoch schwierig.

FALLBERICHT UND AUTOINFEKTION

Bei unserem Patienten handelte es sich um eine 14 Monate alte, nicht kastrierte französische Bulldogge, die im Alter von sechs Monaten aus einem slowakischen Tierheim nach Österreich importiert wurde. Bereits kurz nach der Einreise zeigte der Hund Husten, Rückwärtsniesen, Erbrechen sowie zeitweise weichen Kot. Eine erste Untersuchung ergab eine Giardieninfektion, die mit Fenbendazol behandelt wurde. Die respiratorischen Symp-

tome wurden symptomatisch und antibiotisch therapiert. Trotz Behandlung verschlechterte sich der Allgemeinzustand des Hundes zunehmend. Es kam zu Gewichtsverlust, wiederkehrendem Erbrechen und mangelnder körperlicher Entwicklung. In den folgenden Monaten erfolgten Untersuchungen bei mehreren Tierärzten. Wiederholt wurden eine leichte aregenerative Anämie sowie Hinweise auf Entzündungsprozesse festgestellt. Bildgebende Untersuchungen (Computertomographie, Röntgen, Sonographie) blieben zunächst weitgehend unauffällig. Aufgrund eines erniedrigten T4-Werts wurde vorübergehend eine Hypothyreose diagnostiziert und mit Levothyroxin behandelt, ohne dass sich der Zustand nachhaltig besserte. Zusätzlich wurden eine Resorptionsstörung, Epilepsie sowie verschiedene gastrointestinale Erkrankungen als Differenzialdiagnosen diskutiert. Mit 14 Monaten wurde der Hund erstmals bei uns vorgestellt. Zu diesem Zeitpunkt war er stark abgemagert, apathisch und litt unter chronischem Erbrechen. Die Blutuntersuchungen zeigten erneut eine aregenerative Anämie sowie erhöhte Entzündungsparameter. Sonografisch fielen eine deutliche Verdickung der Dünndarmwand und ein mgr. Ascites auf, weshalb zunächst der Verdacht auf eine hochgradige chronisch-entzündliche Darmerkrankung (IBD) im Raum stand. Es erfolgte eine Behandlung mit Prednisolon, einer hydrolysierten Diät sowie wiederholten antiparasitären Maßnahmen. Obwohl sich die Entzündungswerte vorübergehend besserten, kam es weiterhin zu wiederkehrender Diarrhoe, Gewichtsverlust und einer Verschlechterung des Allgemeinzustands.

Da keine Therapie einen dauerhaften Erfolg brachte, wurde von uns eine chirurgische Dünndarmbiopsie durchgeführt. Intraoperativ bestätigte sich die hochgradige Verdickung der Darmwand. Die histopathologische Untersuchung zeigte jedoch überraschend einen hochgradigen Befall mit dem Nematoden *Strongyloides stercoralis*. Die Diagnose wurde anschließend mittels Koproskopie sowie molekulargenetischer Untersuchungen bestätigt. Auch ein weiterer Hund im selben Haushalt war hochgradig infiziert, während die übrigen Hunde, Katzen und die Besitzer negativ getestet wurden.

Nach Diagnosestellung wurde eine gezielte antiparasitäre Therapie mit Moxidectin, Imidacloprid, Milbemycin und später zusätzlich Sarolaner/Pyrantel eingeleitet. Bereits kurz nach Beginn der Behandlung verbesserte sich das Allgemeinbefinden des Patienten deutlich und das Körpergewicht stieg langsam an. Die Kontrollkoproskopen zeigten einen stetigen Rückgang der Parasitenlast.

Der Fall verdeutlicht, dass *Strongyloides stercoralis* bei importierten Hunden trotz unspezifischer klinischer Symptome und wiederholter Entwurmungen als wichtige Differenzialdiagnose chronischer gastrointestinaler Erkrankungen berücksichtigt werden sollte. Die endgültige Diagnose gelang erst durch die histopathologische Untersuchung der Dünndarmbiopsien.

Im Alter von fünf Jahren, also vier Jahre nach der Erstvorstellung und Therapie, wurden der Hund und alle fünf im gemeinsamen Haushalt lebenden Hunde sowie zwei Katzen wieder vorgestellt. Die erneute Koproskopie ergab wieder einen Befall mit *Strongyloides stercoralis* bei allen Hunden, die Katzen und die Menschen im Haushalt blieben weiter negativ.

Die Therapie wurde ausschließlich mit Ivermectin s.c. (0,2 mg/kg

alle sieben Tage) und Moxidectin alle vier Wochen gestartet. Nach zweimaliger Gabe waren alle Hunde wieder negativ in der Koproskopie. Die Behandlung wurde über acht Wochen weitergeführt. Das wöchentliche Behandlungsintervall mit Ivermectin wurde gewählt, um einerseits die adulten Larven knapp vor Ablauf der Präpatenz zu erwischen und andererseits auch die Reinfektionen aufgrund von Autoinfektionen zu erfassen. Diese Therapie hat sich als erfolgreich erwiesen, da die vorangegangene Behandlung in größeren Abständen zu keiner vollständigen Parasitenfreiheit führte.

SCHLUSSFOLGERUNG FÜR DIE PRAXIS

Die Strongyloidose sollte bei chronischer gastrointestinaler Symptomatik, Gewichtsverlust und unklaren Enteropathien deutlich häufiger als Differenzialdiagnose berücksichtigt werden. Dies gilt insbesondere für importierte Hunde sowie Patienten vor immunsuppressiver Therapie.

Die konsequente Durchführung eines Baermann-Wetzel-Auswanderverfahrens kann entscheidend zur Diagnosestellung beitragen. Angesichts des zoonotischen Potenzials und der Gefahr schwerer Hyperinfektionen verdient *Strongyloides stercoralis* größere Aufmerksamkeit in der europäischen Kleintiermedizin.

Das bedeutet auch, dass eine lebenslange Infektion bestehen bleiben kann. Ein koproskopisch negativ getesteter Hund kann trotzdem Hypobiosestadien haben, die zeitlebens wieder aktiv werden können. Diese Hunde sind somit potenziell ansteckend und sollten zeitlebens isoliert gehalten werden. Ebenso sind regelmäßige Kotproben mittels Baermann-Wetzel-Auswanderverfahren empfohlen, um eine erneute Therapie zu starten. Es könnte auch diskutiert werden, ob man erkrankte Hunde lebenslang in regelmäßigen Abständen prophylaktisch mit Ivermectin behandelt. ●

LITERATUR

- BARDA B. ET AL, 2017
- BASSO W. ET AL, 2019
- BUONFRATE D. ET AL, 2020
- CERVONE M. ET AL, 2016
- DEPLAZES P. ET AL, 2016; „LEHRBUCH DER PARASITOLOGIE FÜR DIE TIERMEDIZIN“
- DREYER G. ET AL, 1996
- GENTA RM., 1986
- GONCALVES ALR. ET AL, 2007
- GRAHAM BB. ET AL, 2019
- HALL EJ. ET AL, 2020
- ITOH N. ET AL, 2009
- JALETA TG. ET AL, 2017
- JARIWALA A. ET AL, 2017
- KAEWRAT S. ET AL, 2020
- MANSFIELD LS., SCHAD GA., 1992
- NUTMAN TB., 2017
- PARADIES P. ET AL, 2019
- PROSL H., 1985
- SCHAD GA. ET AL, 1984
- THAMSBORG SM. ET AL, 2017

Veyx

VetArt

TIERÄRZTLICHE GEGENWARTSKUNST, LITERATUR UND MUSIK



GRUPPENBILD

(V.L.): Prodekan Prof. Thomas Alter, Tanja Wurz, Bibliotheksleiter Tobias Ripp, Johanna Korak, Friederike Hilbert, Günter Schwarz, Peter Wagner, Dekan Prof. Uwe Rösler und Obmann Karl Bauer.

„Mensch – Tier – Umwelt“

VETART goes Berlin!

TEXT Dr. Karl Bauer

Es war sehr schön, es hat uns sehr gefreut – von der Freien Universität (FU) Berlin eingeladen worden zu sein, erstmalig eine Ausstellung in der Vetmed-Bibliothek gestalten zu dürfen; einem Ort der Wissenschaft und Bildung, an dem temporär die Kunst als bildgebende Technik Einzug gehalten hat! Wir waren nicht die Ersten, die diese Bibliothek tierisch besiedelten: Als landwirtschaftliches Gut Düppel, später als Reithalle und bis heute mit einem Skelett einer Giraffe bestückt standen Tiere hier immer schon im Zentrum des Geschehens.

DAS AUSSTELLUNGSTHEMA WURDE DEM PUBLIKUM IN DREI POSITIONEN VORGESTELLT:

„Mensch – Tier – Umwelt“ ist ein Schöpfungsprojekt eines einzigartigen Zu- und Umgangs mit der Natur im Kontext der Kunst; ein Trans-

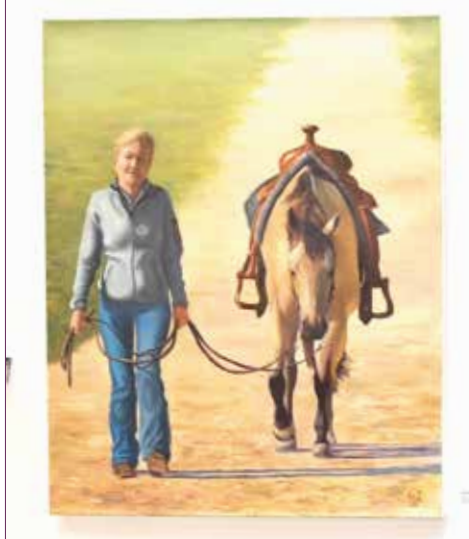
formationsprozess zu Themen der Zeit. Wir Tierärzte leben diese Verbindung wie kaum ein anderer Beruf und lassen uns ein auf eine Welt, in der die Natur und die Umwelt im Mittelpunkt stehen – die Naturwissenschaften!

Der Mensch ist bis heute aber auch geprägt von Ängsten, Irrtümern und falschen Hoffnungen: Von der Zeit der Erde als Scheibe und Zentrum des Universums über sein Verhältnis zum Tier, das lange als Sache galt – bis hin zur Frage, ob Impfstoffe wirksam und sinnvoll sind, um Seuchen zu bekämpfen.

Was kann die Kunst dazu beitragen? Wenn man sich von Kunst inspirieren lässt und dahin gehend exponiert ist, löst dies in uns in bestimmten Gehirnarealen Wohlfühlgefühle aus, wie sie

ansonsten nur von Drogen bekannt sind; sie können zu chronischer Abhängigkeit führen! (Die Wirkung ist manchmal bei näherer Betrachtung auch, dass ein Bild gekauft wird.) Die damit befasste Wissenschaft der Neuroästhetik erforscht





Eines der Ölbilder von Günter Schwarz.



Peter Wagner: Zyklus „Ballen“, Digitalfotos.



Tanja Wurz: „Big Five“, Öl auf Leinen.



Johanna Korak:
Zyklus
„Berge,
Wasser,
Erde“,
Holzschnitt.

die Grundlagen und die biologischen Reaktionen im Gehirn auf kreative Reize. So leben wir unseren „Zweitberuf“, der uns in die Lage versetzt, beide Gehirnhälften, die logische und die kreative, zu benutzen und Zusammenhänge als Synästheten wahrzunehmen. Kunst und Kultur sind unsere Brücke zwischen Mensch, Natur und Umwelt, mit denen wir in Frieden leben wollen – und auch der ist heute mehr denn je in Gefahr!

Die Ausstellung „Mensch – Tier – Umwelt“ wollte uns auf diese Zusammenhänge hinweisen und bot einen aktuellen Schwerpunkt unserer großen Tiermaler/-innen. Wir schauten dazu Werke von elf Künstlerinnen und Künstlern:

CHRISTINE GALLAUNER war mit großformatigen Bildern eines Lipizzaners und der Wiener Gloriette vertreten.

FRIEDERIKE HILBERT, die derzeit an der Akademie der bildenden Künste studiert, zeigte neue Rötzelzeichnungen von Tieren und Betonskulpturen.

SYLVIA KÖLBL war mit je zwei Aquarellen bzw. Acrylbildern und einer Pastellzeichnung vertreten.

JOHANNA KORAK stellte drei Zyklen aus, die sich mit den Naturelementen und kunstvollen Organmodifikationen befassen.

CAROLIN KREJCI beeindruckte wie immer mit ihren großformatigen Seidenmalereien zu Natur- und Tiermotiven.

BEATRIX LEITOLD setzte sich kritisch in Acryl-Sgraffito-Collagen mit den komplexen Zusammenhängen von Natur, Mensch und Meer auseinander.

HEINZ STRAHL, der „Hendlmaler“, stellte in zwei Werken

anthropomorphe Überlegungen zum Nachdenken und Schmunzeln an.

GÜNTER SCHWARZ überzeugte wieder mit fein gearbeiteten, neuen Ölbildern von „lebendigen“ Wild- und Haustieren sowie einzigartigen Porträts.

ELISABETH WAGNER stellte zahlreiche Acryll Collagen zu Umwelt- und Naturbedrohungen aus.

PETER WAGNER beeindruckte mit einem großen Zyklus von Siloballenmotiven als Digitalfotos (Pigmentdrucke auf Büttens- oder Fotopapier).

TANJA WURZ ist eine begnadete Tiermalerin, die Großformate in Öl auf Leinwand bevorzugt und sie ideal in Szene gesetzt hat. Ein großer Dank gebührt dem Dekan Prof. Dr. Rösler, dem Vize-dekan Dr. Thomas Alter, dem Leiter der Fachbibliothek Dr. Tobias Ripp und unserer lieben Friederike Hilbert, die den Kontakt hergestellt und eine Ausstellungsbroschüre angelegt hat. Die Ausstellung zu gestalten war gerade nicht leicht, da Fußball die neue Kultur war – Deutschland und Österreich sind eben große Kultur- UND Sportnationen!



Skulptur von Friederike Hilbert

VetTipp

BUCHEMPFEHLUNGEN

DEMONSTRATIONSTAFELN FÜR DIE KLEINTIERPRAXIS

Hund, Katze, Parasiten sowie Zahnheilkunde und orale Chirurgie.



Autorin: Aurora Mateo Román

Diese praxisorientierte Sammlung von Demonstrationstafeln unterstützt die Kommunikation zwischen Tierärzt*innen und Tierhalter*innen. Das Set umfasst vier Bände zu den Themen Hund, Katze, Parasiten sowie Zahnheilkunde und orale Chirurgie bei Hund und Katze und bietet hochwertiges Bildmaterial für die anschauliche Patientenaufklärung.

Die fotorealistischen Zeichnungen veranschaulichen anatomische Strukturen, typische Symptome und therapeutische Maßnahmen übersichtlich und leicht verständlich. Sie erleichtern die Erklärung häufiger Erkrankungen, fördern das Verständnis für notwendige Behandlungen und stärken das Vertrauen in die tierärztliche Betreuung.

Die Inhalte decken zahlreiche Bereiche der Kleintiermedizin ab, darunter Bewegungsapparat, innere Organe, Haut, Augen, Nervensystem, Infektionskrankheiten sowie Verhalten und Handling. Alle Tafeln sind abwaschbar laminiert und können individuell beschriftet oder ergänzt werden. Dank ihrer übersichtlichen Gestaltung und einfachen Handhabung sind sie ein wertvolles Hilfsmittel für den Praxisalltag.

Als zusätzliches Online-Material stehen Zahnbefundbögen für Hunde, Katzen und Welpen zum Download bereit.

„DEMONSTRATIONSTAFELN FÜR DIE KLEINTIERPRAXIS – HUND, KATZE, PARASITEN UND ZAHNHEILKUNDE“

Verlag Schlütersche, 92 S., 2026, ISBN 978-3-8426-0126-0



Weitere Infos:

Scannen Sie den QR-Code!

NUTZTIER

Fakten, Zusammenhänge und Hintergründe der Fleischproduktion.



Autoren: Raffael Strasser, Bernardo Vortisch

Diese Publikation ist als Versuch zu verstehen, die industrielle Tierhaltung und die daraus entstehenden Auswirkungen möglichst objektiv und dabei leicht verständlich darzustellen. Durch eine rationelle und reduzierte Gestaltung soll die Auseinandersetzung mit komplexen Themen aus den verschiedensten Bereichen der industriellen Landwirtschaft erleichtert werden. Im Vordergrund dieser Publikation stehen konkrete Zahlen und Fakten, die durch erläuterndes Textmaterial und visuell konsequente Grafiken nachvollziehbar werden – auf Bildmaterial wurde bewusst verzichtet, da die damit einhergehende persönliche Empfindung eine distanzierte Objektivität verhindern könnte. Die Betrachterin bzw. der Betrachter soll die Möglichkeit haben, sich dieser Materie unbefangen zu nähern. In diesem Werk stehen Tierärzt*innen nicht als Hauptthema im Mittelpunkt, sie werden jedoch als wichtige Akteure innerhalb des Systems der industriellen Nutztierhaltung behandelt. Das Buch möchte die Fleischproduktion anhand von Daten, Grafiken und Fakten möglichst objektiv darstellen und beleuchtet dabei verschiedene Beteiligte der Produktionskette. Die beteiligten Autor*innen lassen veterinärmedizinische Perspektiven über Fachbeiträge einfließen; darunter auch der Veterinärmediziner, Fachautor und Vortragende Hans Zojer, der darin tiermedizinische Fragen zu Tiergesundheit, Haltung und Produktion aufarbeitet.

„NUTZTIER – FAKTEN, ZUSAMMENHÄNGE UND HINTERGRÜNDE DER FLEISCHPRODUKTION“

Raffael Strasser, Bernardo Vortisch, Verlag Bibliothek der Provinz, 208 S., 2026, ISBN: 978-3-99126-047-9



Weitere Infos unter: <https://nutztier.net/>

Fotos: Verlag

Wiener Städtische

VetAk

AUS- UND WEITERBILDUNG

1. KURS

AUSBILDUNG ZUM/ZUR VETAK-ZERTIFIZIERTEN TIERARZTASSISTENT*IN



DATUM: 19.09.2026 – 16.05.2027
PRÜFUNGSTERMIN: 11. – 13.06.2027
KURSLEITERIN: Dr. Eva Maria Grünwald
TEILNAHMEGEBÜHR: € 4.530,- inkl. USt.



DETAILS UND ANMELDUNG

Die Kurse („1. Kurs“, „2. Kurs“ und „3. Kurs“) sind nicht aufeinander aufbauend und unterscheiden sich lediglich in den konkreten Kursdaten.

2. KURS

AUSBILDUNG ZUM/ZUR VETAK-ZERTIFIZIERTEN TIERARZTASSISTENT*IN



DATUM: 26.09.2026 – 23.05.2027
PRÜFUNGSTERMIN: 11. – 13.06.2027
KURSLEITERIN: Dr. Eva Maria Grünwald
TEILNAHMEGEBÜHR: € 4.530,- inkl. USt.



DETAILS UND ANMELDUNG

Die Kurse („1. Kurs“, „2. Kurs“ und „3. Kurs“) sind nicht aufeinander aufbauend und unterscheiden sich lediglich in den konkreten Kursdaten.

3. KURS

AUSBILDUNG ZUM/ZUR VETAK-ZERTIFIZIERTEN TIERARZTASSISTENT*IN



DATUM: 12.09.2026 – 25.04.2027
PRÜFUNGSTERMIN: 05. – 06.06.2027
KURSLEITER*INNEN:
 Dr. Gloria Gerstl-Hejduk, Mag. Verena Haller,
 Mag. Manfred del Fabro
TEILNAHMEGEBÜHR: € 4.530,- inkl. USt.



DETAILS UND ANMELDUNG

Die Kurse („1. Kurs“, „2. Kurs“ und „3. Kurs“) sind nicht aufeinander aufbauend und unterscheiden sich lediglich in den konkreten Kursdaten.

ZOOM WEBINAR*

FORTBILDUNGSANGEBOT FÜR TAHS UND TOAS ERNÄHRUNGSWISSEN MIT BISS

REFERENTIN: Dr. med. vet. Irene Bruckner,
 Fachtierärztin für Ernährung und Diätetik
TEILNAHMEGEBÜHR: € 97,- inkl. USt.

DETAILS UND ANMELDUNG



08.09.2026

„Graue Schnauze, goldene Jahre – Ernährung unserer Hunde- und Katzensenioren“



01.12.2026

„Zwischen Glauben und Wissen – Märchen und Mythen rund ums Füttern“

Dieses Fortbildungsangebot richtet sich an Tierarztassistent*innen und tierärztliche Ordinationsassistenten. Interessierte Tierärzt*innen sind ebenfalls herzlich willkommen. * Ihren Zugangslink erhalten Sie nach erfolgreicher Anmeldung bis eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn per E-Mail.

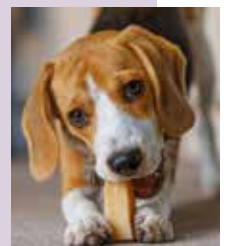


Foto: Unsplash by Getty Images



V.L.N.R.: Lisa Palmethofer, Anika Beer, Daniel Puschmann, Rosina Uedl – stellvertretend für den gesamten Kurs.

Erfolgreicher Abschluss des Tierarzthelfer*innen-Kurses 2025/26

Mit großer Freude blicken wir auf ein weiteres erfolgreiches Kursjahr der Ausbildung zur/zum akademisch geprüften Tierarzthelfer*in zurück. Auch dieser Jahrgang konnte seine Ausbildung mit großem Engagement und hervorragenden Leistungen abschließen.

Die von der VETAK angebotenen Kurse verbinden fundiertes theoretisches Wissen mit praxisnahen Kompetenzen und bereiten die Teilnehmer*innen optimal auf die vielfältigen Aufgaben im tierärztlichen Praxisalltag vor. Neben veterinärmedizinischen Grundlagen stehen dabei auch der sichere Umgang mit Tieren und Menschen sowie organisatorische und praktische Fähigkeiten im Mittelpunkt der Ausbildung.

Der aktuelle Kursjahrgang fand mit der schriftlichen und praktischen Prüfung am 30. sowie am 31. Mai in den Räumlichkeiten der Österreichischen Tierärztekammer seinen Abschluss.

Besonders erfreulich: Alle Teilnehmer*innen konnten die Prüfung erfolgreich absolvieren – die „weiße Fahne“ wurde gehisst! Dieses großartige Ergebnis ist Ausdruck des hohen Engagements der Kursteilnehmer*innen sowie der Qualität und des Einsatzes des gesamten Ausbildungsteams.

Wir freuen uns sehr, dass die Absolvent*innen nun bestens vorbereitet in ihren Berufsalltag starten und mit ihrem Wissen und ihren Fähigkeiten einen wichtigen Beitrag zur tierärztlichen Versorgung leisten werden.

Wir gratulieren allen Teilnehmer*innen herzlich zum erfolgreichen Abschluss und wünschen für die weitere berufliche Zukunft alles Gute und viel Erfolg!

MAG. MANFRED DEL FABRO
DR. GLORIA GERSTL-HEJDUK
MAG. VERENA HALLER

ZOOM-WEBINAR*

VETAK-STRALENSCHUTZAUFFRISCHUNG (ONLINE)

REFERENT: DI Dr. Johannes Neuwirth, MSc.

TEILNAHMEGEBÜHR: € 168,- inkl. USt.

DETAILS UND ANMELDUNG



23.09.2026



12.11.2026



* Ihren Zugangslink erhalten Sie nach erfolgreicher Anmeldung bis eine Stunde vor Veranstaltungsbeginn per E-Mail.



Tierarztassistent*innen bestehen erfolgreich Abschlussprüfung

Das Ausbildungsjahr 2025/26 war ein ausgesprochen erfolgreiches – alle angetretenen Kandidat*innen haben die Prüfung erfolgreich bestanden. Das ist eine echte Premiere. Vielleicht ist es auch dem Trend geschuldet, dass inzwischen fast zwei Drittel der Teilnehmer*innen bereits von Anfang an einen Praktikumsplatz hatten oder schon in Anstellung waren. Die Kombination von Information und begleitender Praxis ist der Schlüssel zum Erfolg und zur Integration des Lehrangebots.

Viele Praxen, die bereits von der VETAK ausgebildete Tierarztassistent*innen haben, entsenden immer wieder neu Auszubildende in unsere Kurse.

Inzwischen gibt es aufgrund der bestehenden Nachfrage zwei Aufbaukurse zu den bestehenden Grundkursen: den Kurs für Ernährung der Vortragenden Dr. Irene Bruckner sowie den

seit heuer neu angebotenen Kurs für Anästhesie der Referentin Dr. Heidi Reich.

Das Anliegen der VETAK, Tierärzt*innen eine Plattform zur Verfügung zu stellen, die den Qualitätsstandard des benötigten Personals erhöht und so zu einer effizienteren Gestaltung des Berufsalltags beiträgt, unterstützen wir ausdrücklich. Dies spiegelt sich darin wider, dass die VETAK auf entsprechende Nachfragen mit Angeboten von hoher Qualität antwortet.

DR. EVA MARIA GRÜNWALD, KURSLEITERIN DER AUSBILDUNG ZUM/ZUR VETAK-ZERTIFIZIERTEN TIERARZTASSISTENT*IN

Hier geht's zum Weiterbildungsprogramm der VETAK:
<https://tieraerzteverlag.at/vetak/#kalender>

Foto: beige stellt

TIERÄRZTEVERLAG PODCAST

FOLGE 38

TIERMEDIZIN UND KLIMAWANDEL

MIT
**PRIV.-DOZ. MAG. DR.
HANS-PETER FUEHRER**



Der Klimawandel verändert die tierärztliche Praxis bereits heute: Steigende Temperaturen, das Auftreten neuer Parasiten, veränderte Krankheitsbilder sowie wachsende Herausforderungen in der Tierhaltung stellen Tierärztinnen und Tierärzte vor neue Aufgaben. Doch mit welchen Auswirkungen sind Tierärzt*innen konfrontiert und worauf müssen sie sich künftig einstellen?

In dieser Folge spricht Lisa-Maria Zink mit **Priv.-Doz. Mag. Dr. Hans-Peter Fuehrer**, Parasitologe an der Veterinärmedizinischen Universität Wien, darüber, wie sich der Klimawandel auf die Tiergesundheit auswirkt und mit welchen Veränderungen künftig zu rechnen ist. Gemeinsam werfen sie einen Blick auf aktuelle wissenschaftliche Erkenntnisse, neue gesundheitliche Risiken und geben Tierärztinnen und Tierärzten Rat, wie sie sich auf künftige Herausforderungen vorbereiten können.



Die neue Folge hören Sie ab
16.07.2026 auf unserer Website,
auf Spotify oder Apple Podcasts!



TIERÄRZTE
VERLAG

Foto: privat

2016 – 2026

10 JAHRE TIERÄRZTE VERLAG



Seit zehn Jahren begleitet der Österreichische Tierärzteverlag Tierärzt*innen, Tierarztassistent*innen und die gesamte tierärztliche Branche mit hochwertigen Fachinformationen, berufspolitischer Medien- und Pressearbeit, praxisnaher Weiterbildung und innovativen Kommunikationslösungen.

„NICHTS IST SO BESTÄNDIG WIE DER WANDEL.“ (HERAKLIT)

UNSER VERLAGSPORTFOLIO

- **Medien und Kommunikation**

Pressearbeit, aktuelle Fachinformationen, Branchen-News und zielgerichtete Kommunikation für den tierärztlichen Beruf.

- **ÖTK-Zukunftstalek**

Gesamtverantwortung für die Planung und Umsetzung einer der wichtigsten Stakeholder-Veranstaltungen der österreichischen Tierärztebranche.

- **VETJOURNAL**

Herausgabe und Redaktion des Fach- und Kammermediums für Tierärzt*innen mit relevanten Informationen aus Praxis, Wissenschaft und Berufspolitik.

- **VETAK**

Veranstaltungs- und Fortbildungsplattform für Wissenstransfer, Vernetzung und berufliche Weiterbildung.

- **VETJOBS**

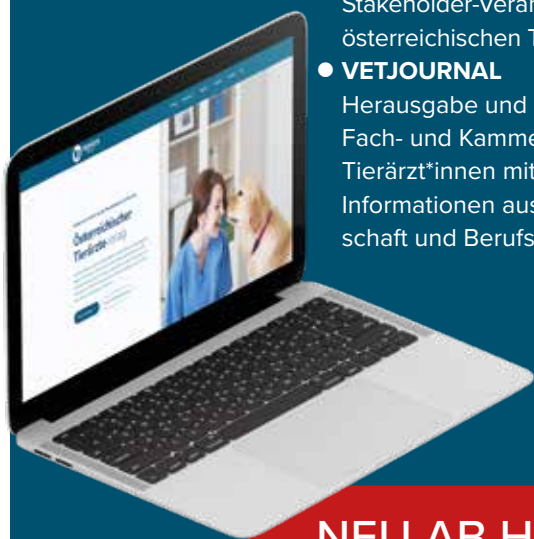
Die Job- und Karriereplattform für Tierärzt*innen und Tiergesundheit.

- **Arzneimittelabgabe- und Anwendungsblöcke**

Bewährte Praxislösungen für den tierärztlichen Alltag.

- **EU-Heimtieraussweise**

Verlässlicher Vertrieb und Service für österreichische Tierarztpraxen.



NEU AB HERBST 2026:

E-Learning „Social Skills“ für Tierärzt*innen und Tierarztassistent*innen.
Gemeinsam entwickelt mit dem IDM Campus (<https://idm-campus.at>).
Start des neuen E-Learning-Angebots ab August 2026!
Mehr erfahren unter: www.tieraerzteverlag.at

VET-JOBBÖRSE

ONLINE UNTER: WWW.TIERAERZTEKAMMER.AT

SUCHE

Rezeptionistin/Tierärztliche Ordinationsassistentin in Wien

Wir suchen dich! Wenn du ein/e tierärztliche/r Ordinationsassistent/in oder Tierpfleger/in mit abgeschlossener Ausbildung bist und mindestens 3 Jahre Berufserfahrung hast, dann bist du bei uns genau richtig. Wir suchen jemanden, der auch Verwaltungsaufgaben (Terminvergabe, Kassentätigkeit, telefonische Beratung etc.) übernehmen kann. Wir freuen uns über deine Bewerbung!

-  **Vollzeit, ab sofort**
-  **€ 2.200,-**
-  **andrea.hutter@tierklinik-hutter.at**

Studentische Mitarbeiter/innen

Wir sind auf der Suche nach studentischen Mitarbeitern (m/w/d) im Bereich Kleintiere für unsere Tierklinik in Wien. Deine Aufgaben: Aufnahme ambulanter Patienten, Betreuung unserer ambulanten und stationären Patienten unter Supervision unserer Tierärzte, Labortätigkeiten und Dokumentation, telefonische Beratung, Mithilfe bei Narkose und Operationen, Instrumentenaufbereitung; Wochenenddienste.

-  **Teilzeit, ab sofort**
-  **ab € 580,-**
-  **andrea.hutter@tierklinik-hutter.at**

Stellenangebot

Wir vom Tierarztzentrum Essling suchen dich! Ab Herbst wird bei uns eine Stelle als Tierärztin (w/m/d) frei. Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

-  **Teilzeit, ab sofort**
-  **ab € 1.800,-**
-  **office@tierarztzentrum-essling.at**

Teilzeit – Tierärztliche Ordinationsassistent gesucht

Wir erweitern unser Team und suchen eine engagierte Ordinationsassistentin im 2. Bezirk. Die Arbeitszeit beträgt insgesamt 10 Stunden pro Woche und verteilt sich auf zwei Arbeitstage. Bereitschaft zu zeitlicher Flexibilität ist von Vorteil.

-  **Teilzeit, ab sofort**
-  **ab € 563,-**
-  **office@tierarztwien1020.at**

Tierärztin (m/w/d) Innere Medizin mit Perspektive

Fachkompetenz, die ankommt; bei Tier und Mensch – das ist unser Versprechen an jeden Patienten und seine Menschen. In der Tierklinik Wels arbeiten wir mit modernster Diagnostik (CT, Endoskopie, Herzultraschall) und echter Leidenschaft für das, was wir tun.

-  **Vollzeit, ab sofort**
-  **ab € 3.256,-**
-  **jobs@veterinaria.at**

Erfahrene Pferdetierärztin gesucht, 30–40 h – nicht nur ein Job, sondern ein Platz zum Ankommen

Du bist Tierärzt:in aus Leidenschaft – aber suchst mehr als nur einen Arbeitsplatz? Ab 01.10.2026: Ein Team, das zusammenhält; Kolleg:innen, auf die du dich wirklich verlassen kannst; ein Ort in Kärnten, an dem Arbeit nicht nur funktioniert, sondern Spaß machen darf. Lies gerne weiter: Bezahlung ab 4.254,72 € brutto auf Basis Vollzeit, mit Bereitschaft zur Überzahlung je nach Erfahrung und Qualifikationen.

-  **Vollzeit oder Teilzeit, ab sofort**
-  **ab € 4.254,72 (Vollzeit-Basis)**
-  **office@tierarztpraxis-magdalensberg.at**

Perioperative tiermedizinische Ordinationsassistentin in Wien

Wir suchen nach fachlich erfahrenen Personen, welche neben der Liebe zu Katzen und Hunden ein herzliches und empathisches Auftreten mitbringen. Wenn dein Herz für die Chirurgie schlägt und du auf hohem medizinischem Niveau arbeiten willst, interessante Fälle sehen und in einem jungen, dynamischen Team arbeiten möchtest, dann bist du bei uns genau richtig!

-  **Vollzeit, ab sofort**
-  **ab € 2.000,-**
-  **jobs@taps.vet**

TOA oder Student/-in für den Nacht-, Feiertag- und Wochenenddienst in Wien

Wir suchen nach fachlich erfahrenen Personen, welche neben der Liebe zu Katzen und Hunden ein herzliches und empathisches Auftreten mitbringen. Wenn dein Herz für die Tiermedizin schlägt und du auf hohem medizinischem Niveau arbeiten willst, interessante Fälle sehen und in einem jungen, dynamischen Team arbeiten möchtest, dann bist du bei uns genau richtig!

-  **Vollzeit, ab sofort**
-  **ab € 2.500,-**
-  **s.deimbacher@taps.vet**

Chirurg/-in gesucht

Ich möchte gerne eine Kooperation mit einem/einer ambitionierten Chirurgen/Chirurgin anpeilen. Meine Ordination liegt im nördlichen Burgenland. Interessenten bitte per SMS/WhatsApp melden.

-  **Selbstständig**
-  **Auf Anfrage**
-  **+43 676 390 15 31**

Suche Tierarzt/-ärztin für Nutztierbereich

Biete Stelle für Nutztiere in Gemischtpraxis in der Oststeiermark. Die Ordination ist umfangreich ausgestattet: Röntgen, mobiles US, Milch-, Blutlabor, Praxis-Software, Allrad-Dienstauto. Die Stelle ist als Teilzeitstelle oder Vollzeitstelle gedacht, mit sehr variablen Arbeitszeitmodellen. Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

-  **Vollzeit oder Teilzeit, ab sofort**
-  **ab € 53.000,- brutto / Jahr**
-  **office@tierarztstaudinger.at**
- +43 664 273 70 37**

Tierärztliche Assistenz (m/w/d)

Wir suchen dich! Du liebst Tiere, arbeitest mit Herz und Verstand und möchtest Teil eines engagierten, jungen Teams werden? Dann freuen wir uns, dich kennenzulernen! Die Tierarztpraxis Vorgartenstraße befindet sich in 1020 Wien und wurde im Oktober 2025 neu eröffnet. Es wird eine tierärztliche Assistenz im Ausmaß von 35 Wochenstunden gesucht. Wir freuen uns auf motivierte Bewerber:innen!

-  **Teilzeit, ab sofort**
-  **ab € 2.070,- (Vollzeit-Basis)**
-  **nina.leonard@wienvet.at**

Rezeptionist:in gesucht

Als erste Anlaufstelle für unsere Tierbesitzer:innen in Parndorf spielst du eine zentrale Rolle in unserem Klinikalltag. Wir suchen eine freundliche, organisierte Persönlichkeit mit Freude am Kundenkontakt und einem Talent dafür, auch dann den Überblick zu behalten, wenn viel los ist. Klingt nach dir? Dann freuen wir uns auf deine Bewerbung!

-  **Vollzeit, ab sofort**
-  **ab € 1.900,-**
-  **bewerbung@tierklinik-parndorf.at**

Tierärztliche Ordinationsassistentz (m/w/d) gesucht!

Für unsere moderne Kleintierpraxis in Neufeld a. d. Leitha (Burgenland) suchen wir ab sofort eine tierärztliche Ordinationsassistentz (m/w/d) mit Berufserfahrung; im Ausmaß von 20–30 h/Woche, mit einem Mindestgehalt von € 2.000,- brutto monatlich auf Vollzeitbasis, zzgl. 13. und 14. Gehalt.

-  **Teilzeit, ab sofort**
-  **ab € 2.000,- (Vollzeit-Basis)**
-  **praxis@tierdokter.at**

Assistentztierarzt (m/w/d) im Bereich Kleintiere

Wir sind auf der Suche nach einem engagierten Assistentztierarzt (m/w/d) im Bereich Kleintiere für unsere Kleintierklinik in Altheim.

-  **Vollzeit, ab sofort**
-  **ab € 3.000,-**
-  **office@tierklinik-altheim.at**

Tierpfleger:in / TOA gesucht

Du hast eine Ausbildung als TOA, Tierpfleger:in oder eine vergleichbare Qualifikation und möchtest Teil eines engagierten Klinikteams in Parndorf werden? Bei uns erwarten dich abwechslungsreiche Aufgaben, moderne Kleintiermedizin, eigenverantwortliches Arbeiten und die Möglichkeit, dein Wissen täglich einzubringen und weiterzuentwickeln. Neugierig geworden? Wir freuen uns auf deine Bewerbung!

-  **Vollzeit, ab sofort**
-  **ab € 1.800,-**
-  **bewerbung@tierklinik-parndorf.at**

Tierärztin/Tierarzt gesucht

20–40 Wochenstunden: Du willst in einer inhabergeführten, sehr gut ausgestatteten Kleintierklinik in Oberösterreich spannenden Fälle aus allen Fachgebieten behandeln? Du willst in einem jungen, dynamischen und sympathischen Team arbeiten und deine Stärken herausfinden und vertiefen? Dann lern uns kennen!

-  **Vollzeit, ab sofort**
-  **ab € 3.300,-**
-  **office@tierklinik-ried.at**

Chirurg (m/w/d) mit Erfahrung gesucht, für komplexe Weichteilchirurgie und Osteosynthese

Wir sind für unsere Kleintierklinik in Altheim auf der Suche nach einem engagierten, ambitionierten Chirurgen (m/w/d) mit Erfahrung und Leidenschaft; für komplexe Weichteilchirurgie und Osteosynthese.

-  **Vollzeit, ab sofort**
-  **ab € 5.500,-**
-  **office@tierklinik-altheim.at**

Studentische Mitarbeiter/in

Wir sind auf der Suche nach studentischen Mitarbeitern (m/w/d) im Bereich Kleintiere für unsere Kleintierklinik in Altheim.

-  **Vollzeit oder Teilzeit, ab sofort**
-  **ab € 3.500,-**
-  **praxis@tierarzt-eder.at**

Kleintierarzt/-ärztin mit Berufserfahrung gesucht

Unser stetig wachsendes Team in Eggenburg sucht Verstärkung! Wir sind auf der Suche nach einem Tierarzt (m/w/d) mit Vorerfahrung im Bereich der Kleintiermedizin, vor allem der Internistik. Deutliche Überbezahlung je nach Vorerfahrung möglich. Bevorzugt als Vollzeit-Position. Bei Interesse gerne melden!

-  **Teilzeit, ab sofort**
-  **ab € 12,- brutto / Stunde**
-  **office@tierklinik-altheim.at**

Tierarzt (m/w/d) mit Erfahrung im Bereich Kleintiere gesucht

Wir sind auf der Suche nach einem engagierten Tierarzt (m/w/d) mit Erfahrung im Bereich Kleintiere für unsere Kleintierklinik in Altheim.

-  **Vollzeit, ab sofort**
-  **ab € 3.700,-**
-  **office@tierklinik-altheim.at**

Tierarzt/Tierärztin in Wien

Suche motivierte/n Tierarzt/Tierärztin, der/ die im Umgang mit Tierbesitzern versiert ist und kritische Situationen meistern kann. Unser Team baut die neue Klinik aus, somit Potenzial zur Nachfolge gegeben.

-  **Vollzeit, ab sofort**
-  **ab € 3.500,-**
-  **+43 664 340 35 62**

TOA/TFA gesucht

Lust, in einer modern orientierten, aufstrebenden Praxis in topmotivierter Umgebung mitten in Wien zu arbeiten und dazulernen? JA? Dann suchen wir dich! Gehalt nach Erfahrung und Qualifikation – wir sind gerne gesprächsbereit!

-  **Vollzeit, ab sofort**
-  **ab € 1.800,-**
-  **office@vienna.vet**

Tierärztliche Assistenz gesucht

Für unsere Kleintierpraxis in 1190 Wien suchen wir eine freundliche, zuverlässige und engagierte tierärztliche Assistentin mit Berufserfahrung. Wir bieten ein angenehmes Arbeitsumfeld in einem motivierten Team und freuen uns auf Ihre Bewerbung mit Foto.

-  **Vollzeit, ab sofort**
-  **ab € 2.100,-**
-  **office@tierarzt1190.at**

Teilhaberschaft

Teilhaber:in für bestehende Praxis in Wien gesucht! Sanfte Übernahmekonditionen und komfortable Ordinationszeiten erleichtern den Einstieg in die Selbstständigkeit. Die Praxis wurde neu adaptiert, verfügt über Labor sowie digitales Röntgen und befindet sich in sehr guter Lage mit Parkplatzooption. So bei Ihnen ein Mindset zur Selbstständigkeit vorhanden ist, wäre diese Möglichkeit äußerst interessant!

-  **Selbstständig**
-  **Auf Anfrage**
-  **mariaeichgraben@gmail.com**

Tierarzt/Tierärztin in Niederösterreich gesucht

Liegt dein Interesse im Bereich Interne Medizin, dann bist du bei uns richtig. Wir arbeiten auf höchstem Niveau und erwarten Können und den Willen, sich weiterzubilden. Schulungen werden von uns bezahlt. Wenn du viel Berufserfahrung oder eine Spezialausbildung hast, wird dein Gehalt dementsprechend angepasst. Wir freuen uns auf eure Bewerbungen! Euer TMZT-Team.

-  **Vollzeit oder Teilzeit, ab sofort**
-  **ab € 3.500,- (Vollzeit-Basis)**
-  **ordination@tmzt.at**

Ordinationshilfe gesucht

Achtung, Neueröffnung! Die Tierphysiotherapiepraxis Waidhofen an der Thaya und die Tierarztpraxis Limbach mit dem Einzugsgebiet Waidhofen-Vitis-Zwettl-Gmünd eröffnen im Herbst 2026. Wir suchen eine Ordinationshilfe (m/w/d) – je nach Qualifikation ist eine Überzahlung möglich.

-  **Vollzeit, ab sofort**
-  **ab € 2.200,-**
-  **info@vet-freudenschuss.at**

Tierärztin/Tierarzt in Leibnitz (Graz)

Werde jetzt Teil unserer Teams am Standort in Leibnitz! Du besuchst in unseren Einsatzfahrzeugen gemeinsam mit Assistenz deine Patienten in gewohnter Umgebung und verzichtest dabei nicht auf modernes Diagnose-Equipment, professionelle Terminplanung und intensiven Austausch im Team. Verlässliche Dienstzeiten und ein überdurchschnittliches Gehalt sind für uns selbstverständlich. Interessant? Bewirb dich!

-  **Teilzeit, ab sofort**
-  **ab € 4.000,- (Vollzeit-Basis)**
-  **bettina.strallhofer@mobilvet.at**
stefan.moser@mobilvet.at

Tierarzt/Tierärztin (Schwerpunkt Kardiologie – Teilzeit/Vollzeit/Partner)

Leidenschaft für Tierkardiologie? Wir suchen zum nächstmöglichen Zeitpunkt eine/n Tierarzt/Tierärztin (20–40 Std./Woche oder Partner/in) mit Schwerpunkt Kardiologie in der Tierklinik Steyr. Es erwarten Sie modernste Diagnostik, spannende kardiologische Fälle, ein starkes Team und beste Entwicklungsmöglichkeiten. Berufseinsteiger sind willkommen. Überbezahlung bei etw. Qualifikation möglich. Bewerbungen mit Foto bitte an Frau Heidrun Pfeil.

-  **Vollzeit, Teilzeit oder Partnerschaft, ab sofort**
-  **ab € 3.000,- (Vollzeit-Basis)**
-  **office@tierklinik-steyr.at**

BIETE

Kooperationspartnerin Physiotherapie für Hunde und Katzen

Kooperationspartnerin in der Steiermark gesucht! Moderne Kleintierpraxis sucht selbstständige Tierärztin mit Interesse an Physiotherapie und Rehabilitation. Geboten werden eine vollständig ausgestattete Praxis, flexible Nutzungsmöglichkeiten außerhalb der Sprechzeiten sowie die Möglichkeit, einen eigenen Schwerpunkt aufzubauen. Zusammenarbeit mit vorhandener Infrastruktur und Diagnostik. Ich freue mich auf deine Kontaktaufnahme!

-  **Selbstständig**
-  **Auf Anfrage**
-  **hunde-katzen@outlook.com**

Ordinationsübergabe

Exklusive Gelegenheit: Wirtschaftlich sehr erfolgreiche, gut etablierte Kleintierpraxis im südwestlichen Wien zu verkaufen. Schwerpunkte: Zahnmedizin und internistische Diagnostik mit moderner Laborausstattung. Hochwertige Patientenversorgung, treue Stammklientel, familiäre Atmosphäre, Qualität vor Quantität. Abgabe schweren Herzens aufgrund Auslandsübersiedlung.

-  **Selbstständig**
-  **Auf Anfrage**
-  **tierarztpraxis.sucht.nachfolger@proton.me**

Kooperation gesucht

Als versierte Kleintiermedizinerin suche ich die Möglichkeit, mich nebenberuflich einige Stunden pro Monat zur Behandlung meiner Katzenpatienten in eine bestehende Kleintierordination einzumieten. Näheres gerne persönlich.

 **Selbstständig**

 **Auf Anfrage**

 **kontakt@katzenmedizin.at**

+43 664 187 23 92

Kleintierpraxis

Modern eingerichtete und gut eingeführte Kleintierpraxis in direkter Umgebung der Stadt Salzburg ab Anfang 2027 zu vermieten (keine Ablöse).

 **Selbstständig**

 **Auf Anfrage**

 **mtze@gmx.at**

Sicherer Start in die Selbstständigkeit

Eine voll ausgestattete, im Betrieb befindliche Kleintierpraxis im Mostviertel wartet auf eine/n motivierte/n Tierarzt/-ärztin, der/die die Praxis übernimmt und nach eigenen Vorstellungen gestalten möchte. Näheres gerne im persönlichen Gespräch. Bei Interesse melde dich!

 **Selbstständig**

 **Auf Anfrage**

 **s2310377039@fhoee.at**

KLEINANZEIGEN

Intubation

Intubationsbesteck mit 2×Akku- und 1×Batterie-Handstücken, 2 Akkuladestationen. Verschiedene Spatelgrößen. Ersatzlampe und Edelstahl-Kassette, gebraucht, € 500,–.

 **repro1@gmx.at**

Nonin-Narkosemonitoring

Nonin-Pulsoxymeter, 6×AA-Batterie oder Akku-Betrieb, zur Messung von SpO₂, CO₂ und Pulsfrequenz mittels Zungenklipp und Atemluft, gebraucht; € 450,–.

 **repro1@gmx.at**

Gierth HF200 Röntgenröhre + Examion PC

Verkaufe gebrauchte Gierth HF200 Röntgenröhre sowie PC mit Examion-Röntgensoftware und Monitor. Die Anlage wurde gemeinsam mit einem Fachspezialisten geprüft und auf volle Funktionsfähigkeit getestet. Preis: € 1.200,– VHB. Nähere Informationen gerne auf Anfrage.

 **office@tierarztpraxis-birke.at**

Einrichtung für Kleintierpraxis

Verkaufe sehr gut erhaltene komplette Einrichtung für eine Kleintierpraxis der Firma Klinger Apothekenbau. Bestehend aus Wartezimmer, 2 Behandlungsräumen, OP, Käfigraum und OP-Vorbereitung mit Wanne. Tische und Geräte extra auf Anfrage. VHB € 8.000,–.

 **brandtnergregor@gmail.com**

Sauerstoffflasche 20l

Wurde neu gefüllt; € 350,– exkl.

 **office@hausruck.vet**

Ultraschallgerät

SonoScape E3 Laptop-Ultraschallgerät mit zwei Sonden (Micro-Konvex 4–13 MHz + Cardiac 2–9 MHz), ECG-Modul, Tragerucksack; neuwertig, da nur als Reservegerät in Gebrauch; Neupreis € 13.560,–, um € 6.000,– zu vergeben.

 **mueller.vet@drei.at**

Otoskop/Rhinoskop

Rhinoskop/Otoskop von der Fa. Wolf, neuwertig, mit Lichtquelle und FK-Zange. € 1.500,–.

 **repro1@gmx.at**

Maulgatter Pferd Dental Millennium Den56

Verkaufe ein nie verwendetes Maulgatter Pferd Dental Millennium Den56. Preis (VHB) € 595,–.

 **office@tierarztpraxis-birke.at**

RICHTIGSTELLUNG

Hinweis aus der Redaktion:

Aufgrund einer technischen Panne wurde unter einem Inserat (erschieden in der Vetjournal-Ausgabe 06-2026, S. 30) versehentlich eine falsche E-Mail-Adresse angeführt. Wir stellen ausdrücklich klar, dass es sich bei der Tierarztpraxis von Mag. med. vet. Julia Birke **nicht** um eine Ordinationsübergabe handelt. Wir bedauern diesen Fehler.

KALENDARIUM

ALLE TERMINE UNTER: WWW.TIERAERZTEKAMMER.AT

NATIONALE TERMINE

AUGUST 2026

07.

„INNENANSICHTEN UND INNERE WERTE DES PFERDES – INTERNE MEDIZIN UND LABORDIAGNOSTIK“ – EINTÄGIG
• *Baden / A*
Hotel Krainerhütte,
<https://www.cognitoforms.com/BayerPartnerGmbH/SeminaranmeldungInnenansichtenUndInnereWerteDesPferdesInterneMedizinUndLabor>

07.
bis
08.

„INNENANSICHTEN UND INNERE WERTE DES PFERDES – INTERNE MEDIZIN UND LABORDIAGNOSTIK“ – ZWEITÄGIG
• *Baden / A*
Hotel Krainerhütte,
<https://www.cognitoforms.com/BayerPartnerGmbH/SeminaranmeldungInnenansichtenUndInnereWerteDesPferdesInterneMedizinUndLabor>

09.

KARDIOLOGIE UND ERSTMASSNAHMEN FÜR NOTFALLPATIENTEN
• *Teesdorf / A*
Tiermedizinisches Zentrum
Teesdorf GmbH und Co KG,
<https://bit.ly/43gTZoF>

28.
bis
29.

PRIVATISSIMUM VETERINÄRCHIROPRAKTIK SCHWERPUNKT HUND 2026, MODUL 4
• *Hausleiten / A*
Chiro Vet College,
<https://www.chiro-vet.at/chiro-vet-college.html>

29.
bis
30.

GOLDIMPLANTATION (GI) WIENER SCHULE FÜR HUNDE UND KATZEN 2026 IN 3 MODULEN, MODUL 3
• *Wien / A*
THV, International Training Center for Human and Veterinary Medicine,
www.vet-coaching.eu/kurse/

SEPTEMBER 2026

05.
bis
06.

INTERNISTIK 2026 IN 6 MODULEN, M5 NEPHROLOGIE
• *Wien / A*
THV, International Training Center for Human and Veterinary Medicine,
www.vet-coaching.eu/kurse/

11.
bis
13.

OSTEOPATHIE IN DER PFERDEPRAXIS – SCHWERPUNKT ORTHOPÄDIE UND SPORTMEDIZIN
• *Schwechat-Mannswörth / A*
Seminarhotel „Das Reinisch“
www.avsop-neu.at

12.
bis
13.

ERFOLGSKURS WEICHTEILCHIRURGIE IN 5 MODULEN 2026, MODUL 4
• *Wien / A*
THV, International Training Center for Human and Veterinary Medicine,
www.vet-coaching.eu/kurse/

15.
bis
19.

CERP CERTIFIED EQUINE REHABILITATION PRACTITIONER
• *Mank / A*
Pferdepraxis & Rehazentrum
Gestüt Heinrichsberg,
<https://vahl.vet>

18.

VÖP-HERBSTTAGUNG 2026
• *Salzburg / A*
Messezentrum Salzburg,
<https://www.voek.at/jahrestagung>

18.
bis
19.

VÖK-HAUPTKONGRESS HYBRID
• *Salzburg / A*
Messezentrum Salzburg,
<https://www.voek.at/jahrestagung>

20.

VÖK-JAHRESTAGUNG 2026 INTENSIVSEMINARE

Messezentrum Salzburg,
<https://www.voek.at/jahrestagung/intensivseminare>

25.
bis
26.

PRIVATISSIMUM VETERINÄRCHIROPRAKTIK SCHWERPUNKT HUND 2026, MODUL 5

• Hausleiten / A
Chiro Vet College,
office@chiro-vet.at

26.
bis
27.

TIERZAHNMEDIZIN FÜR DEN PRAKTIKER 2026, MODUL 2

• Wien / A
THV, International Training Center
for Human and Veterinary Medicine,
www.vet-coaching.eu/kurse/

OKTOBER 2026

03.
bis
04.

VÖK-SEMINAR INTENSIVLEHRGANG VERHALTENSMEDIZIN HUND MODUL 1

• Wels / A
Best Western Plaza Hotel Wels,
https://www.voek.at/seminare/voek-seminare?sorting=standard&date_from=2026-06-15

03.
bis
04.

NEUROLOGIE FÜR DEN KLEINTIER- PRAKTIKER 2026, MODUL 4

• Wien / A
THV, International Training Center
for Human and Veterinary Medicine,
www.vet-coaching.eu/kurse/

09.
bis
11.

MYOFASZIALE OSTEOPATHIETECHNIKEN

• Schwechat-Mannswörth / A
Seminarhotel „Das Reinisch“
www.avsop-neu.at

09.
bis
11.

ÖGVH-JAHRESTAGUNG 2026

• Baden / A
Park Hotel Baden,
<https://www.oegvh.at/event/jahrestagung-2026-9-bis-11-oktober-2026-in-baden-bei-wien/>

10.
bis
11.

ÖGVD-HERBSTSEMINAR 2026: „FELINE DERMATOLOGY – AN UP-DATE“

• Anif / A
Hotel Friesacher,
<https://www.oegvd.org/events-national/>

10.
bis
11.

VÖK-SEMINAR INTENSIVLEHRGANG VERHALTENSMEDIZIN HUND MODUL 3

• Wels / A
Best Western Plaza Hotel Wels,
https://www.voek.at/seminare/voek-seminare?sorting=standard&date_from=2026-06-15

10.
bis
11.

ULTRASCHALLKURS INTENSE ABDOMEN BASIS (ÖGUM STUFE 1)

• Wien / A
THV, International Training Center
for Human and Veterinary Medicine,
www.vet-coaching.eu/kurse/

16.
bis
18.

WILDTIERMEDIZIN 2026

• Wien / A
FIWI – Forschungsinstitut für
Wildtierkunde und Ökologie,
www.vet-coaching.eu

17.
bis
18.

VÖK-WORKSHOP ULTRASCHALL ABDOMEN FÜR FORTGESCHRITTENE

• Altheim / A
Tierklinik Altheim,
<https://www.voek.at/seminare/voek-seminare/tieraerzte-tieraerztinnen/details/voek-workshop-ultraschall-abdomen-fuer-fortgeschrittene-4/>

17.
bis
18.

ERFOLGSKURS WEICHTEILCHIRURGIE IN 5 MODULEN 2026, MODUL 5

• Wien / A
THV, International Training Center
for Human and Veterinary Medicine,
www.vet-coaching.eu/kurse/

ab
31.

KAMMERDIPLOM ERNÄHRUNGS- BERATUNG KLEINTIERE MODUL 2

• Wien / A
THV, International Training Center
for Human and Veterinary Medicine,
www.vet-coaching.eu/kurse/



INTERNATIONALE TERMINE

SEPTEMBER 2026

15.
bis
16.

DACH-WIRTSCHAFTSFORUM

• Freiburg / D

Konzerthaus Freiburg,

<https://www.tieraerzteverband.de/fortbildung/DACH/2026/DACH-Forum.php>



21.
bis
29.

SEMINARREISE: POSITIVE PSYCHOLOGIE TRIFFT PRAXIS – GESUND FÜHREN MIT PERMA

• Muro / ES

Hotel Rural Finca Predio Son Serra,

https://www.tieraerzteverband.de/fortbildung/terminkalender/termine_seminare/Seminarreise-Positive-Psychologie.php

25.
bis
26.

EQUINE HEAD TRAUMA / CONDITIONS & SINUS ACCESS – A PRACTITIONER'S APPROACH. A 2-DAY PRACTICAL COURSE

• Lengenbostel / D

Hanseklunik für Pferde,

<https://vetpd.com/course-detail/equine-head-trauma-conditions-&sinus-access-de-2026-sjOlP>

OKTOBER 2026

24.
bis
25.

ALPE ADRIA DIAGNOSTIC CYTOLOGY SYMPOSIUM

• Cividale del Friuli (UD) / I

Aula Magna Istituto Tecnico Agrario P. D'Aquileia,

https://www.tieraerztekammer.at/fileadmin/webdoks/388646098/2026_AACS_14.pdf

E-LEARNING

AUGUST 2026

ab
15.

DURCHBLICK BEI ECHSE, SCHILDKRÖTE & CO – BASISKURS RÖNTGEN UND ULTRASCHALL

• Webinar / A

<https://shop.akademie.vet/shop/tieraerzte-fortbildung-michael-pees-tiho-echse-schildkroete-bildgebung-roentgen-ultraschall-exoten-kleintierpraxis-826?search=W700#attr=>

SEPTEMBER 2026

01.

VOM NAPF IN DEN KOPF? ZUSAMMENHANG ZWISCHEN FÜTTERUNG UND VERHALTEN

• Webinar / A

<https://www.vet-webinar.com/de/webinare/detail/d/vom-napf-in-den-kopf-zusammenhang-zwischen-fuetterung-und-verhalten/3361/>

09.

„NIERE AN HERZ!“. EINE KOMPLEXE STANDLEITUNG – WENN RENIN, ANGIOTENSIN UND ALDOSTERON DIE FALSCHEN SIGNALE FUNKEN

• Webinar / A

<https://shop.akademie.vet/shop/niere-an-herz-eine-komplexe-standleitung-565?search=W420#attr=>

30.

**PRAXISNAHE KARDIO-DIAGNOSTIK
BEIM HUND – EIN INTERAKTIVER ONLINE-
WORKSHOP**

• Webinar / A

<https://shop.akademie.vet/shop/peter-zufall-kardio-diagnostik-hund-ceva-kardiologie-kleintierspezialisten-ultraschall-instruktor-787?search=667#attr=>

OKTOBER 2026

03.

**VÖK-SEMINAR FALLBEISPIELE
AUS DER OPHTHALMOLOGIE TEIL 2**

• Webinar / A

<https://www.voek.at/seminare/voek-seminare/tieraerzte-tieraerztinnen/details/voek-seminar-fallbeispiele-aus-der-ophthalmologie-teil-2-home/>

10.

VÖK-SEMINAR EXOTEN BASIC – TEIL 2

• Webinar / A

<https://www.voek.at/seminare/voek-seminare/tieraerzte-tieraerztinnen/details/voek-seminar-exoten-basic-teil-2-home/>

24.

NEUROLOGIE GOES VERHALTEN

• Webinar / A

<https://www.tierfairhalten.eu/seminar-neuro>

KALENDARIUM NUTZTIERE

SEPTEMBER 2026

05.
bis
06.

WORKSHOP NEUHOFEN 2026

Neuhofen a. d. Ybbs / A

Relax Resort Kothmühle,

<https://www.t-tgd.at/service-leistung/kurse>

15.

**LET'S TALK REPRO: VON AI
BIS DOUBLE OVSYNCH**

• Webinar / A

<https://events.teams.microsoft.com/event/074a4ce8-3c92-42fc-b7f8-48a8b5b876a2@6bd869ea-23ff-419c-8873-c4b11ebc3076>

18.

SOS-SCHULUNG MODUL GESUNDHEIT

• Wien / A

Vetmeduni Wien, Gebäude MA, 1. Stock,
https://www.tieraerztekammer.at/fileadmin/webdoks/390296882/Einladung_SOS-Schulung_Modul-Gesundheit2026.pdf

24.

**33. FREILAND-TAGUNG: ZWISCHEN
ETHOLOGIE UND KÜNSTLICHER
INTELLIGENZ – IMPULSE FÜR DIE
NUTZTIERHALTUNG VON MORGEN**

• Wien / A

Veterinärmedizinische Universität Wien, HS A,
<https://www.freiland.or.at/freiland-tagung/>

25.
bis
26.

**CURRICULUM VETERINÄR-PHYTOTHERAPIE
CVP WEB-SEMINAR MODUL 2**

• Webinar / A

<https://www.vetmeduni.ac.at/veterinaer-phytotherapie/anmeldung>

ab
29.

**ABDOMEN DES RINDES
MIT DEMONSTRATION (SITUS)**

• *Schönberg im Stubaital* / A

Hotel Handl,

<https://www.ava1.de/de/seminare/aktuelle-ava-seminarangebote/Abdomen-des-Rindes-in-Tirol/>

OKTOBER 2026

08.

**WARZHAFT SPANNEND – PAPILLOMAVIREN
BEI MENSCH UND TIER**

• Webinar / A

<https://forms.office.com/Pages/ResponsePage.aspx?id=DQSIkWsW0yxEjajBLZtrQAAAAAAMAAANQGQVtUOE1CMUVZRkIIVU-MyMkRRWEVJREJWNEIHSW4u&fromie=true>

20.

**MODERNES FRUCHTBARKEITS-
MANAGEMENT – EINSATZ VON SENSOR-
TECHNOLOGIE UND OPTIMIERUNG VON
HORMONPROTOKOLLEN**

• Webinar / A

<https://events.teams.microsoft.com/event/c2f125ed-a95d-4021-b3d2-936ef74195e1@6bd869ea-23ff-419c-8873-c4b11ebc3076>

21.
bis
23.

**ABDOMEN DES RINDES
MIT DEMONSTRATION (SITUS)**

• *Dachsbach Ortsteil Rauschenberg* / D

Landgasthof zur Krone,

<https://www.ava1.de/de/seminare/aktuelle-ava-seminarangebote/Abdomen-des-Rindes--in-Mittelfranken/>

23.
bis
24.

**SONOGRAPHIE BEIM RIND UND KLEINEN
WIEDERKÄUER – THE NEXT LEVEL!**

• *Kuchl* / A

Tierarztpraxis Enichlmayr,
office@enichlmayr.com

GRÜNDER*INNEN-SERVICE

Berufsinformationen für den tierärztlichen Nachwuchs

Mit unserem Gründer*innen-Service möchten wir Ihnen wichtige Berufsinformationen rund um die Gründung einer tierärztlichen Praxis, deren erfolgreiche Führung und die rechtlichen Rahmenbedingungen bereitstellen.



Ein Angebot der
Österreichischen
Tierärztekammer

*"Ich informiere mich
GRÜNDlich!"*



MODUL 1: ZWISCHEN HOFFNUNG UND ABSCHIED – SCHWIERIGE BOTSCHAFTEN KLAR UND MENSCHLICH VERMITTELN

Zoom-Webinar

Mittwoch, 09.09.2026, 13:00 – 14:00 Uhr

Mag. Martin Bank

Geschäftsführer und Trainer, Bank + Partner Sales Performance Experts



01

MODUL 2: DIE PERFEKTE VISITENKARTE – GOOGLE-PROFIL UND KI-BEWERTUNGSMANAGEMENT FÜR PROFIS

Zoom-Webinar

Donnerstag, 24.09.2026, 13:00 – 14:00 Uhr

Georg Friedrich, Geschäftsführer takendo GmbH



02

MODUL 3: CONTEXTUALISED CARE – TIERMEDIZIN IM KONTEXT VON TIER, HALTER*IN UND LEBENSUMFELD

Zoom-Webinar

Dienstag, 13.10.2026, 13:00 – 14:00 Uhr

Dr. med. vet. Margit Fruth, Tierärztin und Unternehmensberaterin



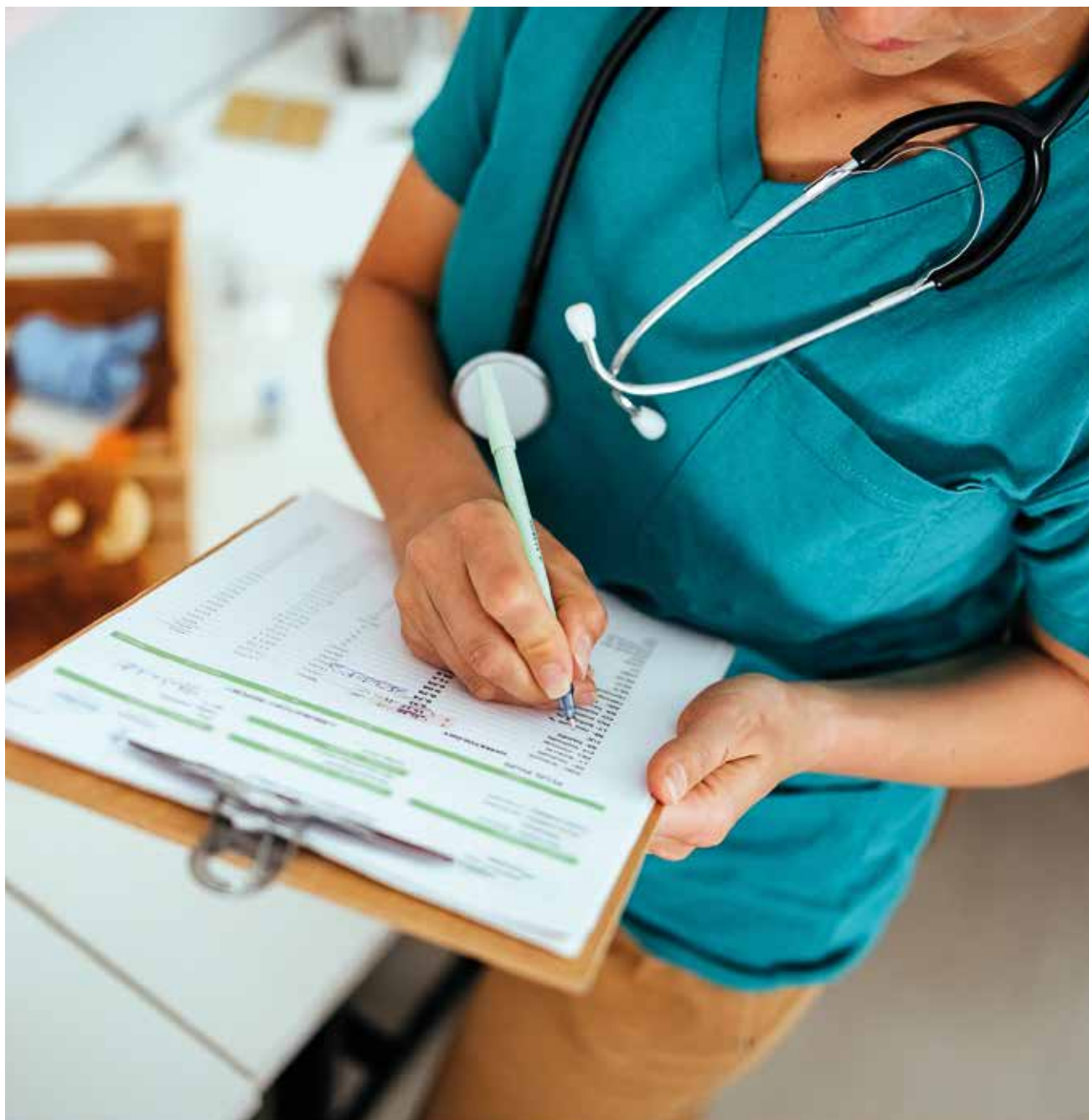
03

Foto: iStock by Getty Images

KAMMER



NEWS AUS DER TIERÄRZTEKAMMER



AUS DEN ABTEILUNGEN

Aktuelle Informationen aus den Abteilungen der Selbständigen und der Angestellten

KAMMER AKTUELL & INTERNATIONAL

Neues aus der Berufsstandsvertretung, Veranstaltungsrückschau und internationale News

DAS AMTSBLATT

Aktuelle Änderungen in der Tierärzteliste, Personalia, Geburtstage und Sterbefälle

Mitreden statt mitlaufen

Warum ein Betriebsrat Tierarztpraxen stärkt.



Für das Vetjournal sprachen wir mit Christoph Zeiselberger, Gewerkschaftssekretär der GPA. Im Gespräch erklärt er, warum die Gründung eines Betriebsrats gerade in unserer Branche Sinn macht, wie sie abläuft und weshalb am Ende beide Seiten profitieren.

Herr Zeiselberger, Sie besuchen immer wieder Tierarztpraxen. Woran merken Sie, dass ein Betriebsrat fehlt – und was ändert sich, wenn einer gewählt ist?

CHRISTOPH ZEISELBERGER: Es beginnt vielfach ganz unspektakulär. Ich treffe oft auf ein Team, das „eh gut miteinander kann“ – doch wenn wir an den Kern gehen, liegen Themen offen, die man seit Monaten vor sich herschiebt: Rufbereitschaften, die sich ungerecht anfühlen, Fortbildungen, die mangels Vertretung nicht stattfinden, Überstunden, die niemand sauber erfasst. Ein Betriebsrat soll diesen Punkten Struktur geben; nicht als Konfrontation, sondern als Prozess. Das Betriebsklima wird ruhiger, die Fluktuation geht zurück – Patienten und Mitarbeiter profitieren, weil das Team stabiler arbeitet.

Kritiker sagen, ein Betriebsrat bringe Bürokratie und bremse Entscheidungen. Was erleben Sie in der Praxis?

CHRISTOPH ZEISELBERGER: Ich erlebe das Gegenteil. Oft gibt es anfangs viel Skepsis von Geschäftsführern. Ein halbes Jahr später wird berichtet: „Ich habe weniger Einzelgespräche und weniger Überraschungen.“ Der Betriebsrat hat gemeinsam mit der Leitung Standards definiert – dadurch entsteht Verlässlichkeit. Entscheidungen werden nicht gebremst, sie werden besser vorbereitet; und weil die Regeln gemeinsam entwickelt wurden, werden sie auch gelebt. Das spart unzählige kleine Konflikte, die sonst Zeit und Nerven kosten.

Was ist der besondere Druck in tierärztlichen Betrieben, den ein Betriebsrat abfedern kann?

CHRISTOPH ZEISELBERGER: Der Mix aus unmittelbarer Verantwortung für Lebewesen, unplanbaren Notfällen und kleinen Teams ist einzigartig. In diesem Spannungsfeld kippt die Planbarkeit schnell. Ein Betriebsrat etabliert Mechanismen, um Überlastung vorzubeugen: klare Ruhezeiten, Vertretungslogik,



ein fairer Umgang mit Wochenenden und Feiertagen, Spielregeln für Fortbildungen. Und er schafft Räume, um Belastendes zu besprechen – Supervision, Peer-Support; schlicht Zeitfenster, die nicht als Luxus gelten. Das hebt die Qualität der Versorgung und schützt die Gesundheit des Teams.

Und die Arbeitgeberseite – was gewinnt sie konkret?

CHRISTOPH ZEISELBERGER: Rechtssicherheit ist ein Riesenthema – Arbeitszeit, Zulagen, Datenschutz in der Praxissoftware. Wenn das geklärt ist, sinkt das Risiko von Fehlern, die teuer werden können. Mitbestimmung ist ein starkes Signal am Arbeitsmarkt: Junge Mitarbeiter*innen fragen nach Kultur, nicht nur nach Gehalt. Eine Praxis, die Beteiligung ernst nimmt, rekrutiert leichter und hält Know-how im Haus.

Viele glauben, die Gründung eines Betriebsrats sei kompliziert. Wie läuft sie tatsächlich ab?

CHRISTOPH ZEISELBERGER: In Österreich ist das im Arbeitsverfassungsrecht klar geregelt. Bereits ab fünf ständig beschäftigten Arbeitnehmer*innen kann ein Betriebsrat gewählt werden. Es startet mit einer Einladung zu einer Betriebsversammlung. Dort wird ein Wahlvorstand gewählt, der die Wahl organisiert. Es gibt Fristen, Kandidaturen und am Ende eine geheime Wahl. Das klingt formell, ist aber gut bewältigbar. Die GPA stellt Vorlagen, berät bei jedem Schritt und sorgt dafür, dass alles sauber und respektvoll abläuft. Wichtig ist mir: Eine Gründung ist kein Misstrauensvotum gegen die Leitung. Sie ist ein erwachsener Organisationsschritt, der Zusammenarbeit professionalisiert.

Welche ersten Themen eignen sich, um Vertrauen aufzubauen?

CHRISTOPH ZEISELBERGER: Beginnen Sie mit dem, was alle spüren. In einer Praxis war es der Wochenenddienst – wir haben gemeinsam Daten gesammelt, ein Rotationsmodell mit

Vorlaufzeiten entwickelt. Parallel haben wir eine simple, rechtssichere Überstundenerfassung eingeführt; und eine kapazitätenabgestimmte Fortbildungsplanung. Nach drei Monaten war die Stimmung spürbar besser; und die Praxisleitung hat sich gefragt, warum sie das nicht schon früher angegangen ist. Vertrauen entsteht, wenn Vereinbarungen halten.

Was raten Sie Teams, die „eh gut miteinander“ sind und Sorge haben, die familiäre Atmosphäre zu verlieren?

CHRISTOPH ZEISELBERGER: Bewahren Sie das Gute – und geben Sie ihm einen Rahmen. In kleinen Teams vermischen sich Rollen: Chef/in, Mentor/in, Kollege/-in, Freund/in. Das klappt – bis es um Geld, Arbeitszeit oder Fehler geht. Ein Betriebsrat übersetzt das Persönliche in Verlässlichkeit. Er sorgt dafür, dass Zusagen für alle gelten. Die familiäre Atmosphäre bleibt, aber sie wird belastbarer. Das ist erwachsenes, professionelles Miteinander.

Ihr Fazit für die Leserinnen und Leser des Vetjournals?

CHRISTOPH ZEISELBERGER: Ein Betriebsrat ist kein Bremsklotz, er ist ein Navigationssystem. Er hilft, in emotional aufgeladenen Situationen Kurs zu halten. Wer die Gründung proaktiv angeht, gewinnt Planbarkeit, Rechtssicherheit und Attraktivität als Arbeitgeber. Er schafft einen Ort, an dem die Leute gern bleiben. Das ist in der Tiermedizin am Ende eine der wichtigsten Qualitäten.

Hinweis

Dieses Interview ersetzt keine Rechtsberatung. Für konkrete Fragen zur Gründung und Ausgestaltung eines Betriebsrats in Österreich wenden Sie sich an die GPA oder eine arbeitsrechtliche Beratung.

Die **Stärke** unserer **Wohlfahrtseinrichtungen** verdient mehr **Aufmerksamkeit**

Autoren: **Dr. Volker Moser**,
Delegierter der Österreichischen
Tierärztekammer, Vorsitzender
der Wohlfahrtseinrichtungen
und Mitglied der Abteilung der
Selbständigen, gemeinsam mit der
Abteilung der Selbständigen.

In der tierärztlichen Öffentlichkeit sprechen wir zu Recht oft über Belastungen: wirtschaftlicher Druck, Bürokratie, Fachkräftemangel, neue Arbeitsmodelle, steigende Erwartungen und die Frage der Zukunft der freiberuflichen tierärztlichen Tätigkeit. Deutlich seltener sprechen wir über eine der größten standespolitischen Errungenschaften unseres Berufsstands: die Wohlfahrtseinrichtungen der Österreichischen Tierärztekammer. Das ist schade. Denn gerade dieses System verdient mehr Sichtbarkeit, mehr Verständnis und mehr Wertschätzung.

Die Wohlfahrtseinrichtungen sind kein beliebiges Finanzmodell und kein historisches Relikt. Sie sind eine gesetzlich verankerte solidarische Einrichtung unseres Berufsstands. Ihre Grundlage liegt insbesondere im Tierärztekammergesetz sowie in der Satzung und Beitragsordnung der Wohlfahrtseinrichtungen. Der Versorgungsfonds, die Sterbekasse und der Notstandsfonds dienen der sozialen Absicherung von Kammermitgliedern, ehemaligen Kammermitgliedern und Hinterbliebenen.

Es geht um Alter, Erwerbsunfähigkeit, Todesfall, Notlagen – und um Sicherheit in Lebenssituationen, in denen Kolleginnen und Kollegen auf die Solidarität ihres Berufsstands angewiesen sind. Wichtig ist dabei eine klare Unterscheidung: Die Kammerumlage und die Wohlfahrtseinrichtungen sind nicht dasselbe. Die Kammerumlage dient den allgemeinen Aufgaben der Kammer. Die Wohlfahrtsfonds sind zweckgebundene Sondervermögen und getrennt vom übrigen Kammervermögen zu führen. Diese Tren-

nung ist wesentlich, weil sie zeigt, dass hier nicht „irgendwo Geld der Kammer“ verwaltet wird, sondern Vorsorgevermögen mit klarer Zweckbindung und hoher Verantwortung.

Diese Verantwortung wird ernst genommen. Die Satzung verpflichtet zu Zweckmäßigkeit, Wirtschaftlichkeit und Sparsamkeit. Bei der Veranlagung stehen Sicherheit, Liquidität und die nachhaltige Erfüllung der Verpflichtungen im Vordergrund. Kurzfristige Renditefantasien dürfen in einem solchen System niemals wichtiger sein als Stabilität, Berechenbarkeit und Generationengerechtigkeit.

Die sehr solide Vermögenslage unserer Wohlfahrtseinrichtungen ist daher kein Zufall – sie ist das Ergebnis jahrzehntelanger verantwortungsvoller Arbeit vieler Funktionär*innen, Mitarbeiter*innen sowie einer bewusst vorsichtigen und langfristigen Führung. Dieses Ergebnis darf man auch einmal klar aussprechen: Der österreichische tierärztliche Berufsstand hat hier etwas geschaffen, das im europäischen Vergleich bemerkenswert ist.

Wer regelmäßig mit Kolleg*innen aus anderen europäischen Ländern spricht, weiß, dass ein solches berufsständisches Versorgungssystem keineswegs selbstverständlich ist. In vielen Ländern gibt es vergleichbare Strukturen nicht oder nur in deut-





Foto: iStock by Getty Images

lich geringerem Umfang. Gerade deshalb sollten wir das, was in Österreich aufgebaut wurde, nicht gering schätzen.

Gleichzeitig wäre es falsch, die Wohlfahrtseinrichtungen nur zu loben und jede Weiterentwicklung als Angriff zu verstehen. Ein starkes System bleibt nur dann stark, wenn es rechtzeitig auf Veränderungen reagiert.

Und unser Berufsstand verändert sich: Wir sehen einen steigenden Frauenanteil, mehr angestellte Tätigkeit, mehr Teilzeitmodelle, Familien- und Care-Phasen, hybride Erwerbsformen, Spezialisierung, Weiterbildung, Wiedereinstieg und neue Erwartungen an Arbeitsqualität und Lebensgestaltung. Das ist kein Problem, sondern Ausdruck eines modernen, vielfältigen Berufsstands.

Die Antwort darauf darf aber nicht lauten, Generationen gegeneinander auszuspielen, Selbstständige gegen Angestellte, Vollzeit gegen Teilzeit oder Jung gegen Alt. Was oft als Generationenkonflikt erscheint, ist in Wahrheit meist Ausdruck unterschiedlicher Lebensphasen und struktureller Veränderungen. Nicht das Geburtsjahr allein prägt Bedürfnisse und Erwartungen, sondern die konkrete berufliche und private Lebenssituation.

Auch deshalb ist es wichtig, sachlich zu bleiben. Eine niedrige Einkommensteuerleistung sagt weder etwas über fachliche Kompetenz aus noch bedeutet sie automatisch steuerliche Liebhaberei.

Investitionen, Abschreibungen, Anlaufphasen, Teilzeit, regionale Strukturen, Familienphasen oder hohe Betriebskosten können sehr unterschiedliche wirtschaftliche Realitäten abbilden. Standespolitisch geht es nicht um moralische Bewertung einzelner Kolleg*innen, sondern um faire, transparente und nachhaltige Strukturen.

Ebenso falsch wäre die Behauptung, unser System sei starr. Das ist es nicht: Die Satzung kennt bereits Reduktionsmöglichkeiten, Befreiungen, Stundungen, Ratenregelungen, besondere Regelungen für Familienphasen, Einstiegserleichterungen für selbstständige Tätigkeit, Sonderregelungen für kurzfristige Tätigkeiten sowie den Notstandsfonds für Härtefälle. Das bestehende System ist also bereits differenziert.

Die eigentliche Frage lautet daher nicht: Brauchen wir ein neues System? Die richtige Frage lautet: Wie entwickeln wir ein gutes System so weiter, dass es auch in Zukunft als fair, verständlich, stabil und generationengerecht wahrgenommen wird?

Dafür braucht es Transparenz. Mitglieder müssen besser verstehen können, was volle, halbe oder reduzierte Beitragsmonate langfristig bedeuten. Wer heute eine Reduktion beantragt, muss nachvollziehen können, welche Auswirkungen das auf spätere Ansprüche hat. Digitale Simulationen, klarere Kommunikation und verständliche Beitrags- und Leistungsinformationen wären hier ein wichtiger Schritt.

Dafür braucht es aber auch rechtssicheren Gestaltungsspielraum. Die Kammer kann und darf nicht außerhalb ihrer gesetzlichen Ermächtigung handeln. Wenn künftige Berufsmodelle differenziertere Regelungen erfordern, braucht es dafür klare gesetzliche Grundlagen. Der Gesetzgeber sollte der Selbstverwaltung nicht ein neues System vorgeben, sondern den notwendigen Rahmen schaffen, damit bestehende Instrumente verantwortungsvoll, versicherungsmathematisch geprüft und transparent weiterentwickelt werden können.

Das ist kein Ruf nach Revolution – es ist ein Plädoyer für kluge Evolution. Die Basissolidarität muss erhalten bleiben. Die nachhaltige Finanzierbarkeit darf nicht gefährdet werden. Wohl-erworbene Rechte und Vertrauensschutz sind zu achten. Gleichzeitig müssen wir anerkennen, dass ein modernes Versorgungssystem nur dann dauerhaft Akzeptanz findet, wenn es unterschiedliche Berufsbiografien fair abbilden kann.

Die Wohlfahrtseinrichtungen der Österreichischen Tierärztekammer sind eine Stärke unseres Berufsstands. Sie sind Ausdruck von Solidarität, Selbstverwaltung und Verantwortung. Sie wurden von Generationen aufgebaut und müssen für kommende Generationen erhalten und weiterentwickelt werden.

Deshalb sollten wir in der tierärztlichen Öffentlichkeit mehr darüber sprechen – nicht nur, wenn Kritik laut wird, sondern aus Überzeugung.

Unser System funktioniert. Gerade deshalb verdient es Aufmerksamkeit. Und gerade deshalb müssen wir es rechtzeitig zukunftsicher weiterentwickeln.

Solidarität braucht Spielraum, um fair zu bleiben.

Kammer

Aktuell



ERSTE SCHRITTE

„Gemeinsam gegen Tierleid – Streunerkatzen“

Runder Tisch im NÖ Landhaus.

Im NÖ Landhaus fand am Mittwoch, 17. Juni, ein runder Tisch zum Thema „Gemeinsam gegen Tierleid – Streunerkatzen“ statt. Vertreter*innen von Gemeinden, Tierheimen und Tierschutzvereinen sowie die Tierschutzsprecher*innen aller im NÖ Landtag vertretenen Parteien, die zuständige Landesrätin Susanne Rosenkranz, die Abteilung LF5 und die Österreichische Tierärztekammer, vertreten durch LS-NÖ-Präsident Mag. Bernhard Kammerer, diskutierten gemeinsam über das NÖ-Streunerkatzenmodell. Im Mittelpunkt der Diskussion stand die Entwicklung von Strategien, um weitere Gemeinden für eine Teilnahme am niederösterreichischen Streunerkatzen-Kastrationsprojekt zu gewinnen. Dazu soll unter anderem eine Erhebung der derzeit nicht teilnehmenden Gemeinden erfolgen. Ein weiterer runder Tisch ist für Herbst 2026 geplant.

Flächendeckende tierärztliche Versorgung in Niederösterreich

Die Landesstelle Niederösterreich setzte den Dialog mit den zuständigen Stellen fort. Es wurde festgelegt, dass beim nächsten Treffen mit Vertreter*innen der Veterinärbehörde und der Landwirtschaft die flächendeckende tierärztliche Versorgung in Niederösterreich im Fokus stehen wird, insbesondere in Rand- und strukturschwachen Regionen. Im Anschluss soll ein Austausch mit den zuständigen Landesräten geplant werden. Zur besseren Bedarfsanalyse werden derzeit Karten mit Regionen erstellt, in denen besonderer Handlungsbedarf besteht. Auf dieser Grundlage sollen mögliche Strategien zur Ansiedlung neuer tierärztlicher Praxen erarbeitet werden. Ein wichtiger Baustein zur Nachwuchsgewinnung soll auch das Vernetzungstreffen „I wü wieda ham“ sein,

das im September 2026 an der Vetmeduni Wien stattfinden wird. Dieses Format bietet als „Speed-Dating“ Studierenden die Möglichkeit, mit interessierten Praxen in Kontakt zu treten. Anmeldungen sind unter noe@tieraerztekammer.at möglich.

Neue Sachkunde-Bestimmungen seit 1. Juli 2026

Derzeit befindet sich die Umsetzung der Novelle der 2. Tierhalterverordnung sowie der Tierschutz-Sonderhaltungsverordnung in Abstimmung. Besonderes Augenmerk liegt auf dem Sachkundekurs Hund und der Harmonisierung der bundesweiten Vorgaben mit den landesspezifischen Regelungen. Die neuen Bestimmungen traten mit 1. Juli 2026 in Kraft; eine Übergangsfrist gilt bis 1. Juli 2027.

Mag. Silvia Stefan-Gromen

Fotos: Ernst Hammerschmid / Vetmeduni, beigestellt, Wikimedia, Unsplash by Getty Images



ABSCHLUSSZEUGNIS

Akademische Feier der Vetmeduni Wien

Am 12. Juni wurden den aktuellen Absolvent*innen der Veterinärmedizinischen Universität Wien im feierlichen Rahmen der Akademischen Feier ihre Abschlusszeugnisse übergeben. Als Ehrengast richtete Kurt Frühwirth, Präsident der Österreichischen Tierärztekammer, das Wort an die Absolvent*innen des Diplom- und Doktoratsstudiums Veterinärmedizin, des Masterstudiums Vergleichende Biomedizin sowie des PhD-Studiums.

Die Österreichische Tierärztekammer gratuliert herzlich!



DIPLOMVERLEIHUNG

ÖTK-Diplom Ernährungsberatung Kleintier

Die Vorsitzende der Prüfungskommission zum ÖTK-Diplom Ernährungsberatung Kleintier, Ao. Univ.-Prof. Dr. Christine IBEN, Dipl. ECVCN, verlieh am 16.06.2026

Mag. med. vet. Andrea Abel-Hammerschmied nach erfolgreich abgelegter Prüfung das ÖTK-Diplom Ernährungsberatung Kleintier.

Die Österreichische Tierärztekammer gratuliert dazu sehr herzlich!



V. LI. N. RE.:

Ao. Univ.-Prof. Dr. Christine Iben, Dipl. ECVCN; Mag. med. vet. Andrea Abel-Hammerschmied; Dr. Stefanie Handl, Dipl. ECVCN.

Beschlüsse der Delegiertenversammlung

Die Delegiertenversammlung der Österreichischen Tierärztekammer hat am 26. Juni 2026 einige Änderungen beschlossen. Nachstehend dürfen wir Ihnen einen Überblick geben:

Richtlinie über die Unterstützungsleistung bei Schwangerschaft

Es freut uns, Ihnen mitteilen zu können, dass die Richtlinie über die Unterstützungsleistung bei Schwangerschaft (*Schwangerschaftsunterstützungsrichtlinie – „SchwuRL“*) beschlossen wurde. Mit der Schwangerschaftsunterstützungsrichtlinie wird ein Instrument geschaffen, das gezielt finanzielle Leistungen für selbstständig tätige schwangere Tierärztinnen sowie – unter bestimmten Voraussetzungen – für Arbeitgeber schwangerer angestellter Tierärztinnen vorsieht. Ziel ist es, die Vereinbarkeit von Schwangerschaft und tierärztlicher Berufsausübung zu stärken und entsprechende Belastungssituationen abzufedern.

Die Richtlinie trat mit 1. Juli 2026 in Kraft. Eine rückwirkende Antragstellung für das Kalenderjahr 2026 ist vorgesehen.

Alle detaillierten Informationen zu Anspruchsvoraussetzungen, Antragstellung und Verfahren finden Sie ab sofort auf der Website der Österreichischen Tierärztekammer unter:

Berufsinformationen – Berufsleitfaden – Eltern und Beruf



Änderung der Bildungsordnung

Mit Inkrafttreten der neuen Bildungsordnung wird die Anerkennung von Bildungsstunden für inländische und ausländische Fortbildungsveranstaltungen gleichgestellt. Die bisher bestehende Differenzierung im Anerkennungsverfahren im

Hinblick auf ausländische Fortbildungen entfällt. Künftig erfolgt die Anerkennung von Bildungsstunden unabhängig vom Veranstaltungsort nach einheitlichen Kriterien. Für die Anerkennung von Bildungsstunden haben ausländische Veranstalter Fortbildungen einzureichen und die Teilnahme an die Österreichische Tierärztekammer zu melden. Für Fortbildungsveranstaltungen, die im Kalenderjahr 2026 stattfinden, gilt eine Übergangsregelung: Für diese Veranstaltungen können Bildungsstunden weiterhin nach den bisherigen Bestimmungen im Wege der Einzelanerkennung beantragt werden.

Dynamischer Durchrechnungszeitraum (Klarstellung)

Der sogenannte dynamische Durchrechnungszeitraum stellt eine redaktionelle Klarstellung der bestehenden Systematik dar. Damit wird ausdrücklich festgehalten, dass die Erfüllung der Fortbildungsverpflichtung für allgemeine Bildungsstunden und FTA-Bildungsstunden im Rahmen eines fortlaufenden Durchrechnungszeitraums beurteilt wird.

Online-Fortbildungen und Erfolgskontrollen

Die Regelungen zu On-Demand-Online-Fortbildungen werden vereinheitlicht. Zur Sicherstellung der Aktualität des Fortbildungsprogramms gelten künftig einheitliche Rahmenbedingungen, unabhängig davon, ob eine Erfolgskontrolle vorgesehen ist oder nicht. On-Demand-Onlinefortbildungen ohne Erfolgskontrolle werden jenen mit Erfolgskontrolle gleichgestellt. Bildungsstunden können in beiden Fällen längstens ein Jahr nach Erstpräsentation zuerkannt werden.

Anrechnung nach ECTS-Systematik

Die BS-Vergabe wird bei Fortbildungen im universitären Bereich mit dem ECTS-System harmonisiert: Bildungsleistungen, die im Rahmen von ECTS-kodifizierten Studien- oder Weiterbildungsprogrammen erbracht werden, werden künftig nach einheitlichen Umrechnungs- und Anrechnungsgrundsätzen berücksichtigt. Für einen ECTS Punkt werden 25 BS vergeben.

HAPO-Prüfung: Neue Prüfungskommissionen beschlossen

Die Delegiertenversammlung hat gemäß § 26 Abs. 1 Tierärztegesetz (TÄG) drei neue Prüfungskommissionen für die Hausapothekenqualifikationsprüfung bestellt. Mit der Einrichtung mehrerer Kommissionen wird die Verfügbarkeit für Prüfungen verbessert. Auch die Prüfungen selbst können in Zukunft mittels Onlineprüfungen abgenommen werden.

Prüfungskommission 1:

- Dr. Heinz HEISTINGER
- Dr. Gerhard EDER
- Mag. Ingrid BERL

Prüfungskommission 2:

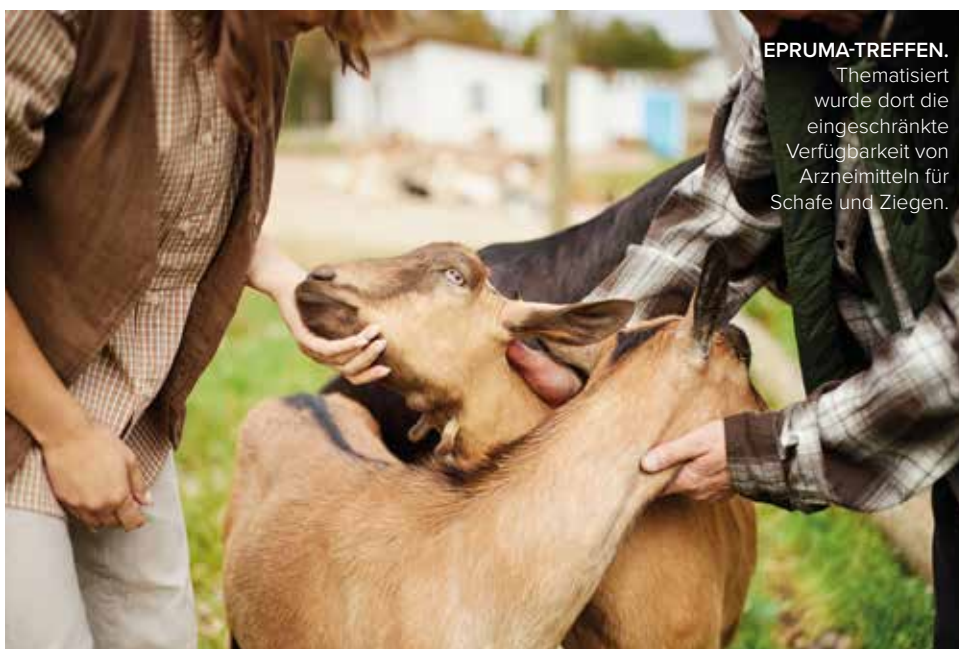
- Dr. Siegfried FUCHS
- Dipl. Tzt. Verena HILLINGER-KLOB
- Dipl. Tzt. Verena HALLER

Prüfungskommission 3:

- Mag. Kurt FRÜHWIRTH
- Mag. Dietmar GERSTNER
- Dr. Brigitte SORGO

Tiergesundheit in Europa

Rückblick auf wichtige Kongresse, Tagungen und Treffen.



EPRUMA-TREFFEN.

Thematisiert wurde dort die eingeschränkte Verfügbarkeit von Arzneimitteln für Schafe und Ziegen.

ANEMBE-KONGRESS

Psychische Gesundheit im Mittelpunkt des Internationalen ANEMBE-Kongresses 2026

Auf dem Internationalen Kongress 2026 der Asociación Nacional de Especialistas en Medicina Bovina de España (ANEMBE) stand die psychische Gesundheit von Tierärzt*innen im Fokus. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion, an der auch die FVE teilnahm, wurden Herausforderungen wie hohe Arbeitsbelastung, die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben, emotionale Belastungen sowie der Fachkräftemangel diskutiert. Dabei wurde deutlich, dass nachhaltige Verbesserungen nur durch strukturelle Veränderungen, bessere Arbeitsbedingungen und stärkere Unterstützungsangebote erreicht werden können. Die FVE stellte aktuelle Umfrageergebnisse und Initiativen zum psychischen Wohlbefinden vor. Einigkeit bestand darüber, dass die Fürsorge für die Menschen im tierärztlichen Beruf eine gemeinsame Verantwortung der gesamten Branche ist.

Link: Internationaler Kongress 2026 der Asociación Nacional de Especialistas en Medicina Bovina de España (ANEMBE): <https://congresoanembe.com/>

TIERARZNEIMITTEL

EPRUMA-Treffen

Am 21. Mai nahmen FVE-Vizepräsidentin Jane Clark, die FVE-Referentin Marina Maric und die FVE-Managerin für Öffentlich-

keitsarbeit Diana Teixeira an der EPRUMA-Sitzung teil. Im Mittelpunkt stand die geplante Erstellung von Informationsblättern zu den Themen Onlineverkauf von Tierarzneimitteln, Biosicherheit und Pharmakovigilanz. Zudem stellte die FVE die „VetMed+“-Koalition vor und informierte über die eingeschränkte Verfügbarkeit von Arzneimitteln für Schafe und Ziegen.

Link: Bericht zur Verfügbarkeit von Arzneimitteln für Schafe und Ziegen: <https://www.mdpi.com/2306-7381/13/3/297>

ONE-HEALTH-BEREICH

FVE bei der EOHA-Jahrestagung 2026 in Madrid

Auf der wissenschaftlichen Jahrestagung 2026 der European One Health Association (EOHA) in Madrid beteiligte sich die FVE an einer Podiumsdiskussion zur Umsetzung von Forschungsergebnissen in die Praxis. Diana Teixeira, Public-Affairs-Managerin der FVE, stellte dabei die Perspektive der Tierärzteschaft vor und betonte die Bedeutung von öffentlich-privaten Partnerschaften, digitalen Lösungen und künstlicher Intelligenz für die Weiterentwicklung des One-Health-Ansatzes. Die Veranstaltung bot zudem eine wichtige Plattform für den Austausch mit zentralen Akteuren im One-Health-Bereich.

Link: Jahrestagung der European One Health Association (EOHA): <https://eoha-asm2026.eu/#Scientific-Programme>



AMTSBLATT

KUNDMACHUNGEN AUS DER KAMMER

EINTRAGUNG IN DIE TIERÄRZTELISTE

Mag.med.vet.
Mara-Margarete
Pfaffeneder, MA
am 19.5.2026

Mag.med.vet.
Christina Schroll
am 29.5.2026

Mag.med.vet.
Felicitas Herndl
am 18.5.2026

Mag.med.vet. Pia-Desiree
Wanke-Sulzgruber
am 20.5.2026

Mag.med.vet.
Dominik Reisner
am 22.5.2026

Mag.med.vet.
Johanna Zoller
am 22.5.2026

Mag.med.vet.
Linda Wiesmüller
am 22.5.2026

Tierarzt
Christian Czech
am 28.5.2026

Mag.med.vet.
Julia Staud
am 29.5.2026

Dr.med.vet.
Anneli Graner
am 2.6.2026

Mag.med.vet.
Nico Kranz
am 2.6.2026

Dr.vet. Elmar Julius
Underberg
am 2.6.2026

Tierärztin
Julia Höllbacher
am 3.6.2026

Mag.med.vet.
Ernst Steinauer
am 3.6.2026

Tierärztin
Nina Maria Brechbühl
am 30.4.2026

Dr.med.vet.
Theresa Greiser
am 5.6.2026

Dr.med.vet.
Nadine Wolf
am 8.6.2026

Mag.med.vet.
Stefanie Macek
am 9.6.2026

Mag.med.vet.
Lisa Franziska Weinzerl
am 10.6.2026

ANMELDUNG DER FREIBERUFLICHEN TÄTIGKEIT

Dr.med.vet.
Roland Tulzer
4840 Vöcklabruck,
Wartenburger Straße 16
am 15.6.2026

Mag.med.vet.
Sonja Männer, BSc
2111 Mollmannsdorf,
Florianigasse 20
am 15.6.2026

Mag.med.vet.
Charlotte Dobretsberger
2563 Pottenstein,
Gutensteiner Straße 1
am 15.6.2026

Mag.med.vet.
Bernadette Ploderer
9620 Hermagor-Presssegger
See, Obervellach 99
am 1.7.2026

Mag.med.vet.
Helga Kausel
2102 Bisamberg,
Vogelsanggasse 1
am 18.7.2026

ABMELDUNG DER FREIBERUFLICHEN TÄTIGKEIT

Dr.med.vet. Roland Tulzer

4840 Vöcklabruck,
Unterstadtgries 23

am 12.6.2026

ANMELDUNG DER UNSELBSTSTÄNDIGEN TÄTIGKEIT

Dr.med.vet. Simone Reiter

bei Mag.med.vet.
Philipp Messner,
5101 Bergheim,
Handelszentrum 3

am 1.6.2026

Mag.med.vet.

Hanna Schneeweiß

bei Dr. Stremnitzer
& Dr. Zedinger OG,
1160 Wien,
Heigerleinstraße 38/46

am 1.6.2026

Dr.med.vet. Hannah Kerber

bei Veterinärmedizinische
Universität Wien,
1210 Wien, Veterinärplatz 1

am 1.7.2026

Dr.med.vet. Felix Lehner

bei Dr.med.vet. Edgar Lehner,
4501 Neuhofen an der Krems,
Kremstalstraße 21

am 1.6.2026

Mag.med.vet.

Fabian Faustmann

bei Dipl.Tzt. Johann Faustmann,
8234 Rohrbach an der Lafnitz,
Mühlweg 1

am 1.6.2026

Tierärztin

Katharina Maria Cepicka

bei Tierklinik Döbling Mag.
Eva Berger und Dr. Elisabeth
Zulehner-Harold OG,
1190 Wien,
Peter-Jordan-Straße 12

am 1.1.2026

Tierärztin

Anne Lena Brandelik

bei Prof. Univ.-Doz.
VR Dr. Norbert Kopf,
1140 Wien,
Breitenseer Straße 16

am 1.6.2026

Tierärztin

Katharina Apfelbeck

bei Dr.med.vet. Andrea Sedar
8082 Kirchbach in Steiermark,
Kirchbach in Steiermark 118

am 1.4.2025

Mag.med.vet. Mara-

Margarete Pfaffeneder, MA

bei Mountainvet
Tierärztepartnerschaft
Neurauter &
Wassermann GesbR,
6444 Längenfeld,
Unterlängenfeld 88

am 1.7.2026

Mag.med.vet. Christina Schroll

bei Dr.med.vet.
Bernhard Samm,
2821 Lanzenkirchen,
Hauptstraße 105

am 1.6.2026

Mag.med.vet. Felicitas Herndl

bei Vetklinikum LS
GmbH & Co KG,
1230 Wien,
Laxenburger Straße 252a

am 1.6.2026

Mag.med.vet. Julia Staud

bei Dipl.Tzt. Claudia Madlener,
1200 Wien,
Klosterneuburger Straße 65

am 1.6.2026

Mag.med.vet. Nico Kranz

bei Anicura Austria GmbH,
Tierarztpraxis Korneuburg,
2100 Korneuburg,
Laaer Straße 62

am 3.6.2026

Tierärztin Julia Höllbacher

bei Mag.med.vet.
Julia Enichlmayr,
5431 Georgenberg,
Georgenberg 62a

am 4.6.2026

Tierärztin

Nina Maria Brechbühl

bei Vetklinikum LS
GmbH & Co KG,
1230 Wien,
Laxenburger Straße 252a

am 1.5.2026

ABMELDUNG DER UNSELBSTSTÄNDIGEN TÄTIGKEIT

**Dr.med.vet. Alexandra Rose,
Dipl.ACVM**
bei Vet Specialists GmbH,
1090 Wien, Nordbergstraße 15/1
am 1.6.2026

**Mag.med.vet.
Katharina Perkowitsch**
bei Vet Specialists GmbH,
1090 Wien,
Nordbergstraße 15/1/b
am 31.5.2026

**Mag.med.vet.
Katharina Perkowitsch**
bei Dipl.Tzt. Thomas Voracek
KG Tierärztliche Ordination
Tiergarten Schönbrunn,
1130 Wien, Seckendorff-
Gudent-Weg 6
am 16.9.2025

Tierärztin Lisa Elice Neubrand
bei Veterinärmedizinische
Universität Wien,
1210 Wien, Veterinärplatz 1
am 23.5.2026

**Mag.med.vet.
Sonja Männer, BSc**
bei Dipl.Tzt. Herbert Kindler,
1030 Wien, Erdbergstraße 5
am 30.6.2026

**Mag.med.vet.
Bernadette Ploderer**
bei Dr.med.vet. Herbert
Ladstätter, 9620 Hermagor,
Gailtalstraße 33
am 29.5.2026

**Mag.med.vet.
Tanja Hochschwarzer**
bei Dr.med.vet. Florian Demetz,
6531 Ried im Oberinntal,
Ried im Oberinntal 336
am 12.5.2026

**Mag.med.vet.
Emily Jane Kollmannsberger**
bei Tiermedizinisches Zentrum
Teesdorf GmbH & Co KG,
2524 Teesdorf,
Gewerbepark 2/3/8
am 30.5.2026

Mag.med.vet. Sophie Hatzl
bei Dr.med.vet.
Susanne Tröster,
3500 Stein an der Donau,
Steiner Donaulände 48
am 29.5.2026

Tierärztin Laura Schnorpfeil
bei Mag.med.vet.
Hildegard Ibounig-Wappis,
9811 Lendorf,
Lendorf 242
am 30.6.2026

Tierärztin Laura Schnorpfeil
bei Pferdedocs GmbH,
9300 St. Veit an der Glan,
Villacher Straße 30
am 24.5.2026

**Jesse Valentijn
Cuno Tijssen, MSc**
bei Dipl.Tzt. Ulrich Eberhart,
6500 Landeck,
Urichstraße 6
am 31.5.2026

**Tierärztin
Katharina Maria Cepicka**
bei Dipl.Tzt. Albert Cepicka,
6824 Schlins,
Walgaustraße 19
am 12.5.2026

**Mag.med.vet.
Antonia Wurzinger**
bei Dr.med.vet.
Andreas Atzmüller,
4181 Oberneukirchen,
Marktplatz 8
am 30.6.2026

**Mag.med.vet.
Gabiella-Erika Schwarzl**
bei Vetklinikum LS
GmbH & Co KG,
1230 Wien,
Laxenburger Straße 252a
am 31.5.2026

Mag.med.vet. Kai Schwarz
bei VHB Veterinaria Health
Betriebs GmbH,
Zweigniederlassung
Strebersdorf,
1210 Wien, Mühlweg 5
am 31.5.2026

**Dr.med.vet.
Anna Maria Juffinger**
bei Dr.med.vet.
Stefan Sieberer,
6335 Thiersee,
Mitterland 64
am 1.6.2026

**Dr.med.vet.
Anna Maria Juffinger**
bei Dr.med.vet.
Peter Schweiger,
6233 Mariatal,
Wittberg 96
am 1.6.2026

**Tierärztin
Katharina Apfelbeck**
bei Tierärztin Katharina Schell,
8010 Graz,
Grabenstraße 100
am 15.5.2026

Dr.med.vet. Michael Iwersen
bei Veterinärmedizinischen
Universität Wien,
Hof Kremesberg,
2563 Pottenstein,
Kremesberg 12
am 1.6.2026

BERUFSSITZ- VERLEGUNG

Dipl.Tzt. Martina Kopp

von: 2403 Regelsbrunn,
Bauernzeile 2

nach: 2403 Regelsbrunn,
Hainburger Straße 3

am 22.5.2026

Dr.med.vet. Karin Hofer

von: 4731 Taubing,
Taubing 4

nach: 4730 Waizenkirchen,
Oberviehbach 3

am 1.7.2026

Dr.med.vet. Silvia Jordan

von: 1220 Wien,
Siebenbürgerstraße 14/13

nach: 2193 Wilfersdorf,
Mistelbacher Straße 64

am 1.6.2026

Mag.med.vet. Slavisa Skrbic

von: 1100 Wien,
Himberger Straße 14

nach: 1100 Wien,
Himberger Straße 25/3

am 1.4.2026

Mag.med.vet. Christine Jäger

von: 8042 Graz,
St.-Peter-Hauptstraße 42a

nach: 8042 Graz,
St.-Peter-Hauptstraße 54/10

am 15.6.2026

DIENTSTORT- VERLEGUNG

Mag.med.vet. Julia Ulrich

von: Dr. Kucher
Tierarztpraxis GmbH,

8010 Graz,
Heinrichstraße 118

nach: Vet Specialists GmbH,
1090 Wien,

Nordbergstraße 15 Top 1/1b

am 18.5.2026

Mag.med.vet.

Jennifer Malandi

von: Tierklinik Parndorf GmbH,
7111 Parndorf,

Heidehofweg 4

nach: Mag.med.vet.

Corinna Rotsejdl,
1050 Wien,

Arbeitergasse 4/4

am 1.6.2026

Mag.med.vet. Simone Holzer

von: TTN-Vet FlexCo,
3650 Pöggstall,

Neukirchen am Ostrong 39

nach: Veterinärmedizinische
Universität Wien,

1210 Wien,

Veterinärplatz 1

am 1.6.2026

DOKTORAT

Dr.med.vet.

Hannes Erkingner

am 11.5.2026

Dr.med.vet.

Hannah Kerber

am 7.2.2026

NAMENSÄNDERUNG

DVM Natasa

Fidersek Zirngast

früher Natasa Fidersek

Mag.med.vet.

Michaela Fuchs

früher Michaela Pinisch

Dipl.Tzt. Barbara

von Dellemann

früher Barbara

Von Dellemann

STERBEFÄLLE



Dipl.Tzt. Dr.

Dimitrios Tsiagas

am 2.12.2025



Dr.med.vet.

Daryusch Beheshti

am 13.5.2026



Dr.med.vet.

Josef Stolz

am 27.04.2026



OR Dr.

Günther Much

am 13.07.2026



Mag.med.vet.

Kurt jun. Scheidl

am 10.07.2026

GEBURTSTAGE JULI/AUGUST 2026

60. Geburtstag

- ▶ Dipl.Tzt. Michael Estermann
- ▶ Dr.med.vet.
Robert Alversammer
- ▶ Mag.med.vet.
Fritz Kemetmüller
- ▶ Dr.med.vet. Isabel Herget
- ▶ Dr.med.vet. Gerda Göttlich
- ▶ Dr.med.vet. Michael Kapaun
- ▶ Mag.med.vet.
Friedrich Staudinger
- ▶ Dipl.Tzt. Manfred Hofer
- ▶ Dr.med.vet. Anton Wallner
- ▶ Dipl.Tzt. Andrea Krassnig
- ▶ Dr.med.vet.
Michaela Böhm
- ▶ Dipl.Tzt. Christoph
Seemann-Hamm
- ▶ Dipl.Tzt. Thomas
Berzlanovich
- ▶ Dr.med.vet.
Johannes Härting
- ▶ Dipl.Tzt. Oswin Schinnerl
- ▶ Dipl.Tzt. Christine
Kranabetter
- ▶ Dipl.Tzt. Tanja Winkler

65. Geburtstag

- ▶ Dr.med.vet.
Urban Herbert Besenfelder
- ▶ Dr.med.vet. Josef Anker
- ▶ Dr.med.vet. Stefan Wolf
- ▶ VR Mag.med.vet.
Sonja Gall
- ▶ VR Dipl.Tzt. Ingo Mai
- ▶ Dr.med.vet.
Walter Ratzenböck

70. Geburtstag

- ▶ Dr.med.vet. Werner Maresch
- ▶ Dr.med.vet. Gert Adlassnig
- ▶ Dr.med.vet.
Klaus Eduard Schindele
- ▶ Mag.med.vet.
Dorit Seibert-Schwarz
- ▶ Dr.med.vet.
Rosmarie Poskocil
- ▶ Dr.med.vet.
Josef Muckenhuber
- ▶ Dr.med.vet. Erik Schmid
- ▶ Dipl.Tzt. Ronald Waller
- ▶ Dipl.Tzt. Franz Maurer
- ▶ VR Tierärztin
Erika Sakoparnig

75. Geburtstag

- ▶ Dr.med.vet. Walter Koos
- ▶ wHR Dr.med.vet.
Gerhard Zundl
- ▶ Dipl.Tzt. Rudolf Kral

76. Geburtstag

- ▶ Dr.med.vet. Fritz Fuchs
- ▶ VR Dr.med.vet.
Sylvia Ferber-Kimla

77. Geburtstag

- ▶ Dr.med.vet. Heinrich Gruber

78. Geburtstag

- ▶ Dr.med.vet. Kaja Pfandler
- ▶ Ld.Vet.Dir.iR VR Dr.med.vet.
Wolf-Dieter Vogl

79. Geburtstag

- ▶ VR Dipl.Tzt. Gerd Tomasch
- ▶ VR Mag.med.vet.
Thomas Weismann
- ▶ Dr.med.vet. Anton Steger
- ▶ Dr.med.vet. Peter Wessely
- ▶ Dr.med.vet. Hanspeter Braun

80. Geburtstag

- ▶ Univ.-Prof. Dr.med.vet.
Walter Baumgartner
- ▶ ROVR Dr.med.vet.
Wolfgang Dorls

82. Geburtstag

- ▶ OVR Dr.med.vet.
Wilhelm Miklau
- ▶ VR Dr.med.vet.
Eduard Thummerer
- ▶ Dr.med.vet. Bernhard Perfler
- ▶ Univ.-Prof. Dr.med.vet.
Burkhard Mayr
- ▶ Dipl.Tzt. Tivadar Hubbes

83. Geburtstag

- ▶ VR Dr.med.vet.
Herbert Piechl
- ▶ Dr.med.vet. Walter Spitaler
- ▶ Dr.med.vet. Michael Ullrich

84. Geburtstag

- ▶ A. Univ.-Prof. Dr.med.vet.
Mohamed Awad-Masalmeh

86. Geburtstag

- ▶ Dr.med.vet. Erich Hirtl

89. Geburtstag

- ▶ HR Dr.med.vet.
Friedrich Hinterdorfer

BMW

Kerstin Gabriel

Tierbetreuerin
Lavendelweg 15
7503 Kleinzicken

Österreichische Tierärztekammer

Hietzinger Kai 87
1130 Wien

ERKLÄRUNG

Ich, **Kerstin Gabriel**, Tierbetreuerin, 7503 Kleinzicken, Lavendelweg 15, erkläre Folgendes:

1.

Ich verpflichte mich, ab sofort es zu unterlassen,

a) mich als „Tier-Dentalhygienikerin“, mit oder ohne den Zusatz „zertifiziert“, zu bezeichnen und/oder bezeichnen zu lassen;

b) tierärztliche Tätigkeiten, beispielsweise Tierphysiotherapie, auch unter der abgekürzten Angabe Tierphysio, Magnetfeldtherapie, Narbenbehandlung, TCM – Traditionelle Chinesische Medizin, Schallwellen Therapie, Therapeutische Massagen, Physiotherapeutische Bewegungstherapie, Lasertherapie, Triggerpunkt-Therapie und Mittelfrequenz-Elektro-Therapie anzukündigen und/oder auszuführen, wenn dies nicht im Einzelfall nach den genauen Anordnungen und unter der ständigen Aufsicht und Anleitung des beauftragenden Tierarztes erfolgt.

2.

Ich verpflichte mich weiters, diese Erklärung binnen 3 Monaten für die Dauer von 2 Monaten auf meiner facebook-Profilseite im oberen, beim Aufrufen dieser Profilseite sofort sichtbaren Bereich mit Schriftbild, Schriftgröße und Zeilenabständen wie auf dieser Profilseite üblich, mit den üblichen graphischen Hervorhebungen, fettgedruckten Namen der Prozessparteien, Fettdruckumrandung, zu veröffentlichen.

3.

Ich ermächtige die Österreichische Tierärztekammer, diese Erklärung binnen 60 Monaten auf meine Kosten in je einer Ausgabe der „Kronenzeitung“ und des „Vetjournal“, jeweils im Textteil mit Normallettern wie für redaktionelle Artikel üblich, mit Überschrift und den Namen der Parteien und deren Vertreter im Fettdruck sowie mit Textumrandung, veröffentlichen zu lassen.

4.

Schließlich verpflichte ich mich, die in der Rechtssache 3 Cg 23/26p des Landesgerichtes Eisenstadt aufgelaufenen Prozesskosten von € 3.809,90 (darin enthalten € 472,65 an 20% USt und € 974,00 an Gerichtsgebühren) binnen 14 Tagen zu Händen des Rechtsanwalts Dr. Friedrich Schulz zu bezahlen.

Kleinzicken, am 17.6.2026

Kerstin Gabriel

Rauberger vetmedical

VET-Concept